

Geschäftsbericht  
2015

**VGHI** 

**VGHI**

**VGHI**

**VGHI**

**H**

**VGHI**

# Zahlen auf einen Blick

## Landschaftliche Brandkasse Hannover

	2011	2012	2013	2014	2015
Beitragseinnahme in Mio. €	989	1.042	1.079	1.137	1.173
Beitragseinnahme in % zu Vorjahr	3,0 %	5,4 %	3,5 %	5,4 %	3,2 %
Schadenquote saG	66,4 %	71,7 %	78,5 %	68,8 %	70,9 %
Kostenquote saG	26,4 %	26,6 %	26,1 %	25,6 %	25,3 %
Combined Ratio saG	92,8 %	98,3 %	104,7 %	94,4 %	96,2 %
Nettoverzinsung	2,8 %	3,7 %	3,4 %	2,9 %	3,6 %
Brutto-Überschuss in Mio. €	66	37	24	31	31
Kapitalanlagen in Mio. €	2.585	2.635	2.788	2.854	2.887
Eigenkapital in Mio. €	834	854	866	866	866
Solvabilitätsquote	546 %	539 %	541 %	515 %	481 %

saG: selbst abgeschlossenes Geschäft

## Provinzial Lebensversicherung Hannover

	2011	2012	2013	2014	2015
Beitragseinnahme in Mio. €	639	690	709	728	715
Beitragseinnahme in % zu Vorjahr	-15,4 %	7,9 %	2,9 %	2,6 %	-1,7 %
Verwaltungskostenquote	2,0 %	1,9 %	1,9 %	1,9 %	1,9 %
Abschlusskostenquote	5,4 %	5,5 %	6,2 %	5,7 %	5,9 %
Nettoverzinsung	4,1 %	4,5 %	4,5 %	4,5 %	4,8 %
Brutto-Überschuss in Mio. €	124	106	113	85	105
Kapitalanlagen in Mio. €	7.213	7.412	7.646	7.804	8.043
Eigenkapital in Mio. €	150	160	171	177	184
Solvabilitätsquote	173 %	167 %	168 %	159 %	154 %

## Provinzial Krankenversicherung Hannover AG

	2011	2012	2013	2014	2015
Beitragseinnahme in Mio. €	55	58	58	63	65
Beitragseinnahme in % zu Vorjahr	14,8 %	4,7 %	0,8 %	7,5 %	4,0 %
Verwaltungskostenquote	2,8 %	2,5 %	2,5 %	2,5 %	2,4 %
Abschlusskostenquote	9,3 %	9,3 %	9,5 %	8,6 %	7,7 %
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote	17,9 %	20,1 %	18,7 %	18,7 %	18,7 %
Nettoverzinsung	4,0 %	4,0 %	4,1 %	3,7 %	3,4 %
Kapitalanlagen in Mio. €	167	203	237	270	304
Eigenkapital in Mio. €	17	19	20	21	23
Solvabilitätsquote	496 %	512 %	548 %	547 %	561 %

# Geschäftsbericht 2015



Landschaftliche Brandkasse Hannover  
Provinzial Lebensversicherung Hannover  
Provinzial Krankenversicherung Hannover AG

# Ein Teil der Landschaft

Zu den VGH Versicherungen gehören die Landschaftliche Brandkasse Hannover, die Provinzial Lebensversicherung Hannover, die Provinzial Krankenversicherung Hannover AG und die Provinzial Pensionskasse Hannover AG. Im Verbund mit ihnen stehen die Öffentliche Versicherung Bremen, die Öffentlichen Versicherungen Oldenburg, die Alte Oldenburger Krankenversicherung AG, die Öffentlichen Versicherungen Sachsen-Anhalt und die Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse.

Die Landschaftliche Brandkasse Hannover – das Mutterhaus des VGH Verbunds – wurde 1750 auf Initiative von Georg Ebell, Abt zu Loccum, gegründet und wird seitdem von den Landschaften getragen. Eine Landschaft, das war damals eine regionale, ständisch geprägte Selbstverwaltung, heute ist es eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Und so wie früher eine Landschaft die Interessen ihrer Region wahrnahm, nimmt sie heute die Interessen der Versicherungsnehmer dieser Region wahr.

Die erste Anregung zur Gründung einer Brandkasse in den hannoverschen Landen gab der Universalgelehrte Gottfried Wilhelm Leibniz. Allerdings kam es erst 34 Jahre nach seinem Tod durch die Initiative von Georg Ebell – dem Vorsitzenden der Landschaft im Fürstentum Calenberg-Grubenhagen – zur Gründung der ersten Versicherungseinrichtung. Landschaften anderer Regionen gründeten alsbald nach diesem Vorbild eigene Versicherungen. Einige schlossen sich seit 1850 allmählich zusammen, und daraus entstand die „Landschaftliche Brandkasse Hannover“.

Getragen von den Landschaften, war die Brandkasse nie ein staatliches Unternehmen. Sie ist unverändert seit ihrer Gründung selbstständig und heimatverbunden, in jedem Sinne ein Teil der Landschaft. Geführt wird sie von den regionalen Landschaften als Träger auf der Grundlage des Prinzips der Gegenseitigkeit.

Die VGH Versicherungen sind zudem Teil des S-Finanzverbunds. Bereits seit vielen Jahren sind die niedersächsischen Sparkassen Mitträger bei wichtigen VGH Verbundunternehmen. Mitte 2007 wurde dieser Verbund mit der Einbindung der Sparkassen sowie Vertretern der Region Oldenburg in die Gremien der Landschaftlichen Brandkasse Hannover als „Versicherungsverbund der Regionen“ fortentwickelt. In diesem Sinne versteht sich auch die Kooperation der Provinzial Krankenversicherung Hannover mit der Alte Oldenburger Krankenversicherung unter Bildung eines Kompetenzzentrums Krankenversicherung im Oldenburger Münsterland.

Die Konzentration der öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmen auf ihr angestammtes Geschäftsgebiet entspricht seit jeher ihrem Selbstverständnis. Dies ist ein Vorteil, der die VGH, die Öffentlichen Versicherungen Oldenburg, die Öffentliche Versicherung Bremen und die Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse in ihrer jeweiligen Heimat zum Marktführer gemacht hat. Diese Stärke soll für den Kunden konkret fühlbar bleiben und ausgebaut werden. Das ist Ziel des unternehmerischen Handelns des Verbunds.

# Inhalt

## 6 Vorwort des Vorstands

### Gremien

- 8 Organe der Landschaftlichen Brandkasse Hannover
- 16 Organe der Provinzial Lebensversicherung Hannover
- 20 Organe der Provinzial Krankenversicherung Hannover AG
- 21 Sparkassenbeirat der VGH

### Landschaftliche Brandkasse Hannover

- 24 Lagebericht
- 47 Jahresabschluss
- 69 Bestätigungsvermerk
- 70 Bericht des Aufsichtsrats
- 72 Geschäftsentwicklung

### Provinzial Lebensversicherung Hannover

- 74 Lagebericht
- 94 Gewinnverwendungsvorschlag
- 95 Jahresabschluss
- 137 Bestätigungsvermerk
- 138 Bericht des Aufsichtsrats
- 140 Geschäftsentwicklung

### Provinzial Krankenversicherung Hannover AG

- 142 Lagebericht
- 160 Gewinnverwendungsvorschlag
- 161 Jahresabschluss
- 176 Bestätigungsvermerk
- 177 Bericht des Aufsichtsrats



Der Vorstand der VGH.  
Von links nach rechts:  
Frank Müller, Thomas Vorholt,  
Jörg Sinner, Hermann Kasten,  
Franz Thole, Jochen Herdecke

## Sehr geehrte Kunden und Geschäftspartner, liebe Freunde der VGH,

in einem anspruchsvollen Marktumfeld hat sich die VGH 2015 erneut positiv entwickelt. Spartenübergreifend konnten wir Marktanteile und damit unsere Marktführerschaft ausbauen. Das nachhaltige Wachstum erfolgte über alle Kundengruppen hinweg, und zwar nach Beitrag wie Verträgen. Eine Bilanz, die wir vor allem unseren vertriebsstarken Vertretern und Sparkassen verdanken. Ergänzt wird der erfreuliche Befund durch eine solide Risikovorsorge, respektable Jahresergebnisse und sinkende Kostenquoten.

Die Beitragseinnahmen der Landschaftlichen Brandkasse erreichen 1.118 Millionen Euro und damit ein Plus von 3,3 Prozent im selbst abgeschlossenen Geschäft. Unseren Versicherten zahlten wir für Schäden 852 Millionen Euro aus, fast so viel wie im Rekordschadenjahr 2013. Die Schaden-Kosten-Quote liegt 2015 mit 96,2 Prozent etwa im Marktdurchschnitt.

Auch das Vertrauen in die Altersvorsorge der VGH bleibt ungebrochen. Trotz Vorzieheffekten vor Senkung des Garantiezinses zum 1. Januar 2015 verbucht die Provinzial Lebensversicherung inklusive Pensionskasse 741 Millionen Euro an Beiträgen. Diese Summe unterschreitet das gute Ergebnis von 2014 nur um 1,7 Prozent. 709 Millionen Euro ausgezahlte Leistungen unterstreichen unsere Finanzstärke, die auch das Assekurata-Rating mit „A+“ bestätigt: starke Bonität mit stabilem Ausblick. Als einer von wenigen Versicherern hält die Provinzial ihre laufende Überschussbeteiligung von 3,0 Prozent 2016 stabil.

Die Provinzial Krankenversicherung erwirtschaftet mit 65,3 Millionen Euro ein Beitragsplus von 4,0 Prozent. Es speist sich wesentlich aus Neugeschäft, vor allem aus dem Abschluss von Zusatzversicherungen und Pflegepolicen. Gegen den Markttrend wächst die Zahl der Vollversicherten leicht.

Über 265 Jahre hinweg hat sich unser Haus auf veränderte Bedingungen erfolgreich eingestellt. Entscheidend aber ist, dass die Basis stimmt. Unser öffentlich-rechtliches Geschäftsmodell ruht auf einem Fundament aus Regionalität und Dezentralität, mit aktuell elf Regionaldirektionen, rund 500 Vertretungen und etwa 1.000 Geschäftsstellen der Sparkassen. Tragende Säulen sind Kundennähe, Fairness, Kompetenz und Erfahrung, hohe Produktqualität und verlässliche Schadenregulierung – aber auch Gemeinwohlorientierung und die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung.


In den kommenden Jahren gilt es, die Interessen unserer Versicherten weiter gegen die Nullzinspolitik der Europäischen Zentralbank zu verteidigen. Gleichzeitig müssen wir erheblichen Aufwand bewältigen, den eine Fülle europäischer und nationaler Regulierungen verursacht. Und in besonders belasteten Schadensparten verzeichnen wir erste Fortschritte durch ertragsorientierte Maßnahmen. Dazu gehören eine risikogerechte Tarifierung, optimiertes Schadenmanagement und intensive Präventionsberatung.

Es stehen bedeutende Investitionen an, die für unsere Zukunftsfähigkeit von hoher Wichtigkeit sind. Das betrifft vor allem die Digitalisierung, und zwar in zweierlei Hinsicht: Nur, wer Geschäftsprozesse und Kommunikationskanäle modernisiert, wird unterschiedlichen Kundenerwartungen gerecht. Aber auch der Markt und seine Versicherungsprodukte verändern sich rasch. Big Data, Telematik oder neue Geschäftsfelder wie Cyberrisiken sind einige Stichworte.

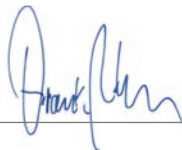
Zum Erfolg der VGH haben Versicherte, Mitarbeiter, Träger, Vertriebs- und Geschäftspartner auch 2015 aktiv beigetragen. Den eingeschlagenen Weg wollen wir gemeinsam fortsetzen. Für das entgegengebrachte Vertrauen und den hoch engagierten Einsatz danken wir Ihnen herzlich!



**Hermann Kasten**  
Vorsitzender des Vorstands



**Jochen Herdecke**  
Mitglied des Vorstands



**Frank Müller**  
Mitglied des Vorstands



**Jörg Sinner**  
Mitglied des Vorstands



**Franz Thole**  
Mitglied des Vorstands



**Thomas Vorholt**  
Mitglied des Vorstands

# Brandkassenausschuss (Trägerversammlung) der Landschaftlichen Brandkasse Hannover

D. Horst Hirschler  
Landesbischof i. R., Abt zu Loccum,  
Präsident der Calenberg-Grubenhagen-  
schen Landschaft, Rehburg-Loccum,  
Vorsitzender

Friedrich v. Lenthe  
Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,  
Präs. Landschaftsrat der  
Calenberg-Grubenhagenschen  
Landschaft, Obergut Lenthe, Gehrden,  
stellv. Vorsitzender

Volkmar v. Alten  
Landwirt, Landschaftsrat,  
Rittergut Söderhof, Söderhof

Dr. Ludwig v. Bar  
Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,  
Präsident der Landschaft des  
Fürstentums Osnabrück, Melle

Werner von Behr  
Dipl.-Ing. agr., Landwirt,  
Präsident der Hoya-Diepholz'schen  
Landschaft, Rittergut Hoya, Hoya

Andreas Graf v. Bernstorff  
Rechtsanwalt, Notar a. D.,  
Land- und Ritterschaftssyndikus, Celle

Heinrich Blanke  
Bürgermeister a. D., Grasberg

Wilken v. Bothmer  
Forstassessor, Landwirt,  
Präs. Landschaftsrat der Landschaft  
des Fürstentums Lüneburg,  
Rittergut Bothmer, Schwarmstedt

Hermann Bröring  
Landrat a. D., Präsident der  
Emsländischen Landschaft e. V., Lingen

Johann v. d. Decken  
Dipl.-Ing. agr., Landwirt,  
Deckenhausen, Krummendeich

Rolf-Axel Eberhardt  
Bürgermeister, Wunstorf

Rainer Fabel  
Landwirt, Landschaftsrat,  
Suhldorf

Dr. Leo Götz v. Olenhusen  
Rechtsanwalt, Landschaftsrat,  
Rittergut Olenhusen, Olenhusen,  
seit 26. 11. 2015

Wolfgang Griesert  
Oberbürgermeister, Landschaftsrat,  
Osnabrück

Dietrich Freiherr v. Hake  
Rechtsanwalt und Notar, Landschaftsrat,  
Rittergut Ohr, Emmerthal

Prof. Dr. Marc Hansmann  
Stadtkämmerer, Landschaftsrat,  
Hannover

Gebhard Graf v. Hardenberg  
Landwirt, Landschaftsrat,  
Rittergut Wolbrechtshausen,  
bis 26. 11. 2015

Dr. Oliver Junk  
Oberbürgermeister, Goslar

August Kappey  
Landwirt, Landschaftsrat,  
Negenborn/Einbeck

Friedrich Kethorn  
Landrat, Nordhorn

Lothar Koch  
MdL, Landschaftsrat, Gieboldehausen



Martin Lüking  
Landwirt, Landschaftsrat,  
Sonnenborstel/Steimbke

Heinrich Machtens  
Dipl.-Ing. agr., Landwirt, Harsum,  
seit 11.2.2015

Ulrich Mädge  
Oberbürgermeister, Landschaftsrat,  
Lüneburg

Werner Meier  
Landwirt, Landschaftsrat,  
Barrigsen/Barsinghausen

Dirk-Ulrich Mende  
Landschaftsrat, Oberbürgermeister,  
Celle

Karl-Friedrich Meyer  
Landwirt, Tündern/Hamel

Joh. Arendt Meyer zu Wehdel  
Präsident der Landwirtschafts-  
kammer Niedersachsen,  
Landwirt, Landschaftsrat,  
Badbergen,  
bis 26.1.2015

Silvia Nieber  
Bürgermeisterin, Landschaftsrätin,  
Stade

Hermann Otter jun.  
Landwirt, Landschaftsrat, Bovenden

Georg Rahlfs  
Landwirt, Landschaftsrat, Adelheidsdorf

Dirk Rauschkolb  
Bürgermeister, Sulingen,  
seit 27.2.2015

Albert Rehse  
Landwirt, Despetal,  
bis 11.2.2015

Claus-Dieter Schacht-Gaida  
Bürgermeister, Hemmingen

Dr. Thomas Schulze  
Bürgermeister, Diepholz,  
bis 27.2.2015

Albert Schulte to Brinke  
Landwirt, Landschaftsrat, Bad Iburg,  
seit 11.11.2015

Friedrich Sieling  
Landwirtschaftsmeister,  
Bürgermeister a. D.,  
Wietzen

Dr. Hans-Detlev Freiherr von Stietencron  
Dipl.-Ing. agr., Landwirt,  
Rittergut Welsede, Emmerthal

Hans-Peter Suermann  
Erster Stadtrat, Landschaftsrat,  
Göttingen

## Beratende Mitglieder

Jörg Bensberg,  
Landrat, Westerstede,  
bis 15.4.2015

Peter Block  
Sparkassendirektor, Vorsitzender des  
Vorstands der Sparkasse Hildesheim,  
Hildesheim

Thomas Brückmann  
Landrat, Brake,  
seit 15.4.2015

Gerhard Fiand  
Landessparkassendirektor,  
Vorsitzender des Vorstands der  
Landessparkasse zu Oldenburg,  
Oldenburg

Hans-Heinrich Hahne  
Sparkassendirektor, Vorsitzender des  
Vorstands der Sparkasse Schaumburg,  
Rinteln,  
bis 31.12.2015

Werner Hilse  
Präsident des Landvolks Niedersachsen  
Landesbauernverband e. V., Hannover,  
seit 15.4.2015

Jürgen Krogmann  
Oberbürgermeister, Oldenburg,  
seit 15.4.2015

Thomas Mang  
Präsident des Sparkassenverbandes  
Niedersachsen,  
Hannover

Ludwig Momann  
Sparkassendirektor, Vorsitzender des  
Vorstands der Sparkasse Emsland,  
Meppen

Wolfgang Nolte  
Bürgermeister, Duderstadt

Bernhard Reuter  
Landrat, Göttingen

Gerhard Schwetje  
Präsident der Landwirtschaftskammer  
Niedersachsen, Oldenburg,  
seit 15.4.2015

Gert Stuke  
Präsident der Oldenburgischen  
Industrie- und Handelskammer,  
Oldenburg

Klaus Wiswe  
Landrat, Celle

# Aufsichtsrat der Landschaftlichen Brandkasse Hannover

## Ehrenvorsitzender

Adolf Freiherr v. Wangenheim  
Land- und Forstwirt,  
Präs. Landschaftsrat a. D.  
der Calenberg-Grubenhagenschen  
Landschaft, Waake

## Ordentliche Mitglieder

Friedrich v. Lenthe  
Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,  
Präs. Landschaftsrat der  
Calenberg-Grubenhagenschen  
Landschaft, Obergut Lenthe, Gehrden,  
Vorsitzender

Thomas Mang  
Präsident des Sparkassenverbandes  
Niedersachsen, Hannover,  
1. stellv. Vorsitzender

Jochen Berendsohn  
Vorsitzender des Gesamtpersonalrats  
der VGH, Hannover,  
2. stellv. Vorsitzender

Uwe Allner  
Abteilungsleiter der Landschaftlichen  
Brandkasse Hannover, Hildesheim,  
bis 15.4.2015

Dr. Ludwig v. Bar  
Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,  
Präsident der Landschaft des  
Fürstentums Osnabrück, Melle

Werner von Behr,  
Dipl.-Ing. agr., Landwirt,  
Präsident der Hoya-Diepholz'schen  
Landschaft, Rittergut Hoya, Hoya

Bernhard Bitter  
Wirtschaftsprüfer Steuerberater,  
Bremen,  
seit 15.4.2015

Wilken v. Bothmer  
Forstassessor, Landwirt,  
Präs. Landschaftsrat der Landschaft  
des Fürstentums Lüneburg,  
Rittergut Bothmer, Schwarmstedt

Hermann Bröring  
Landrat a. D., Präsident der  
Emsländischen Landschaft e.V., Lingen

Johann v. d. Decken  
Dipl.-Ing. agr., Landwirt,  
Deckenhausen, Krummendeich

Wolfgang Denia  
Landesbezirksleiter a. D., Gewerkschaft  
ver.di, Ronnenberg,  
bis 15.4.2015

Jeannine Geißler  
stellv. Bezirksgeschäftsführerin Bezirk  
Hannover/Leine-Weser,  
Gewerkschaft ver.di, Hannover,  
bis 15.4.2015

Prof. Dr. Marc Hansmann  
Stadtkämmerer, Landschaftsrat,  
Hannover

Dr. Oliver Junk  
Oberbürgermeister, Goslar,  
bis 15.4.2015

Gabriele Kasten  
Angestellte der Landschaftlichen  
Brandkasse Hannover, Hannover,  
bis 15.4.2015

Heinrich Machtens  
Dipl.-Ing. agr., Landwirt, Harsum,  
seit 15.4.2015

Werner Meier  
Landwirt, Landschaftsrat,  
Barrigsen/Barsinghausen

Heiner Pott  
Verbandsdirektor, Verband der  
Wohnungs- und Immobilienwirtschaft  
in Niedersachsen und Bremen e. V.,  
Hannover

Dr. Manfred Sohn  
Angestellter der Landschaftlichen  
Brandkasse Hannover, Hannover,  
seit 15.4.2015

Klaus Treiber  
Dipl.-Kfm., Steuerberater,  
Wirtschaftsprüfer, Gehrden,  
bis 15.4.2015

Dr. Regina Viotto  
Gewerkschaftssekretärin,  
ver.di Bezirk Hannover/Leine-Weser,  
Hannover,  
seit 15.4.2015

Stefan Walingen  
stellv. Vorsitzender des  
Gesamtpersonalrats der VGH,  
Hildesheim

Christine Wenk  
Angestellte der Landschaftlichen  
Brandkasse Hannover, Hannover,  
seit 15.4.2015

Markus Westermann  
Landesbezirksfachbereichsleiter,  
ver.di Landesbezirk Niedersachsen-  
Bremen, Fachbereich Finanzdienst-  
leistungen, Hannover,  
seit 15.4.2015

## Stellvertretende Mitglieder (bis 15.4.2015) Ersatzmitglieder (seit 15.4.2015)

Andreas Graf v. Bernstorff  
Rechtsanwalt, Notar a. D.,  
Land- und Ritterschaftssyndikus, Celle,  
bis 15.4.2015

Rolf Dittmar  
Dipl.-Ing., Steuerberater u. Wirtschafts-  
prüfer, Geschäftsführer der KSB INTAX  
Treuhand GmbH, Hannover,  
seit 15.4.2015

Wolfgang Griesert  
Oberbürgermeister, Landschaftsrat,  
Osnabrück

Dietrich Freiherr v. Hake  
Rechtsanwalt und Notar, Landschaftsrat,  
Rittergut Ohr, Emmerthal

Hans-Heinrich Hahne  
Sparkassendirektor,  
Vorsitzender des Vorstands  
der Sparkasse Schaumburg, Rinteln,  
bis 28.2.2015

Dr. Oliver Junk  
Oberbürgermeister, Goslar,  
seit 15.4.2015

Friedrich Kethorn  
Landrat, Nordhorn

Stephan Ph. Kühne  
Dipl.-Kfm., Mitglied der Geschäfts-  
führung der Intersnack Group GmbH,  
Düsseldorf,  
bis 15.4.2015

Dirk-Ulrich Mende  
Landschaftsrat, Oberbürgermeister,  
Celle,  
seit 15.4.2015

Silvia Nieber  
Bürgermeisterin, Landschaftsrätin,  
Stade

Frank-Peter Oppenborn  
Geschäftsführer Schlütersche  
Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG i. R.,  
Hannover,  
bis 15.4.2015

Hermann Otter jun.  
Landwirt, Landschaftsrat, Bovenden

Dirk Rauschkolb  
Bürgermeister, Sulingen,  
seit 15.4.2015

Albert Rehse  
Landwirt, Despetal,  
bis 11.2.2015

Dr. Thomas Schulze  
Bürgermeister, Diepholz,  
bis 27.2.2015

Hans-Peter Suermann  
Erster Stadtrat, Landschaftsrat,  
Göttingen

## Beratende Mitglieder

Prof. Dr. Heinz-Josef Bontrup  
Westfälische Hochschule,  
Recklinghausen,  
seit 1.1.2016

Hans-Heinrich Hahne  
Sparkassendirektor,  
Vorsitzender des Vorstands  
der Sparkasse Schaumburg, Rinteln,  
bis 28.2.2015

Werner Hilse  
Präsident des Landvolks Niedersachsen  
Landesbauernverband e.V, Hannover,  
bis 15.4.2015

Prof. Dr. Stefan Homburg  
Lehrstuhl Öffentliche Finanzen,  
Gottfried Wilhelm Leibniz Universität  
Hannover, Hannover

Ute Jeß-Desaeever  
Angestellte der BTQ Niedersachsen  
GmbH, Oldenburg,  
bis 15.4.2015

Stephan Ph. Kühne  
Dipl.-Kfm., Mitglied der Geschäfts-  
führung der Intersnack Group GmbH,  
Düsseldorf,  
bis 15.4.2015

Joh. Arendt Meyer zu Wehdel  
Präsident der Landwirtschaftskammer  
Niedersachsen, Oldenburg,  
bis 26.1.2015

Frank-Peter Oppenborn  
Geschäftsführer Schlütersche  
Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG i. R.,  
Hannover,  
bis 15.4.2015

# Vorstand, Direktoren und Treuhänder der Landschaftlichen Brandkasse Hannover

## Vorstand

Hermann Kasten  
Vorsitzender

Jochen Herdecke

Thomas Krüger  
bis 30.6.2015

Frank Müller

Jörg Sinner  
seit 1.7.2015

Franz Thole

Thomas Vorholt

## Direktoren

Michael Huber

Rolf-Dieter Marson

Andreas Möller

Angelika Müller

Jörg Sinner  
bis 30.6.2015

## Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Dr. Christian Haferkorn  
ab 1.1.2016

Hans Peter Tiemann  
Stellvertreter  
ab 1.1.2016

# Trägerversammlung der Provinzial Lebensversicherung Hannover

Friedrich v. Lenthe  
Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,  
Präs. Landschaftsrat der Calenberg-  
Grubenhagenschen Landschaft,  
Obergut Lenthe, Gehrden,  
Vorsitzender seit 1.1.2015

Bernhard Reuter  
Landrat, Göttingen,  
stellv. Vorsitzender seit 1.1.2015

Volkmar v. Alten  
Landwirt, Landschaftsrat,  
Rittergut Söderhof, Söderhof,  
seit 15.4.2015

Hermann Bröring  
Landrat a. D., Präsident der  
Emsländischen Landschaft e. V.,  
Lingen

Thomas Brych  
Landrat, Goslar,  
seit 1.1.2015

Rainer Fabel  
Landwirt, Landschaftsrat,  
Suhlendorf

Prof. Dr. Marc Hansmann  
Stadtkämmerer, Landschaftsrat,  
Hannover

Silke Korthals  
Sparkassendirektorin, Vorsitzende  
des Vorstands der Kreissparkasse  
Verden, Verden,  
seit 1.1.2016

Heinz Lüers  
Sparkassendirektor, Vorsitzender des  
Vorstands der Sparkasse  
Harburg-Buxtehude, Hamburg

Thomas Mang  
Präsident des Sparkassenverbandes  
Niedersachsen,  
Hannover

Karl Reinhold Mai  
Sparkassendirektor, Vorsitzender des  
Vorstands der Sparkasse Lüneburg,  
Lüneburg

Ludwig Momann  
Sparkassendirektor, Vorsitzender des  
Vorstands der Sparkasse Emsland,  
Meppen,  
bis 31.12.2015

Silvia Nieber  
Bürgermeisterin, Landschaftsrätin,  
Stade

Albert Rehse  
Landwirt, Despetal,  
bis 11.2.2015



# Aufsichtsrat der Provinzial Lebensversicherung Hannover

Friedrich v. Lenthe  
Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,  
Präs. Landschaftsrat der Calenberg-  
Grubenhagenschen Landschaft,  
Obergut Lenthe, Gehrden,  
Vorsitzender

Thomas Mang  
Präsident des Sparkassenverbandes  
Niedersachsen, Hannover,  
1. stellv. Vorsitzender

Michael Feldnick  
stellv. Vorsitzender des Gesamt-  
personalrats der VGH, Hannover,  
2. stellv. Vorsitzender

Volkmar v. Alten  
Landwirt, Landschaftsrat, Rittergut  
Söderhof, Söderhof,  
bis 15.4.2015

Dr. Ludwig v. Bar  
Rechtsanwalt und Notar, Landwirt,  
Präsident der Landschaft des  
Fürstentums Osnabrück, Melle

Kai-Uwe Bielefeld  
Landrat, Cuxhaven

Cord Bockhop  
Landrat, Diepholz

Johann v. d. Decken  
Dipl.-Ing. agr., Landwirt, Deckenhausen,  
Krummendeich

Kerstin Gewecke  
Angestellte der Provinzial  
Lebensversicherung Hannover,  
Hannover

Hans-Heinrich Hahne  
Sparkassendirektor,  
Vorsitzender des Vorstands  
der Sparkasse Schaumburg, Rinteln,  
bis 31.12.2015

Birgit Harste  
Abteilungsleiterin der Provinzial Lebens-  
versicherung Hannover, Hannover

Achim Japtok  
Vertriebsbeauftragter Personen-  
versicherung der Provinzial  
Lebensversicherung Hannover,  
Hannover

Ute Jeß-Desaeever  
Angestellte der BTQ Niedersachsen  
GmbH, Oldenburg,  
seit 15.4.2015

Dr. Oliver Junk  
Oberbürgermeister, Goslar,  
seit 15.4.2015

Ulrich Mädge  
Oberbürgermeister, Landschaftsrat,  
Lüneburg

Werner Meier  
Landwirt, Landschaftsrat,  
Barrigsen/Barsinghausen

Ludwig Momann  
Sparkassendirektor, Vorsitzender  
des Vorstands der Sparkasse Emsland,  
Meppen,  
seit 1.1.2016

Andreas Plate  
stellv. Vorsitzender des örtlichen  
Personalrats der VGH-Direktion,  
Hannover

Monica Plate  
Dipl. Päd., Gewerkschaft ver.di,  
Hannover,  
seit 15.4.2015

Bernhard Reuter  
Landrat, Göttingen

Lothar Richter  
stellv. Bezirksgeschäftsführer,  
Gewerkschaft ver.di, Göttingen,  
Ersatzmitglied bis 15.4.2015

Ralf Achim Rotsch  
Sparkassendirektor, Vorsitzender des  
Vorstands der Kreissparkasse Stade,  
Stade

Christel Schack-Ristau  
Gewerkschaftssekretärin, Gewerkschaft  
ver.di, Lüneburg,  
bis 15.4.2015

Friedrich Sieling  
Landwirtschaftsmeister,  
Bürgermeister a.D., Wietzen

Alfons Wüstefeld  
Sparkassendirektor, Vorsitzender des  
Vorstands der Sparkasse Duderstadt,  
Duderstadt

# Vorstand, Direktoren und Treuhänder der Provinzial Lebensversicherung Hannover

## Vorstand

Hermann Kasten  
Vorsitzender

Jochen Herdecke

Thomas Krüger  
bis 30.6.2015

Frank Müller

Jörg Sinner  
seit 1.7.2015

Franz Thole

Thomas Vorholt

## Direktoren

Rolf-Dieter Marson

Andreas Möller

Angelika Müller

Jörg Sinner  
bis 30.6.2015

## Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Dr. Christian Haferkorn

Hans Peter Tiemann  
Stellvertreter

# Aufsichtsrat, Vorstand und Prokuristen der Provinzial Krankenversicherung Hannover AG

## Aufsichtsrat

Dr. Joseph Schweer  
Regierungspräsident a. D., Oldenburg,  
Vorsitzender bis 10. 7. 2015

Hermann Kasten  
Vorsitzender des Vorstands der  
Landschaftlichen Brandkasse Hannover,  
Hannover,  
Vorsitzender seit 10. 7. 2015

Günter Distelrath  
Direktor, Verbandsgeschäftsführer des  
Sparkassenverbandes Niedersachsen,  
Hannover,  
stellv. Vorsitzender bis 10. 7. 2015

Georg Hake  
Vorsitzender des Vorstands i. R.  
der ALTE OLDENBURGER  
Krankenversicherung AG, Visbek,  
stellv. Vorsitzender seit 10. 7. 2015

Manfred Göddeke  
Geschäftsführer i. R., Edewecht,  
bis 10. 7. 2015

Martin Grapentin  
Vorsitzender des Vorstands i. R.  
der Landessparkasse zu Oldenburg,  
Oldenburg,  
seit 10. 7. 2015

Jürgen Hösel  
Sparkassendirektor, Vorsitzender des  
Vorstands der Kreissparkasse Peine,  
Peine

Frank Müller  
Mitglied des Vorstands der  
Landschaftlichen Brandkasse Hannover,  
Hannover

Franz Thole  
Vorsitzender des Vorstands der  
Oldenburgischen Landesbrandkasse,  
Oldenburg,  
bis 10. 7. 2015

## Vorstand

Manfred Schnieders  
Vorsitzender

Klaus Tisson

## Prokuristen

Gerhard Langer

Svenja Leonhardt

Ferdinand Schulze

Thomas Tiemerding

Dr. Dietrich Vieregge

## Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Dr. Christian Haferkorn

Hans Peter Tiemann  
Stellvertreter

# Sparkassenbeirat der VGH

Günter Distelrath

Direktor, Verbandsgeschäftsführer des  
Sparkassenverbandes Niedersachsen,  
Hannover,  
Vorsitzender

Jens Bratherig

Sparkassendirektor, Mitglied des  
Vorstands der Sparkasse Hannover,  
Hannover

Dr. Guido Brune

Mitglied des Vorstands der  
Bremer Landesbank, Bremen

Johannes Hartig

Sparkassendirektor, Vorsitzender des  
Vorstands der Sparkasse Osnabrück,  
Osnabrück

Jürgen Hösel

Sparkassendirektor, Vorsitzender des  
Vorstands der Kreissparkasse Peine,  
Peine

Norbert Jörgens

Sparkassendirektor, Mitglied des  
Vorstands der Kreissparkasse Grafschaft  
Bentheim zu Nordhorn,  
Nordhorn

Dr. Rüdiger Kamp

Direktor, Vorsitzender des Vorstands der  
LBS Norddeutsche Landesbausparkasse  
Berlin-Hannover, Hannover

Dirk Köhler

Sparkassendirektor, Vorsitzender des  
Vorstands der Sparkasse Uelzen  
Lüchow-Dannenberg, Uelzen

Oliver Löseke

Sparkassendirektor, Mitglied des  
Vorstands der Sparkasse Aurich-Norden  
in Ostfriesland, Aurich

Stefan Nottmeier

Sparkassendirektor, Mitglied des  
Vorstands der Sparkasse Schaumburg,  
Rinteln

Detlef Oetter

Sparkassendirektor, Mitglied des  
Vorstands der Sparkasse LeerWittmund,  
Leer,  
bis 15.4.2015

Carsten Rinne

Sparkassendirektor, Mitglied des  
Vorstandes der Sparkasse  
LeerWittmund, Leer,  
seit 15.4.2015

Werner Schilli

Bankdirektor der NORD/LB, Hannover,  
Mitglied des Vorstands der  
Braunschweigischen Landessparkasse,  
Braunschweig

Matthias Schröder

Sparkassendirektor, Vorsitzender des  
Vorstands der Kreissparkasse  
Fallingbostel in Walsrode, Walsrode

Wolfgang Schult

Sparkassendirektor,  
Vorsitzender des Vorstands der  
Sparkasse Stade-Altes Land, Stade

Michael Senft

Sparkassendirektor, Mitglied des  
Vorstands der Sparkasse Hildesheim,  
Hildesheim

Helmut Weermann

Sparkassendirektor, Mitglied des  
Vorstands der Stadtparkasse Cuxhaven,  
Cuxhaven

Susanne Wild

Abteilungsleiterin beim  
Sparkassenverband Niedersachsen,  
Hannover





# Lagebericht

## Geschäftsmodell

### Bericht des Vorstands

Die VGH Versicherungen sind ein Zusammenschluss der Landschaftlichen Brandkasse Hannover, der Provinzial Lebensversicherung Hannover, der Provinzial Krankenversicherung Hannover AG und der Provinzial Pensionskasse Hannover AG. Sie bilden eine öffentlich-rechtlich organisierte Versicherungsgruppe und den größten Regionalversicherer Niedersachsens.

Die Brandkasse als Mutterunternehmen der VGH Versicherungen ist in ihrem Geschäftsgebiet Marktführer im Bereich der Kompositversicherung und betreibt das Geschäft im Interesse ihrer Versicherungsnehmer und des gemeinen Nutzens. Träger der Brandkasse sind die sechs historischen Landschaften des ehemaligen Königreichs Hannover als Körperschaften des öffentlichen Rechts und überkommene heimatgebundene Einrichtungen im Sinne des Art. 72 der Niedersächsischen Verfassung sowie die gemeinnützige Emsländische Landschaft. Sie überwachen die Geschäftstätigkeit des Unternehmens.

Das Geschäftsmodell basiert auf den Grundsätzen der Fairness, Gegenseitigkeit und Regionalität sowie der unternehmerischen Selbstständigkeit und Gemeinwohlorientierung. Wir setzen auf evolutionären Wandel und nachhaltiges Handeln im ökonomischen, ökologischen und sozialen Sinne.

Um unsere Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu sichern, orientieren wir uns an folgenden Unternehmenszielen:

- Überdurchschnittliche Ertragskraft
- Marktführerschaft
- Enge Kundenbindung und ausgeprägte Kundennähe
- Attraktive Produkte
- Überdurchschnittliche Servicequalität

Unsere Hauptvertriebswege – die selbstständige Ausschließlichkeitsorganisation und die niedersächsischen Sparkassen – gewährleisten eine hohe Servicequalität vor Ort. Die Produktpolitik zielt darauf ab, geänderte Kundenbedürfnisse zeitnah in neue Produkte umzusetzen. Ein verstärkt modulares Vorgehen unterstützt dabei Schnelligkeit und Flexibilität im Angebot. Die Optimierung der Geschäftsprozesse sichert ein geringes Kostenniveau und ermöglicht ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis für die Kunden.

Die Brandkasse bemisst den Erfolg der unternehmerischen Ausrichtung an der Entwicklung der ausgewiesenen Eigenmittel. Diese sollen die erwartete mittelfristige Bestands- und Risikoentwicklung des Unternehmens absichern und die Solvabilitätsanforderungen auf hohem Niveau erfüllen.

## Wirtschaftsbericht

### Allgemeine Rahmenbedingungen

#### Kapitalmärkte

Die Europäische Zentralbank führt ihre Null- bzw. Negativzinspolitik fort und nimmt dadurch erheblichen Einfluss auf die Kapitalmärkte und die europäische Konjunktur. Die Rentenmärkte waren im Geschäftsjahr 2015 abermals von einer extrem hohen



Volatilität geprägt. Die Rendite für 10-jährige Bundesanleihen startete mit 0,54 Prozent, markierte im Laufe des Jahres auf unter 0,05 Prozent einen neuen historischen Tiefpunkt und stieg anschließend innerhalb von nur wenigen Wochen auf 1,0 Prozent. Seitdem fallen die Renditen wieder.

Die Aktienmärkte bewegten sich im Berichtszeitraum insgesamt uneinheitlich. In den ersten Monaten bildete sich ein ausgeprägter Aufwärtstrend heraus, der von der Entscheidung der Europäischen Zentralbank zum Ankauf von Staatsanleihen getragen wurde und am 10. 4. 2015 in einem neuen Allzeithoch im DAX von 12.391 Punkten mündete. Getrieben von der Staatsfinanzkrise Griechenlands und stark sinkenden Rohstoffpreisen konsolidierten die Indices in den Folgemonaten unter teilweise heftigen Ausschlägen.

Ab Anfang September führten Sorgen um die konjunkturelle Dynamik Chinas sowie der deutschen Automobilindustrie und den mit ihr verbundenen Branchen zu einer sehr deutlichen Kurskorrektur. In der Folge büßte der DAX die zuvor erzielten Gewinne vollständig ein. Die Gesamtpformance des deutschen Leitindex betrug Ende September – 1,5 Prozent. Zum Jahresende hin erholte sich der DAX wieder und erzielte eine Performance von 9,6 Prozent.

### Konjunkturelles Umfeld

Im Laufe des Jahres 2015 schwächte sich die Wachstumsdynamik der Weltwirtschaft zunehmend ab. Dabei konnten zwei unterschiedliche Entwicklungen beobachtet werden. Während die Industrienationen unter Federführung der USA nach einem verhaltenen Start eine spürbare Belebung der Konjunktur bis in den Sommer hinein verzeichneten, wurde die Erholung in Japan und China vor allem wegen gesunkener Exporte gebremst. Ursächlich dafür war eine rückläufige Nachfrage in China. Hier litten insbesondere der Außenhandel, die Industrie und der Bausektor unter einem stark verlangsamten Wachstum. Die Rohstoffpreise belasteten die Wirtschaft vieler Entwicklungsländer und Russlands, welches zusätzlich durch die Wirtschaftssanktionen beeinträchtigt wurde. Insgesamt verringerte der Internationale Währungsfonds (IWF) in seiner jüngsten Vorschau die Prognose des Weltwirtschaftswachstums im Jahre 2015 auf 3,1 Prozent.

Die Eurozone setzte insgesamt ihre Erholung in 2015 fort. Diese Entwicklung wurde begünstigt durch die stark gesunkenen Energiekosten, die Abwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar sowie das extrem niedrige Zinsniveau. Zur Expansion trugen auch die private Konsumnachfrage, Wanderungsbewegungen und die staatlichen Konsumausgaben bei. Dagegen gingen die Bruttoanlage-Investitionen nach einer Steigerung zum Jahresbeginn in den letzten Monaten zurück. Nahezu alle Euroländer weisen positive Wachstumsraten aus, allerdings blieb der Aufwärtstrend fragil.

Der IWF erwartet für 2015 unverändert ein Wachstum von 1,5 Prozent in der Eurozone. Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2015 gekennzeichnet durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt war nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresdurchschnitt um 1,7 Prozent höher als im Vorjahr. Der Konsum war wichtigster Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft. Auch die Investitionen legten zu. Im Inland investierten Unternehmen und Staat mehr in Maschinen, Geräte und Fahrzeuge als ein Jahr zuvor. Die preisbereinigten Bauinvestitionen erzielten ebenfalls ein leichtes Plus. Der deutsche Außenhandel gewann im Jahr 2015 weiter an Dynamik.

## Deutscher Versicherungsmarkt

Die aktuellen Prognosen für den deutschen Versicherungsmarkt erwarten in 2015 ein Beitragsvolumen auf Vorjahresniveau. Die Schaden- / Unfallversicherungen vereinnahmten ein Beitragsvolumen von ca. 64,2 Milliarden Euro und waren der Wachstumsträger in der Branche mit einem Beitragsanstieg von ca. 2,6 Prozent. Diese Entwicklung wurde von Tarifierhebungen in verschiedenen Versicherungssparten getragen. Insbesondere in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung und in der Kraftfahrtversicherung erfolgten spürbare Anpassungen.

Die Schadenentwicklung war geprägt von einem relativ hohen Aufwand für Feuerschäden. Der Orkan „Niklas“ führte Ende März zwar zu einem Schadenaufwand von 750 Millionen Euro, in den Folgemonaten waren jedoch die Elementarschadenbelastungen unterdurchschnittlich. In der Sparte Kraftfahrt-Haftpflicht stieg der Schadenaufwand infolge des Bestandswachstums, der Inflation und einer gestiegenen km-Fahrleistung als Folge der relativ geringen Kraftstoffpreise.

Die Combined Ratio als Summe aus Schaden- und Kostenquote wird in den Geschäftsbereichen Industrie / Gewerbe und Verbundene Wohngebäude wie in den Vorjahren deutlich über 100 Prozent liegen. Insgesamt erwartet der Markt eine Combined Ratio von 97,0 Prozent (Vorjahr: 94,6 Prozent).

Diese Gesamtentwicklung spiegelt sich auch im Geschäftsgebiet der Brandkasse wider.

## Allgemeiner Geschäftsverlauf

Die gesamten Beitragseinnahmen der Brandkasse stiegen auf 1.173,3 Millionen Euro (Vorjahr: 1.137,3 Millionen Euro).

Das selbst abgeschlossene Geschäft erreichte ein Beitragsvolumen von 1.117,8 Millionen Euro und lag mit 3,3 Prozent (Markt<sup>1</sup>: 2,6 Prozent) über dem Vorjahreswert.

Die Brandkasse verzeichnete eine über den Erwartungen liegende Bestands- und Beitragsentwicklung in allen Sparten und Kundengruppen sowie in beiden Vertriebswegen. Neben den Tarifierhebungen in der Kraftfahrtversicherung und den bedingungsgemäßen Indexanpassungen und Beitragsangleichungen in der Sach- / Haftpflichtversicherung sind insbesondere die Akquisitionsleistungen des eigenen Außendienstes und der Sparkassen ausschlaggebend für das gute Ergebnis. Die in den Vorjahren durchgeführten vertrieblichen Maßnahmen haben die Markt- und Serviceführerschaft der Brandkasse spürbar gestärkt. Das Neugeschäftsvolumen belief sich auch in diesem Geschäftsjahr auf hohem Niveau, die Stornoquote lag in allen Kundengruppen weit unterhalb des Marktdurchschnitts.

Die Schadenaufwendungen für das Geschäftsjahr lagen im selbst abgeschlossenen Geschäft mit 851,5 Millionen Euro über dem Vorjahreswert. Entsprechend des allgemeinen Markttrends stieg auch bei der Brandkasse die Anzahl der Feuerschäden spürbar an. Vier größere Sturmereignisse „Elon“ / „Felix“ im Januar, „Niklas“ im März und „Thompson“ und „Zeljko“ im Juli verursachten einen Schadenaufwand von insgesamt 55 Millionen Euro. Trotz des gestiegenen Abwicklungsergebnisses von 63,1 Millionen Euro lag die bilanzielle Schadenquote mit 70,9 Prozent über dem langfristigen Durchschnitt.

<sup>1</sup> alle Marktdaten laut Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.

	2011	2012	2013	2014	2015
Gebuchter Bruttobeitrag saG in Mio. €	930,1	979,8	1.031,8	1.082,3	1.117,8
Brutto-Schadenquote saG in %	66,4	71,7	78,5	68,8	70,9

Investitionen in Personal, Prozesse und Abläufe sowie EDV-Anwendungen wurden fortgeführt. Die bilanzielle Kostenquote verringerte sich von 25,6 Prozent auf 25,3 Prozent. Die Summe aus Schaden- und Kostenquote stieg auf 96,2 Prozent (Markt: 97,0 Prozent).

Das versicherungstechnische Ergebnis des selbst abgeschlossenen und übernommenen Versicherungsgeschäfts entwickelte sich wie folgt:

	2014 in Mio. €	2015 in Mio. €
Bruttoergebnis*	44,4	34,5
Anteil Rückversicherer	- 28,4	- 26,4
Veränderung Schwankungsrückstellung	2,6	19,3
Versicherungstechnisches Ergebnis*	18,6	27,4

\* vor Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

Die Kapitalanlagen erwirtschafteten ein Ergebnis von 102,7 Millionen Euro (Vorjahr: 81,2 Millionen Euro). Dies entspricht einer Nettoverzinsung von 3,6 Prozent. Zur Finanzierung der Sonderbelastung aus dem abgesenkten Diskontierungszins bei den mitarbeiterbezogenen Rückstellungen wurden Abgangsgewinne in Höhe von 18,4 Millionen Euro vereinnahmt. Zuschreibungen ergaben sich in Höhe von 10,3 Millionen Euro. Wie in den Vorjahren bilanziert die Brandkasse nach dem strengen Niederstwertprinzip. Die stillen Reserven in Kapitalanlagen betragen zum Bilanzstichtag 11,0 Prozent der gesamten Kapitalanlagen (Vorjahr: 13,2 Prozent).

Die Niedrigzinsphase belastet zunehmend das Anlageergebnis. Das nichtversicherungstechnische Ergebnis ist wesentlich beeinflusst durch die Absenkung des Diskontierungszinses bei den mitarbeiter/vertreterbezogenen Rückstellungen von 4,54 Prozent auf 3,89 Prozent. Allein diese Anpassung belastete das Gesamtergebnis mit 60,2 Millionen Euro (Vorjahr: 27,7 Millionen Euro).

	2014 in Mio. €	2015 in Mio. €
Versicherungstechnisches Ergebnis*	18,6	27,4
Kapitalanlageergebnis	81,2	102,7
Sonstiges nichttechnisches Ergebnis	- 68,4	- 99,5
Brutto-Überschuss vor Ertragsteuern und RfB-Zuführung	31,3	30,6

\* vor Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung

## Überschussverwendung

Vor Ertragsteuern und Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung verbleibt ein erwirtschafteter Bruttoüberschuss in Höhe von 30,6 Millionen Euro (Vorjahr: 31,3 Millionen Euro).

Die Spartenergebnisse ermöglichen eine Beteiligung der Versicherungsnehmer am Gesamterfolg des Unternehmens. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung werden 13,6 Millionen Euro (Vorjahr: 21,2 Millionen Euro) zugeführt. Der steuerliche Aufwand in Höhe von 17,0 Millionen Euro ist wesentlich beeinflusst durch die nicht-abzugsfähigen Aufwendungen im Bereich Beteiligungen und mitarbeiterbezogenen Rückstellungen. Es erfolgt keine Zuführung zum Eigenkapital.

## Beitragsrückerstattung

Im Geschäftsjahr haben wir 19,9 Millionen Euro (Vorjahr: 21,4 Millionen Euro) an unsere Kunden als erfolgsabhängige Beitragsrückgewähr ausgezahlt. Aus dem laufenden Geschäftsergebnis führen wir der Rückstellung für Beitragsrückerstattung 13,6 Millionen Euro (Vorjahr: 21,2 Millionen Euro) zu.

Für ungekündigte Verträge sind die in der Tabelle aufgezeigten Rückvergütungssätze im Jahr 2016 festgelegt:

Sparte	Rückvergütung	Voraussetzungen
Hausrat*	10 %	Tarif 2010; Tarif 2011
Hausrat*	15 %	ab Tarif 2014
Privat-Haftpflicht*	7,5 %	Tarife ab 2010
Feuer-Landwirtschaft	10 %	Brandschutzmaßnahmen akzeptiert

\* Weitere Voraussetzung: Vertrag war im Vorjahr schadenfrei

Darüber hinaus gewähren wir Rückvergütungen in den Sparten Kraftfahrt-Vollkasko, Kraftfahrt-Teilkasko, Kraftfahrt-Unfall und Allgemeine Unfall. Die Überschussdeklaration in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr ist im Anhang erläutert.

## Geschäftsverlauf im Einzelnen

### Unfallversicherung

In der Unfallversicherung setzte sich im Geschäftsjahr die positive Bestands- und Beitragsentwicklung erneut fort. Die Anzahl der Neuverträge und Neuordnungen lag in der klassischen Produktlinie der Unfallversicherung über Vorjahresniveau. Die Stornierungen gingen leicht zurück. In diesem Spartensegment wurde ein gebuchter Beitrag von 59,8 Millionen Euro erzielt, der um 2,3 Prozent über dem Vorjahr lag (Markt: – 1,0 Prozent). Die Senkung des Höchstrechnungszinses führte zur Einstellung des Neugeschäfts in der Unfallversicherung mit Beitragsrückerstattung. Der gebuchte Beitrag lag in dieser Sparte bei 6,2 Millionen Euro. Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung betrug in der Unfallversicherung 18,8 Millionen Euro (Vorjahr: 10,2 Millionen Euro).

In dem aktuellen Unfalltarif sind ergänzende Unfalldienstleistungen realisiert, die – neben der Kapitaleistung – Unterstützungen in konkreten Lebenssituationen bieten, unabhängig davon, ob eine dauerhafte Schädigung verbleibt oder nicht. In 2016 ist vorgesehen, den aktuellen Unfalltarif mit weiteren Leistungsarten und Bedingungsweiterungen zu ergänzen und zum 1.3.2016 anzubieten. Weitere Neugeschäftsimpulse erwarten wir aus dem dezentralen Privatkundenwettbewerb „Ertragreich wachsen 2.0“.

In der Kraftfahrt-Unfall-Versicherung setzte sich der schon seit mehreren Jahren zu beobachtende Bestandsabrieb fort, obwohl das Segment der FahrerPlus-Versicherung, die den Fahrer gegen Unfallfolgen absichert, ein gutes Neugeschäft verzeichnete. Die Beitragseinnahme lag mit 3,5 Millionen Euro um 1,8 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres. Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung beträgt in diesem Versicherungszweig 1,9 Millionen Euro (Vorjahr: 0,9 Millionen Euro).

### Haftpflichtversicherung

Die Beitragseinnahmen in der Allgemeinen Haftpflichtversicherung konnten trotz des anhaltenden intensiven Produkt- und Bedingungs Wettbewerbs über alle drei Kundengruppen (Privat, Firmen, Landwirtschaft) hinweg um 2,1 Prozent (Markt: 1,0 Prozent) auf 118,3 Millionen Euro gesteigert werden. Die Beitragsentwicklung wurde unterstützt durch die zum 1. 7. 2015 vertraglich vereinbarte Beitragsangleichung. Der Vertragsbestand erhöhte sich um 1,4 Prozent auf 778.816 Stück.

Insbesondere trug die gewerbliche Haftpflichtversicherung mit einem Beitragsanstieg von 2,4 Prozent zu dieser Entwicklung bei. Im Segment der privaten Haftpflichtversicherung ist ein Wachstum von 1,9 Prozent zu verzeichnen. Das landwirtschaftliche Haftpflichtgeschäft hat sich aufgrund des Strukturwandels erwartungsgemäß leicht rückläufig entwickelt. Die Combined Ratio verbesserte sich aufgrund eines überdurchschnittlich hohen Abwicklungsergebnisses von 83,9 Prozent auf 67,4 Prozent (Markt: 95 Prozent). Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung wird unterstützt durch eine Teilauflösung der Schwankungsrückstellung und beträgt vor Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung 41,3 Millionen Euro (Vorjahr: 18,2 Millionen Euro).

Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wird ein Betrag in Höhe von 2,6 Millionen Euro (Vorjahr: 3,5 Millionen Euro) zugeführt. Die Rückvergütung in der privaten Haftpflichtversicherung wird mit einem Rückvergütungssatz von 7,5 Prozent in 2016 fortgeführt.

### Kraftfahrtversicherung

Im Geschäftsjahr wurden 3,2 Millionen Pkw-Neuwagen auf dem deutschen Markt zugelassen. Damit lagen die Neuzulassungen um 5,6 Prozent über dem Vorjahr. Die Anzahl der Versicherungsverträge erhöhte sich marktweit um 1,4 Prozent. Im Jahr 2015 konnte zum wiederholten Male ein Zuwachs bei der Beitragseinnahme im Markt der Autoversicherung verzeichnet werden. Das Wachstum fiel mit 3,5 Prozent aber schwächer als im Vorjahr (4,8 Prozent) aus. Der Schadenaufwand stieg um 5,1 Prozent. Damit schloss die Kraftfahrtversicherung in Deutschland mit einem versicherungstechnischen Plus von etwa 500 Millionen Euro ab, lag jedoch unter dem Ergebnis des Vorjahres von 800 Millionen Euro.

Die Brandkasse vereinnahmte in den Kraftfahrt-Sparten ein Beitragsvolumen von 425,7 Millionen Euro. Der Beitragsanstieg lag bei 3,1 Prozent (Vorjahr: 7,4 Prozent). Das Jahreswechselgeschäft 2014/2015 führte im Saldo zu einem Abrieb von 13.100 Verträgen. Aufgrund der sehr guten unterjährigen Vertriebsarbeit wurde während des Geschäftsjahres dieser Bestandsverlust annähernd ausgeglichen. Der Marktanteil in der Autoversicherung blieb im Geschäftsgebiet der Brandkasse annähernd stabil bei 19 Prozent. Die Schadenentwicklung war gekennzeichnet von einem Anstieg der Schadenanzahl und des Schadendurchschnitts. Demgegenüber stand ein Rückgang der größeren Personenschäden. Trotz der eingeleiteten Sanierungsmaßnahmen in

einzelnen Geschäftssegmenten zeigte sich eine leicht steigende Schadenquote auf 85,0 Prozent (Vorjahr: 83,6 Prozent). Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung beträgt 0,3 Millionen Euro (Vorjahr: –2,8 Millionen Euro).

	Gebuchte Bruttobeiträge		Brutto-Schadenquote	
	2015 Mio. €	in % zum Vorjahr	2014 %	2015 %
Kraftfahrt-Haftpflicht	253,5	1,9	86,0	86,0
Kraftfahrt-Vollkasko	141,6	5,3	84,2	85,4
Kraftfahrt-Teilkasko	30,6	3,4	60,5	62,0
Kraftfahrt gesamt	425,7	3,1	83,6	85,0

Die Beitragsanpassungen in den Bestands- und Verkaufstarifen werden in 2016 aufgrund des positiven versicherungstechnischen Ergebnisses im Markt voraussichtlich geringer als im Vorjahr ausfallen. Die Sanierung von defizitär verlaufenden Geschäftssegmenten (z. B. Flotten) wird fortgeführt.

Im Focus-Fairness-Ranking für die Kfz-Versicherer erhielt die VGH das Gesamturteil „sehr gut“. FOCUS-MONEY hat in einer Online-Umfrage knapp 3.000 Kunden von 36 Kfz-Versicherern nach der Fairness ihrer Versicherer befragt. Das Ergebnis der VGH wurde erneut mit der Auszeichnung als „Fairster Kfz-Versicherer“ bestätigt – in allen sechs Kategorien hat die VGH mit sehr gut oder gut abgeschnitten. Damit gehört die VGH als einer von sieben Serviceversicherern zur Spitzenklasse der Kfz-Versicherer.

### Gewerbliche Sachversicherung

Das Kundensegment „Gewerbliche Firmenkunden/Kommunen“ umfasst im Wesentlichen die Sparten Feuer-Einfach, Sturm, Leitungswasser und Einbruchdiebstahl.

Die Brandkasse sieht das Segment der gewerblichen Firmenkunden als einen attraktiven Markt mit guten Wachstumschancen an. Daher steht diese Kundengruppe seit mehreren Jahren im besonderen Fokus unserer vertrieblichen Aktivitäten. Flexibilität und ertragsorientiertes Risikomanagement begleiten die Maßnahmen. Der Schwerpunkt unserer Tätigkeit im klassischen Gewerbegebiet liegt verstärkt auf ertragsorientiertem Wachstum. Diese Ausrichtung wurde durch differenzierte Rabattvollmachten und die Umsetzung der Mehrfachschaadenanweisung, vor allem in den Sparten Leitungswasser und Einbruchdiebstahl, unterstützt.

Innerhalb des kommunalen Geschäfts hat sich die Ausschreibungstätigkeit auf dem niedrigen Vorjahresniveau stabilisiert. Mehr als 320 der im Geschäftsgebiet der Brandkasse gelegenen Kommunen sind bei uns versichert. Somit konnte der hohe Marktanteil von über 90 Prozent gehalten werden. Zur Verbesserung der Ertragsituation wurden systematisch Sanierungsmaßnahmen durchgeführt.

Die Beitragseinnahme wuchs um 3,1 Prozent auf 88,6 Millionen Euro (Vorjahr: 86,0 Millionen Euro). Die Vertragsanzahl stieg um 2,3 Prozent (Vorjahr: 2,2 Prozent) an. Die bilanzielle Schadenquote für die gewerbliche Sachversicherung beträgt 72,8 Prozent (Vorjahr: 69,0 Prozent).

	Gebuchte Bruttobeiträge		Brutto-Schadenquote	
	2015 Mio. €	in % zum Vorjahr	2014 %	2015 %
Gewerbliche Sachversicherung	88,6	3,1	69,0	72,5
davon:				
Feuer sonstige	31,0	2,5	69,7	60,4
Sturm	23,9	4,1	29,4	90,6
Leitungswasser	21,6	4,6	108,8	80,9
Einbruchdiebstahl	11,0	0,6	71,8	62,5

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung beträgt –14,6 Millionen Euro (Vorjahr: –13,5 Millionen Euro).

#### Transportversicherung

In den Transportversicherungen belief sich das Beitragsvolumen auf 5,5 Millionen Euro und lag mit 1,3 Prozent über dem Vorjahreswert. Aufgrund der unverändert sehr günstigen Schadensituation beträgt das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung 1,6 Millionen Euro (Vorjahr: 1,1 Millionen Euro).

#### Industrielle Sachversicherung

Die Kundengruppe „Industrielle Firmenkunden“ umfasst die Sparten Feuer-Industrie, Betriebsunterbrechung (BU) und Extended Coverage (EC).

Der Schwerpunkt unserer Tätigkeit lag im Geschäftsjahr in der konsequenten Bestandssanierung, der Umstellung des Industriebestandes auf die neue Firmenindustriepolice sowie einer sukzessiven Bestandsverarbeitung nach der Auflösung des Zeichnungsverbundes. In den Sparten der Industrieversicherung verzeichneten wir – in einem trotz Sanierungsbemühungen hart umkämpften Markt – stagnierende Beiträge. Eine Tendenz zur Sanierung schadenbelasteter und vor allem schwerer Risiken ist unverkennbar.

Die Vertragsanzahl hat sich im Vergleich zum Vorjahr negativ entwickelt. Grundlegend dafür sind die Auflösung des Zeichnungsverbundes sowie auch eine signifikante Verschiebung von der Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechung hin zu Extended Coverage- bzw. Allgefahren-Deckungen. Das Beitragsvolumen lag mit 22,4 Millionen Euro um 2,4 Prozent über dem Vorjahresniveau. Die negative Schadenentwicklung setzte sich weiterhin fort. Aufgrund eines Feuer-Großschadens stieg die Schadenquote auf 136,4 Prozent (Vorjahr: 110,5 Prozent) an. Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung beträgt –7,0 Millionen Euro (Vorjahr: –6,6 Millionen Euro).

## Technische Versicherungen

Die Technischen Versicherungen verzeichneten bei fortbestehendem starkem Wettbewerbsdruck einen Beitragsanstieg von 5,6 Prozent auf 23,7 Millionen Euro. Dieser Anstieg ist weiterhin auf die hohe Nachfrage nach Versicherungsschutz im Bereich der Maschinenversicherung zurückzuführen. Die Gesamtzahl der Verträge hat sich in den letzten fünf Jahren mehr als verdoppelt. Ein Schwerpunkt unserer Tätigkeit lag in dem Ausbau des Bestandes im Bereich der „klassischen“ Maschinenversicherung, insbesondere in der Landtechnik- und Technikversicherung. Im Rahmen der Elektronikversicherung wurde ein leichtes Beitragswachstum in der Photovoltaikversicherung erreicht.

Die Schadensituation des Geschäftsjahres hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht verschlechtert. Insgesamt lag die Schadenquote mit 58,9 Prozent (Vorjahr: 50,1 Prozent) auf einem ausreichend guten Niveau. Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung beträgt 2,4 Millionen Euro (Vorjahr: 3,2 Millionen Euro).

## Landwirtschaftliche Sachversicherung

Der seit Jahrzehnten andauernde landwirtschaftliche Strukturwandel setzte sich mit einer verminderten Gesamtanzahl an Betrieben und einer Größenzunahme der verbleibenden Betriebe fort. Eine insgesamt ernüchternde Erlössituation auf den Absatzmärkten in Verbindung mit weiterhin steigenden Umwelt- und Dokumentationsstandards sowie anziehenden Preisen auf dem Pächter- und Käufermarkt für landwirtschaftliche Ackerflächen führten zu einem anhaltend wachsenden Kostendruck in der Branche. Folglich erfahren die landwirtschaftlichen Produktionsverfahren weitreichende Optimierungsmaßnahmen hin zu einer anhaltenden Technisierung sowie zunehmender digitaler Unterstützung. Die damit erheblichen Wertzuwächse auf den Betrieben stellen einen wichtigen Ansatzpunkt in unserer bedarfs- und risikogerechten Kundenbetreuung dar.

Das Jahr 2015 schließt trotz einzelregionaler Trockenschäden in den wichtigsten pflanzlichen Produktionsbereichen mit überdurchschnittlich hohen Ergebnissen hinsichtlich Erntemenge und Qualität in Deutschland, Europa und auch weltweit ab. Eine Entspannung auf den Absatzmärkten hin zu besseren Erzeugerpreisen zeichnet sich vor dem Hintergrund einer allgemein guten Versorgungslage und weggefallener Absatzkanäle (z. B. Russlandembargo) kurzfristig nicht ab. Ein gewisser Kompensationseffekt konnte gegenüber der unbefriedigenden Marktsituation durch ein vergleichsweise günstiges Preisniveau bei den Produktionsmitteln erreicht werden.

Das Geschäftsjahr 2015 konnte mit einem erfreulichen Mehrbeitrag in den Bereichen Feuer-Gebäude sowie Feuer-Inventar abgeschlossen werden. Gegenüber dem Vorjahr sind jedoch beide Bereiche durch höhere Schadenbelastungen gekennzeichnet. Der Rückgang an Einzelverträgen setzte sich hier vor dem Hintergrund struktureller Veränderungsprozesse im Agrarsektor erwartungsgemäß fort.

Die landwirtschaftliche Hagelversicherung verzeichnete eine erfreuliche Gesamtschadenquote, die sich am zurückliegenden fünfjährigen Mittelwert orientierte. Gegenüber dem Vorjahr war darüber hinaus auch eine geringere Anzahl an Einzelschäden zu verbuchen.

In einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld und vor dem Hintergrund auf niedrigem Niveau stagnierender Absatzpreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse häuften sich Anfragen zur Reduzierung der Versicherungssummen je Hektar Anbaufläche. Vielfach gelang es, die Vorjahresversicherungssumme beizubehalten. Daher konnte



das vorjährige Gesamtbeitragsaufkommen nicht ganz erreicht werden. Dem erwarteten Abrieb von Verträgen konnte durch moderates Neugeschäft begegnet werden. So führten insbesondere die zurückliegenden Mais-Sturmschäden in den betroffenen Gebieten zu einem erweiterten Deckungsbedarf bei bisher in diesem Segment nicht versicherten Betrieben.

Trotz des erwarteten Rückgangs an Verträgen von 1,5 Prozent konnte das Beitragsvolumen auf 44,4 Millionen Euro leicht ausgebaut werden. Für 2015 weist die Gesamtschadenquote eine positive Entwicklung aus. Die Combined Ratio in der landwirtschaftlichen Sachversicherung lag bei 78,5 Prozent (Vorjahr: 70,8 Prozent).

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung beträgt vor Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung 4,8 Millionen Euro (Vorjahr: 7,6 Millionen Euro).

Das positive Ergebnis in der landwirtschaftlichen Feuerversicherung eröffnet uns weiterhin die Möglichkeit der Rückvergütung an unsere landwirtschaftlichen Kunden.

### Private Sachversicherung

Die Kundengruppe Private Sachversicherung umfasst im Wesentlichen die Sparten Verbundene Wohngebäude, Verbundene Hausrat und Glas.

Zur Sicherstellung der Marktführerschaft wurden zum Jahresbeginn 2014 unsere Produkte grundlegend erneuert. Insbesondere die Hausrat- und Wohngebäudeversicherung wurden mit einem Bausteinkonzept und Leistungserweiterungen, z. B. Schäden durch Tiere oder erhöhte Entschädigungsgrenzen für Wertsachen, attraktiver gestaltet. Darüber hinaus bieten wir in der Wohngebäudeversicherung gezielte Erweiterungen unseres Produktes um die optionale Allgefahrendeckung für Photovoltaik-, Solarthermie- und Geothermieanlagen an.

Die bereits beim letzten Produktwechsel erfolgte Integration der Absicherung von Überschwemmungs- und Rückstauschäden durch Witterungsniederschläge ist gegenüber der marktüblichen Lösung einer separaten Elementarschadenversicherung weiterhin ein deutlicher Vorteil für den Kunden. Die Unwetterereignisse in den letzten Jahren führten zu einer erhöhten öffentlichen Aufmerksamkeit, sich gegen diese Gefahren abzusichern. Dabei sind 99 Prozent der Gebäude zu günstigen Konditionen versicherbar. Aber auch für stark überschwemmungsgefährdete Risiken ist die Brandkasse unter Berücksichtigung der Risikolage und -ausprägung in der Lage, Versicherungsschutz in Verbindung mit Selbstbehalten, Beitragszuschlägen oder individuelle Schutzmaßnahmen bereitzustellen.

Die Beitragseinnahme in der privaten Sachversicherung stieg um 4,9 Prozent (Markt: 4,5 Prozent) auf 282,1 Millionen Euro an. Die Schadenquote betrug in Wohngebäude 88,1 Prozent (Vorjahr: 76,1 Prozent) und in Hausrat 43,3 Prozent (Vorjahr: 39,6 Prozent).

Einige Feuer-Großschäden und mehrere Sturmereignisse belasteten das Ergebnis. Trotz Ausbleibens von Frostperioden verblieb der Aufwand für Leitungswasserschäden auf hohem Niveau. In der Sparte Hausrat hielt der negative Trend bei den Einbruch-/Diebstahlschäden an.

	Gebuchte Bruttobeiträge		Brutto-Schadenquote	
	2015 Mio. €	in % zum Vorjahr	2014 %	2015 %
Private Sachversicherung	282,1	4,9	64,6	73,8
davon:				
Verbundene Wohngebäude	192,9	5,8	76,1	88,1
Verbundene Hausrat	78,3	3,5	39,6	43,3
Glas	10,9	- 1,0	49,4	43,2

Die Sanierungsmaßnahmen bei stark belasteten Verträgen wurden konsequent fortgeführt. Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung beträgt vor Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung –23,2 Millionen Euro (Vorjahr: –3,0 Millionen Euro). Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurden in der Sparte Hausrat 8,5 Millionen Euro (Vorjahr: 11,6 Millionen Euro) zugeführt.

#### Rechtsschutzversicherung

Die Rechtsschutzversicherung erzielte aufgrund guter Vertriebsleistungen ein Beitragswachstum von 6,4 Prozent (Markt: 3,5 Prozent). Die Beitragseinnahmen erhöhten sich auf 35,5 Millionen Euro. Die Beitragsanpassung zum 1. 10. 2015 unterstützte die positive Entwicklung.

Der Bestand konnte im Vergleich zum Vorjahr um 2,7 Prozent ausgebaut werden. Der Vertriebsschwerpunkt „Ertragreich wachsen 2.0“ hat zu dieser Entwicklung positiv beigetragen. Die Schadenquote lag mit 71,6 Prozent deutlich über dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 64,2 Prozent). Der Anstieg der Schadenaufwendungen ist unter anderem auf die Erhöhung der Anwalts- und Gerichtskosten aufgrund der Einführung des 2. Kostenrechtsmodernisierungsgesetzes zurückzuführen. Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung beträgt 1,0 Millionen Euro (Vorjahr: 3,2 Millionen Euro).

#### In Rückdeckung übernommenes Geschäft

Die Beitragseinnahme im übernommenen Geschäft betrug 55,5 Millionen Euro (Vorjahr: 54,9 Millionen Euro). Das Geschäft wird in erster Linie mit unseren öffentlich-rechtlichen Verbundpartnern gezeichnet.

Die Schadenquote von 60,1 Prozent lag unter dem Vorjahresniveau von 70,0 Prozent, das durch einen großen Feuer-Einzelschaden besonders stark belastet war. Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung beträgt –1,6 Millionen Euro (Vorjahr: –1,1 Millionen Euro).

## Kapitalanlagen

In einem Umfeld volatiler Aktienmärkte, begleitet von einem historisch niedrigen Zinsniveau, erwirtschaftete die Brandkasse ein Kapitalanlageergebnis von 102,7 Millionen Euro (Vorjahr: 81,2 Millionen Euro). Daraus errechnet sich eine Nettoverzinsung von 3,6 Prozent (Vorjahr: 2,9 Prozent). Das Ergebnis war einerseits beeinflusst durch Zuschreibungen in Höhe von 10,3 Millionen Euro und Abgangsgewinnen von 18,4 Millionen Euro. Andererseits erfolgten Abschreibungen von insgesamt 24,1 Millionen Euro. Darin enthalten sind Wertberichtigungen auf Beteiligungen in Höhe von 13,2 Millionen Euro und planmäßige Abschreibungen auf Grundbesitz von 6,1 Millionen Euro.

Die Brandkasse ist in Nachrangpapiere der HETA Asset Resolution (HETA, vormals Hypo Alpe Adria) im Nennwert von 10,0 Millionen Euro investiert. Alle Papiere sind mit einer Gewährträgerhaftung des Landes Kärnten ausgestattet. Zur Vorbereitung einer geordneten Abwicklung und zur Vermeidung einer Insolvenz der HETA verfügte die österreichische Finanzmarktaufsicht Anfang März 2015 einen Aufschub der Fälligkeiten bestimmter Verbindlichkeiten der HETA bis Ende März 2016. Der Zahlungsaufschub wurde seitens der HETA und dem Land Kärnten genutzt, die juristischen sowie ökonomischen Voraussetzungen für eine Ablösung der genannten Darlehen zu schaffen, um die ausgegebene Gewährträgerhaftung nicht wirksam werden zu lassen. Über den Wert der Garantien, die Leistungsfähigkeit des Landes Kärnten sowie die möglichen Konsequenzen bei einer Insolvenz des Landes Kärnten bestehen zwischen den Gläubigern der HETA und den genannten Parteien unterschiedliche Auffassungen. Zur Durchsetzung ihrer gemeinsamen Interessen haben verschiedene Gläubiger sich in mehreren Gruppen zusammengeschlossen und sich mittels vertraglicher Vereinbarungen zu einem Verkauf nicht unter par verpflichtet.

Vor dem Hintergrund der laufenden Verhandlungen zwischen der HETA und den Gläubigergruppen behält die Brandkasse die bisherige Werteinschätzung von 42,5 Prozent des Nennwertes bei.

Vom Wahlrecht, Vermögensgegenstände wie Anlagevermögen zu bewerten, wurde kein Gebrauch gemacht. Die Bewertungsreserven betragen 11,0 Prozent (Vorjahr: 13,2 Prozent) der gesamten Kapitalanlagen.

## Finanz- und Vermögenslage

### Entwicklung der Aktiva

	2014 in Mio. €	2015 in Mio. €
Immaterielle Vermögensgegenstände	13,0	12,8
Kapitalanlagen	2.854,3	2.887,0
Forderungen	67,1	66,1
Sonstige	70,0	140,1
Summe Aktiva	3.004,4	3.106,0

Die Brandkasse unterteilt ihre Kapitalanlagen in drei Segmente. Das Replikationsportfolio besteht aus sicheren Zinstiteln bester Bonität. Innerhalb des Risikoportfolios erfolgt eine aktive Risikoübernahme zur Erwirtschaftung einer Rendite oberhalb des Replikationsportfolios.

In diesem Segment erfolgt eine professionelle, zeitnahe Risikosteuerung. Die Investments, die die strategischen Ziele des VGH-Verbunds unterstützen, werden in einem dritten Segment gesteuert.

Ausgewählte Kennzahlen des Kapitalbestands<sup>\*)</sup>

	2014 in %	2015 in %
Aktienquote	6,6	6,0
Immobilienquote <sup>**)</sup>	4,8	4,5
Bankenexposure gedeckte Zinspapiere	22,7	22,3
Bankenexposure ungedeckte Zinspapiere	7,9	6,7
Anteil von PIIGS-Staaten	2,3	2,8

<sup>\*)</sup> direkter und indirekter Kapitalanlagebestand, <sup>\*\*)</sup> ohne verbundstrategische Anlagen

Die Veränderung des Postens „Sonstige“ resultiert im Wesentlichen aus dem um 50 Millionen Euro gestiegenen laufenden Guthaben bei Kreditinstituten.

## Entwicklung der Passiva

	2014 in Mio. €	2015 in Mio. €
Eigenkapital	866,0	866,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	1.452,8	1.461,7
Andere Rückstellungen	591,6	683,9
Andere Verbindlichkeiten	91,4	92,2
Sonstiges	2,5	2,2
Summe Passiva	3.004,4	3.106,0

Die Ergebnissituation des Geschäftsjahres ermöglicht keine Stärkung des Eigenkapitals. Mit einer Eigenkapitalquote von 74 Prozent, bezogen auf die gebuchten Brutto-Beiträge, liegt die Brandkasse in der Spitzengruppe deutscher Kompositversicherer. Die aufsichtsrechtliche Bedeckungsquote nach Solvency I beträgt zum Bilanzstichtag 481 Prozent.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 0,6 Prozent an. Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde um 27,9 Millionen Euro angehoben. Die aktuariellen Analysen der Schadenrückstellungen, insbesondere in den long-tail-Sparten Kraftfahrt-Haftpflicht und Allgemeine Haftpflicht, bestätigten das auskömmliche Sicherheitsniveau dieser Verpflichtungen. Demgegenüber wurden dem Bilanzposten Schwankungsrückstellungen und ähnliche Rückstellungen insgesamt 19,3 Millionen Euro entnommen. Vor allem waren die Sparte Allgemeine Haftpflicht (Überschreitung des Sollbetrags) und Kraftfahrt-Haftpflicht (Wegfall der Voraussetzungen) betroffen.

Die Pensionsrückstellung erhöhte sich um 78,7 Millionen Euro auf 530,8 Millionen Euro. Mit dem zum 1. 1. 2015 ausgesprochenen Schuldbeitritt, bezogen auf die Pensionsverpflichtungen der Öffentlichen Versicherungen Bremen, wurde ein Rückstellungsbetrag von 12,5 Millionen Euro übernommen.

Darüber hinaus erfolgte eine Zuführung von 54,9 Millionen Euro aufgrund der Absenkung des Diskontierungszinses von 4,54 Prozent auf 3,89 Prozent.

## Schadenmanagement

Die Schadenregulierung ist einer der zentralen Kernfunktionen von Versicherern. Mit dem Beginn der Entwicklung des neuen Schadensystems iVAS-Schaden im Jahr 2008 verfolgt die VGH das Ziel, die Arbeitsabläufe flexibler zu gestalten und den Mitarbeitern mehr fachliche Unterstützung bei der Schadenbearbeitung zu bieten, um somit die Schadenregulierung zu beschleunigen und den Service für den Kunden zu erhöhen.

Das neue Schadensystem iVAS-Schaden wurde im Jahr 2011 für die Regulierung von Sachschäden eingeführt und in 2012 als Standardsystem inkl. der fallabschließenden Vertriebspartnerregulierung etabliert, mit welcher zukünftig die Regulierung jedes zweiten Sachschadens abgeschlossen werden soll.

Der nächste Entwicklungsschritt „Kraftfahrt-Haftpflicht und Kasko“ wurde im August 2015 produktiv geschaltet. Durch die automatisierte Vorgangssteuerung und die elektronische Akte wird die Schadenregulierung auch im Kraftfahrtbereich noch effizienter gestaltet. Der nächste Entwicklungsschritt im iVAS-Schadensystem wird, neben der Erweiterung des Funktionsumfangs für Kraftfahrt und Sach, die Bearbeitung von Schäden in der Sparte Allgemeine Haftpflicht beinhalten.

Der Geschäftsjahresschadenaufwand der Brandkasse beläuft sich im selbst abgeschlossenen Geschäft auf insgesamt 851,5 Millionen Euro zum Jahresende (Vorjahr: 776 Millionen Euro). Trotz Ausbleibens von größeren Kumulereignissen wird die Brandkasse durch eine erhöhte Grundschaadenlast sowie durch größere Feuerschäden und mittlere Sturmereignisse belastet.

In 2016 wird die erweiterte Schadenstrategie mit dem Primärziel, die positive Beeinflussung und damit Optimierung des Schadenaufwands zu erreichen, fortgeführt. Im Mittelpunkt der Neuausrichtung steht der Sachbearbeiter, der mittels eines ganzheitlichen Qualifizierungskonzepts zukünftig besser in der Lage sein soll, auf die Kundenanforderungen zu reagieren, beeinflussbare Schäden zu erkennen und diese proaktiv zu regulieren. Ein Ausbau der Digitalisierung in der Schadenregulierung und die damit verbundene Effizienzsteigerung schaffen die notwendigen zeitlichen Freiräume für die Mitarbeiter.

## Schadenverhütung

In den Kundengruppen Gewerbe, Landwirtschaft, Kommunen und Industrie bildeten 4.500 qualifizierte Risikoanalysen und Beratungen im Rahmen der Schadenverhütung bei Feuer-, Einbruch-Diebstahl- und Umweltrisiken erneut die Schwerpunkte.

Das Brandschutzmobil erzielte in Zusammenarbeit mit dem Landesfeuerwehrverband Niedersachsen an 34 Orten unseres Geschäftsgebietes eine sehr hohe Aufmerksamkeit. Damit konnte maßgeblich zur praktischen Brandschutzaufklärung beigetragen werden.

Zur Unterstützung der niedersächsischen Feuerwehren hat sich die Brandkasse an folgenden Projekten maßgeblich beteiligt:

- Parlamentarischer Abend der niedersächsischen Feuerwehren
- Förderung: Koordinierungsstelle Brandschutzerziehung
- Sponsoring: Mobile Rauchverschlüsse
- Sponsoring: „Mitgliederwerbung“
- Fitnessaktion: „Feuerwehr bewegt“

Die Brandkasse arbeitet eng mit der Feuerwehrunfallkasse als Träger der gesetzlichen Unfallversicherung aller aktiven Feuerwehrangehörigen in gemeinsamen Fragestellungen zusammen.

Die Brandkasse zahlte im Geschäftsjahr 13,5 Millionen Euro Feuerschutzsteuer, die zweckgebunden dem Brandschutz zu Gute kommt.

## Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiter und die Vertriebspartner tragen mit ihren Leistungen unmittelbar zu unserer hohen Wettbewerbsfähigkeit und dem Geschäftserfolg bei. Daher streben wir eine hohe Motivation und Identifikation unserer Mitarbeiter im Innen- und Außendienst an, fördern Respekt und Wertschätzung im Umgang miteinander und stärken das unternehmerische und eigenverantwortliche Denken und Handeln. Hierfür investieren wir in die Qualifikation, Bindung und Gesunderhaltung der Mitarbeiter.

Die hohe Mitarbeiterzufriedenheit bei den VGH Versicherungen wurde Anfang 2015 erneut mit der Auszeichnung als „bester Arbeitgeber“ in der Kategorie „mittelgroße Versicherungsunternehmen in Deutschland“ vom Nachrichtenmagazin Focus bestätigt. Grundlage des Votums war eine unabhängige, repräsentative Datenerhebung, die das weltweit größte Online-Statistik-Portal „Statista“ unter 2.000 Unternehmen mit mindestens 500 Arbeitnehmern durchführte – über direkte Internet-Befragungen, die Plattform Xing und durch Auswertung von Mitarbeiter-Einschätzungen bei kununu. Berücksichtigt wurden mehr als 70.000 Bewertungen, die Beschäftigte aus allen Alters- und Hierarchiestufen zu ihrer eigenen Firma abgaben.

	2011	2012	2013	2014	2015
<b>Brandkasse / Provinzial Leben:</b>					
Mitarbeiterkapazitäten	1.628	1.634	1.646	1.670	1.696
Anzahl Auszubildender/Bachelor	146	150	146	105	95
Durchschnittsalter (in Jahren)	43,8	43,8	43,8	43,6	44,0
Krankheitsquote	4,9 %	5,2 %	5,6 %	5,3 %	5,9 %
Fluktuationsquote	3,4 %	3,0 %	3,3 %	3,9 %	4,3 %

## Social Media

Zum Start der zentralen Social Media Aktivitäten auf Facebook, Youtube, Twitter, XING und im Karriere-Blog am 5. 5. 2015 hat die VGH eine neue Social Media Guideline für alle Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Vertretungen verfasst, um auf diesem immer wichtiger werdenden Kommunikationskanal präsent zu sein.

Im Zuge der unternehmensstrategischen Maßnahmen wurde ein neuer Auftritt der VGH Versicherungen als Arbeitgeber erstellt (Employer Branding). Mit dem neuen Motiv wird die VGH als Anbieter „einer beruflichen Heimat“ dargestellt. In Form einer Karriere-Microsite wird allen interessierten Internetnutzern die VGH auf aktuell mediale Weise präsentiert.

## Hervorragende Resonanzen

Das Marktforschungsinstitut MSR Consulting bewertet jährlich die Kundenzufriedenheit deutscher Versicherungsunternehmen. Basierend auf einer umfassenden Privatkundenbefragung verlieh sie der VGH für die Betreuungsqualität zum zehnten Mal in Folge das KUBUS-Gütesiegel „Hervorragend“.

In der Studie „Gewerbekundenmonitor Assekuranz“ untersucht das unabhängige Marktforschungsinstitut YouGov jährlich die Entwicklungen im deutschen Gewerbeversicherungsmarkt. In der aktuellen Studie erhielt die VGH sehr gute Beurteilungen in den Kriterien Gesamtzufriedenheit, Cross-Selling-Bereitschaft, Weiterempfehlung, Wiederabschlussbereitschaft, Kundenbindung, Betreuung, Image und Produktqualität.

Zum fünften Mal hat FOCUS-MONEY 2015 in einer groß angelegten Online-Umfrage die Fairness von Deutschlands 30 größten Vollversicherern ermittelt. Die VGH schneidet auch als Vollversicherer zum fünften Mal mit „sehr gut“ ab. Es wurden über 2.000 Versicherungskunden zu 27 Service- und Leistungsmerkmalen befragt. Wie in den vier vorangegangenen Rankings hat die VGH die Gesamtbewertung „sehr gut“ erreicht und so das Siegel „Fairster Vollversicherer“ erhalten. Damit liegt die VGH weit über dem Durchschnitt und ist einer von acht Anbietern, die in diesem Jahr zur Spitzenklasse gehören.

Die Ratingagentur Assekurata hat im Juli 2015 erstmalig die Finanzstärke der Brandkasse beurteilt. Sie erteilte das Gütesiegel „A+“ und bescheinigte der Brandkasse eine „starke Bonität“ mit stabilem Ausblick.

## Planungsabgleich 2015

Das Beitragswachstum verlief mit 3,3 Prozent über der geplanten Entwicklung von 2,8 Prozent. Sowohl in der Kundengruppe Gewerbe/Industrie als auch im Privatgeschäft lagen die Beitragseinnahmen aufgrund von Beitragsanpassungen und der guten Neugeschäftsentwicklung über Plan. Die Stornoquote verblieb auf niedrigem Niveau. In der Autoversicherung verlief die Geschäftsentwicklung aufgrund des Jahreswechselgeschäfts 2014/2015 leicht unter Plan.

Zahlreiche Feuerschäden und mehrere mittelgroße Sturmereignisse führten zu einer Schadenbelastung, die über der langfristig erwarteten Schadenquote von 69,0 Prozent lag. Die Kostenquote bewegte sich mit 25,3 Prozent leicht unter dem geplanten Rahmen von 25,5 Prozent. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen lag über dem Planwert, da außerordentliche Erträge notwendig waren, um die erhöhte Zinsbelastung aufgrund der Absenkung des BilMoG-Zinses zu kompensieren.

Insgesamt ergab sich ein Überschuss vor RfB-Zuführung und Ertragsteuern im Rahmen der Planungserwartungen.

## Prognosebericht

### Wirtschaftliches Umfeld

Die Planungen für das Jahr 2016 gehen von einem leichten konjunkturellen Wachstum in Deutschland aus. Getragen wird der verhaltene Aufschwung weiterhin von den privaten Konsumausgaben. Volatile Kapitalmärkte und ein weiterhin sehr niedriges Zinsniveau sind die Planungsprämissen für das Kapitalanlageergebnis. Das Beitragswachstum in der Schaden-/Unfallversicherung schätzt der GDV für das Jahr 2016 mit ca. 2,5 Prozent – annähernd auf dem Niveau des Vorjahres – ein.

### Planungen Landschaftliche Brandkasse

Für die Brandkasse wird im kommenden Jahr eine moderate Beitragssteigerung von 2,4 Prozent (Vorjahr: 3,3 Prozent) angenommen. Noch stärker als in den Vorjahren steht dabei in sämtlichen Sparten die Ertragsorientierung im Fokus der Planungen. Vor diesem Hintergrund werden die vertrieblichen Schwerpunkte auf die Intensivierung der ertragsstarken Privatkundensparten der Brandkasse gerichtet sein. Zusätzlich werden die Sanierungsbemühungen im Firmenkunden- und Privatkundensegment durch die vertrieblichen Anreizsysteme konsequent unterstützt.

Die Schadenerfahrungen der Vorjahre bilden die Planungsgrundlage für die Aufwendungen für Versicherungsfälle. Der geplante Ausbau des Versicherungsbestandes fließt in die Berechnung mit ein. Für das Jahr 2016 wird eine Schadenquote von ca. 69 Prozent erwartet, die dem langfristigen Erwartungswert entspricht. Die geplante bilanzielle Kostenquote sinkt aufgrund der konsequenten Umsetzung von Budgetoptimierungen auf ca. 25,0 Prozent. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote (Combined Ratio) liegt somit in der Erwartung bei rund 94 Prozent (2015: 96,2 Prozent).

Die Ergebnisse aus den Kapitalanlagen sinken aufgrund rückläufiger Erträge aus Zinspapieren in den Folgejahren weiter ab. Das für 2016 geplante Kapitalanlageergebnis liegt bei rund 80 Millionen Euro (Nettoverzinsung: 2,7 Prozent). Das Kapitalanlagemanagement zeichnet sich weiterhin durch eine ausgewogene Gewichtung von Sicherheit, Rendite und Liquidität aus. Das Gesamtergebnis der Brandkasse wird durch die realitätsnahe Bewertung der mitarbeiterbezogenen Rückstellungen beeinflusst.

Als Ergebnis der oben beschriebenen Planungsprämissen liegt der erwartete Bruttoüberschuss (vor Steuern und RfB) mit rund 22 Millionen Euro leicht unter dem Ergebnis des Geschäftsjahres 2015. Eine angemessene Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Erträgen der Brandkasse ist damit sichergestellt. Eine Eigenkapitalerhöhung ist nicht vorgesehen, da die Nachreservierung der mitarbeiterbezogenen Rückstellungen mit hoher Priorität versehen ist. Mittelfristig wird von steigenden Überschüssen ausgegangen.

## Chancen- und Risikobericht

Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Chancen und Risiken ist Ziel der Geschäftsstrategie. Folgende Erfolgsfaktoren sehen wir in der mittelfristigen Entwicklung des Unternehmens. Demgegenüber stehen die allgemeinen Risiken aus dem Versicherungsgeschäft und der strategischen Aufstellung der Brandkasse im regionalen Marktumfeld.



## Chancenbericht

### Dezentrale Unternehmensstrukturen

Entgegen der Tendenz der weiteren Zentralisierung im deutschen Versicherungsmarkt festigt die VGH ihr dezentrales Geschäftsmodell. Die Verankerung in der Region erfolgt seit Generationen durch eine starke Ausschließlichkeitsorganisation mit rund 500 Agenturen und den Sparkassen mit ihrem dichten Filialnetz. Insgesamt 11 Regionaldirektionen koordinieren die vertrieblichen und betrieblichen Belange in der Fläche. Mit der damit verbundenen Kundennähe kann die VGH langfristig ihre Marktstärke ausbauen und Wettbewerbsvorteile sowohl in den städtischen als auch ländlichen Regionen ihres Geschäftsgebiets generieren.

### Produktpolitik

Als Marktführer mit 1,8 Millionen Privat- und 80.000 Geschäftskunden wollen wir unsere Produktpalette konsequent auf die Bedürfnisse unserer Kundengruppen ausrichten. Daher haben wir in den letzten Jahren unser Angebot kontinuierlich erweitert. Dazu gehörten u. a. die Deckungserweiterungen in der Wohngebäudeversicherung wie Absicherung von Überschwemmungs- und Rückstauschäden nach Starkregenereignissen oder der Verzicht auf den Einwand der grob fahrlässigen Herbeiführung des Versicherungsfalles. Unserem Außendienst bieten wir mit attraktiven Versicherungsprodukten die Möglichkeit der regelmäßigen aktiven Kundenansprache und Vertragsneuordnung.

### Risiko-/Ertragsorientierte Kapitalanlage

Das Kapitalanlagemanagement eines Versicherers zeichnet sich durch eine ausgewogene Gewichtung von Sicherheit, Rendite und Liquidität aus. Die Kapitalanlagen der Brandkasse werden im Wesentlichen in zwei Segmenten gesteuert: Das Replikationsportfolio besteht aus sicheren Zinstiteln, die sich an den passivseitigen Verpflichtungen orientieren. Innerhalb des Risikoportfolios erfolgt eine aktive Risikoübernahme zur Erwirtschaftung einer Rendite oberhalb des Replikationsportfolios. In diesem Segment erfolgt eine professionelle, zeitnahe Risikosteuerung.

Die Kapitalanlagestrategie definiert den Umfang und die Struktur der genannten Segmente. Mit dieser überwiegend prognoseunabhängigen Aufstellung kann die Brandkasse eine ihren Verpflichtungen angemessene Anlage und Rendite sicherstellen und das bereitgestellte Risikokapital effizient einsetzen.

### Vertrieb

Unsere vertriebliche Ausrichtung basiert auf dem in unseren Statuten verankerten Regionalitätsprinzip mit der Konzentration auf die zwei Vertriebswege: hauptberufliche Ausschließlichkeitsorganisation und Sparkassen. Gestärkt wird dieses Modell durch die seit Generationen bestehende Kundennähe, die durch die hohe Fachkompetenz unserer Vertriebspartner in Beratung und Service gepflegt wird. Dazu zählen u. a. die fallabschließende Vertragsbearbeitung im Privatkundengeschäft und die fallabschließende Regulierung von Sachschäden.

### Unternehmenskultur/Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiter und die Vertriebspartner tragen mit ihren Leistungen unmittelbar zu unserer hohen Wettbewerbsfähigkeit und somit zum Geschäftserfolg bei. Daher streben wir eine hohe Motivation und Identifikation unserer Mitarbeiter im Innen- und Außendienst an, fördern Respekt und Wertschätzung im Umgang miteinander und stärken das unternehmerische und eigenverantwortliche Denken und Handeln. Hierfür investieren wir in die Qualifikation und Gesunderhaltung der Mitarbeiter, die sich in einer überdurchschnittlichen Betriebszugehörigkeit ausdrückt.

## Risikobericht

### Marktrisiko

Zur Begrenzung des Marktrisikos aus Kapitalanlagen wird laufend ein vom Vorstand verabschiedetes Risikokapital in jeder Risikoklasse bereitgestellt. Im Rahmen einer risikoadjustierten Portfoliosteuerung wird auf Basis einer Auslastungsanalyse über Risikonahme bzw. Risikoreduktion entschieden. Das verfügbare Risikokapitalvolumen wird mindestens einmal jährlich im Rahmen des Planungsprozesses vom Vorstand im Hinblick auf die absolute Höhe und prozentuale Risikobedeckung beschlossen. Die Steuerung ist grundsätzlich an ökonomischen Belangen ausgerichtet, bilanzielle und aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen fließen als Restriktionen ein. Die Risikomessung und -steuerung erfolgt in den Risikoklassen: Aktien, Zinsen, Credit-Spreads, Immobilien und Währungen auf Basis einer Value-at-Risk-orientierten Vorgehensweise. Diversifikationseffekte werden bei der Risikobewertung berücksichtigt.

### Versicherungstechnisches Risiko

Den Risiken aus Naturgefahren, insbesondere Elementarereignissen, kommt bei der Brandkasse mit hohem Marktanteil im Sach-, Haftpflicht- und Kraftfahrtgeschäft bei gleichzeitig begrenztem Geschäftsgebiet eine wesentliche Bedeutung zu. Zur Abschätzung der Kumuleffekte wird dabei neben eigenen Einschätzungen auf die Expertise und die Simulationsinstrumente der Rückversicherer und Rückversicherungsmakler der Brandkasse zurückgegriffen. Über unsere sicherheitsorientierte Rückversicherungspolitik begrenzen wir bei allen versicherungstechnischen Risiken sowohl die maximale Schadenbelastung als auch unerwünschte Schwankungen hinsichtlich größerer Schäden aus einzelnen Policen.

Zur Begrenzung der Risiken in der täglichen Zeichnung bestehen für alle Berechtigten Zeichnungsrichtlinien, die auch maschinell überwacht werden. Risikozeichnungen außerhalb der Vorgaben können nur unter Einbindung der Risikoverantwortlichen erfolgen. Zur Absicherung der Bearbeitungsrisiken im Schadenfall besteht durch die Marktnähe und das Schadenmanagement die Möglichkeit, kurzfristig schadenmindernd tätig zu werden.

## Abwicklungsergebnisse

Jahr	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Schadenquote feR	62,3	70,6	66,4	67,7	70,1	69,3	73,5	78,0	71,3	73,0
Abwicklungsergebnis feR (in % der Eingangsrückstellung)	5,7	5,9	4,2	5,8	6,4	5,8	3,4	4,4	2,4	4,9

### Kreditrisiko

Außerhalb der Kapitalanlage bestehen Kreditrisiken im Wesentlichen aus der Rückversicherung der Allgemeinen Haftpflicht- und Kraftfahrt-Haftpflicht-Versicherung. Das Risiko eines Forderungsausfalls im zedierten Geschäft wird durch eine systematische Auswahl und Diversifikation der Rückversicherungspartner minimiert. Forderungen bestehen nahezu ausschließlich gegenüber Rückversicherungspartnern mit einem Investmentgrade-Rating. Einem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern begegnet die Brandkasse mit einem EDV-gestützten Inkasso- und Mahnwesen.

### Liquiditätsrisiko

Zur Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität, insbesondere nach Großschaden- und Massenschadenereignissen, erfolgt eine rollierende Liquiditätsplanung, die unter Berücksichtigung der Zu- und Abflüsse auch eine Bereitstellung aus fungiblen Anlagen vorsieht.

### Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken beinhalten neben dem operationellen Risiko das strategische und das Reputationsrisiko. Wesentliche Risiken werden laufend überwacht. Die Maßnahmen zur Risikominderung (Notfallmanagement und Kontrollsysteme) werden bei jedem Durchlauf der Risikoinventur (zweimal pro Jahr) überprüft.

### Niedrigzins

Aufgrund der kürzeren Duration der Kapitalanlagen eines Schaden-/Unfallversicherers wird eine anhaltende Niedrigzinsphase spürbar die laufende Durchschnittsverzinsung und somit das Kapitalanlageergebnis absenken. Demgegenüber stehen die Nachreservierungen bei den diskontierten Rückstellungen aufgrund des Vorsichtsprinzips. Diese Entwicklung belastet das Gesamtergebnis erheblich.

### Demographischer Wandel

Eine steigende Lebenserwartung und sinkende Geburtenzahlen wirken sich auf die gesamte Gesellschaft aus. Der demographische Wandel ist Herausforderung und Chance zugleich. Er beeinflusst alle Lebensbereiche. Die daraus resultierenden Auswirkungen werden von uns kontinuierlich berücksichtigt und fließen in unsere strategischen Lösungen bei der Entwicklung und Erweiterung unserer Versicherungsprodukte mit ein, um zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden.

### Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Im Ergebnis ist festzustellen, dass gegenwärtig keine Risiken erkennbar sind, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Brandkasse nachhaltig oder wesentlich beeinträchtigen.

## Risikomanagementsystem

### Risikoorganisation und Risikomanagement

Wir haben eine Risikoorganisation etabliert, die sich durch die Einrichtung eines Risikokomitees und dezentraler Ausschussstrukturen kennzeichnet. Das übergeordnete Risikokomitee ist mit der zentralen Koordination und Steuerung der Risiken befasst. Bei seiner Arbeit wird es durch Risikoausschüsse, die jeweils von einem Vorstandsmitglied geleitet werden, unterstützt. Die Risikomanagementfunktion überwacht laufend die Risiken, stellt den operativen Bereichen Methoden und Verfahren zur Steuerung ihrer Risiken zur Verfügung und ist verantwortlich für die Risikoberichterstattung. Von der Internen Revision wird das Risikomanagementsystem in regelmäßigen Abständen einer Prüfung unterzogen. Der Aufsichtsrat wird über den Prüfungs-/Rechnungslegungsausschuss regelmäßig über die Risikolage des Unternehmens informiert.

Aus der Geschäftsstrategie ist die Risikostrategie abgeleitet. Diese beschreibt in den risikostrategischen Grundsätzen die Rahmenbedingungen, nach denen die operative Risikosteuerung erfolgt. Die Risikostrategie bildet die Basis für die Ausgestaltung des Risikofrüherkennungssystems und des Risikotragfähigkeitskonzepts.

Mit dem Risikofrüherkennungssystem der Brandkasse sind Risiken, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen wird sichergestellt, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen rechtzeitig begegnet werden kann.

Das Risikotragfähigkeitskonzept bildet den Grundstein der quantitativen Risikosteuerung. Im Rahmen der jährlichen Angemessenheitsentscheidung stellt der Vorstand das Risikobudget für das Unternehmen zur Verfügung. Die unterjährige Überwachung und Steuerung des Budgets, insbesondere der Marktrisiken, wird unterstützt durch die vorhandenen Limitsysteme.

Für die Ermittlung der Anforderungsdimensionen in den Risikokategorien werden die einzelnen Geschäftsbereiche und -segmente analysiert. Dieses erfolgt u. a. durch vorgegebene und eigendefinierte Szenariobetrachtungen (z. B. Niedrigzins, Sturmkumul, Reserverisiko). Im Ergebnis stehen einzel- und bereichsübergreifend aggregierte Risikoeurwartungen und Risikokapitalanforderungen zur Verfügung, die im Rahmen der Managementinstrumente zur Unternehmenssteuerung verwendet werden.

Ab dem 1.1.2016 sind die Bestimmungen von Solvency II zu berücksichtigen. Für die jährliche Risikoberichterstattung wurde der Risikobericht nach MaRisk durch den ORSA-Bericht ersetzt. Die bisherige Risikoorganisation wurde um die Bestellung der Schlüsselfunktionen ergänzt.

## Nachtragsbericht

Im Januar 2016 wurde von der HETA Asset Resolution ein Angebot zum Rückkauf der Nachrangpapiere in Höhe von 30 Prozent, bezogen auf den jeweiligen Nennwert zzgl. der bis 31.3.2015 aufgelaufenen Zinsen, vorgelegt. Mit einer Annahme dieses Angebots durch eine notwendige Mehrheit von über 66,6 Prozent der Gläubiger wird aufgrund der vorstehenden vertraglichen Halteverpflichtungen nicht gerechnet.

Die Ergebnisplanung der Brandkasse berücksichtigt die finanziellen Auswirkungen nach Maßgabe der Gesetzeslage im Dezember 2015. Die vom Gesetzgeber geplanten Änderungen hinsichtlich des Diskontierungszinssatzes bei den Pensionsrückstellungen sind in dem Prognosebericht nicht berücksichtigt.

Vorgänge von besonderer Bedeutung bezüglich der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben nach Schluss des Geschäftsjahres nicht stattgefunden.

Alle im Wirtschaftsbericht genannten Fakten sowie die Darstellung der Chancen und Risiken haben unverändert Gültigkeit.

## Weitere Informationen

### Governance

Der Vorstand bekennt sich zu den Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Leitlinie seines Handelns sind die gesetzlichen und satzungsmäßigen Rahmenbedingungen als öffentlich-rechtliche Versicherungsunternehmen sowie die allgemein anerkannten Grundsätze einer guten Corporate Governance.

### GDV-Verhaltenskodex

Die Brandkasse und ihre Verbundunternehmen sind dem GDV-Verhaltenskodex mit Wirkung zum 1. 4. 2014 beigetreten. Dieser Verhaltenskodex stellt eine Selbstverpflichtung aller beigetretenen Versicherungsunternehmen dar, den gestiegenen Kundenbedürfnissen und sich abzeichnenden gesetzlichen Anforderungen an die Transparenz und Verbindlichkeit im Rahmen der Vermittlung von Versicherungsprodukten Rechnung zu tragen. Inhaltlich steht ein hoher Anspruch an die Qualifikation der Beratung, deren Dokumentation sowie klare und verständliche Versicherungsprodukte im Vordergrund der in elf Punkten niedergelegten Selbstverpflichtung. Mit dem Beitritt haben sich die unter dem Dach der VGH agierenden Unternehmen dazu verpflichtet, diese Verhaltensregeln umzusetzen und einzuhalten. Alle zwei Jahre wird die Umsetzung der Selbstverpflichtung durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer testiert. Die erstmals für 2016 vorgesehene Prüfung ist beauftragt.

## Dank des Vorstands

Der Vorstand dankt ausdrücklich allen Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen. Unser besonderer Dank gilt den hauptberuflichen Vertretungen und Sparkassen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großartigen Einsatz und die besonderen Leistungen, mit denen sie wesentlich zum Erfolg unserer Unternehmen im Geschäftsjahr 2015 beigetragen haben. Auch den Personalräten und der Gleichstellungsbeauftragten danken wir für die konstruktive Zusammenarbeit.

Hannover, den 22. Februar 2016

Der Vorstand

# Übrige Angaben

## Versicherungszweige und Versicherungsarten

Lebensversicherung<sup>1)</sup>  
Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr  
Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr  
Haftpflichtversicherung  
Kraftfahrtversicherung  
Luftfahrtversicherung  
Rechtsschutzversicherung  
Feuerversicherung  
Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung  
Leitungswasserversicherung  
Glasversicherung  
Sturmversicherung  
Verbundene Hausratversicherung  
Verbundene Wohngebäudeversicherung  
Hagelversicherung  
Tierversicherung<sup>1)</sup>  
Technische Versicherungen  
Einheitsversicherung  
Transportversicherung  
Versicherung zusätzlicher Gefahren zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebs-  
unterbrechungs-Versicherung (Extended Coverage-Versicherung)  
Betriebsunterbrechungs-Versicherung  
Beistandsleistungsversicherung  
Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung  
Sonstige Sachschadenversicherung  
Sonstige Vermögensschadenversicherung  
Sonstige gemischte Versicherung  
Vertrauensschadenversicherung

<sup>1)</sup> Diese Versicherungszweige werden nur im übernommenen Geschäft betrieben.

# Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite	2015			2014
	€	€	€	€
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		12.815.934		9.216.167
II. geleistete Anzahlungen		0	12.815.934	3.739.000
<b>B. Kapitalanlagen</b>				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		101.782.521		104.699.153
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	274.504.279			268.345.194
2. Beteiligungen	111.636.739			140.120.736
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.519.569	391.660.587		6.665.268
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.138.086.587			1.138.232.516
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	30.552.765			33.048.280
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	4.712.452			5.295.807
4. Sonstige Ausleihungen	1.212.740.664			1.123.985.853
5. Einlagen bei Kreditinstituten	0			25.000.000
6. Andere Kapitalanlagen	8.306	2.386.100.774		8.306
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		7.433.676	2.886.977.558	8.920.040
<b>C. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	16.171.387			17.596.109
2. Versicherungsvermittler	6.086.028	22.257.415		7.778.645
davon: an verbundene Unternehmen 275.297 (818.357) €				
davon: an Beteiligungsunternehmen 84.872 (84.868) €				
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		17.874.404		13.920.228
davon: an verbundene Unternehmen 0 (0) €				
davon: an Beteiligungsunternehmen 7.095.492 (5.597.289) €				
III. Sonstige Forderungen		26.014.722	66.146.541	27.765.844
davon: an verbundene Unternehmen 20.639.832 (5.217.278) €				
davon: an Beteiligungsunternehmen 1.380.921,03 (0) €				
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Sachanlagen und Vorräte		13.767.690		11.648.136
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		62.567.524		11.852.680
III. Andere Vermögensgegenstände		25.476.983	101.812.197	17.843.631
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		15.755.211		14.420.322
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		22.504.730	38.259.941	14.277.274
<b>Summe der Aktivseite</b>			3.106.012.171	3.004.379.909

Passivseite	2015			2014
	€	€	€	€
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Stammkapital		20.000.000		20.000.000
II. Gewinnrücklagen				
1. Satzungsmäßige Rücklage	2.000.000			2.000.000
2. Rücklage für außergewöhnliche Risiken	55.000.000			55.000.000
3. Rücklage für Sturmrisiken	35.000.000			35.000.000
4. Andere Gewinnrücklagen	754.000.000	846.000.000	866.000.000	754.000.000
<b>B. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			1.727.027	2.163.046
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	185.378.093			177.877.292
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	18.697.953	166.680.140		18.398.371
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	40.313.546			38.104.003
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	40.313.546		0
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	1.273.068.831			1.254.548.434
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	285.605.145	987.463.686		295.013.699
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	58.916.675			65.223.519
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	58.916.675		0
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		115.396.823		134.647.699
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	90.886.126			93.837.315
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-2.013.809	92.899.935	1.461.670.805	-2.028.268
<b>D. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		530.784.162		452.072.803
II. Steuerrückstellungen		45.033.169		38.252.127
III. Sonstige Rückstellungen		108.104.816	683.922.147	101.323.936
Übertrag:			3.013.319.979	2.912.666.372



	2015			2014
	€	€	€	€
Übertrag:			3.013.319.979	2.912.666.372
<b>E. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	50.739.368			46.298.416
2. Versicherungsvermittlern	7.432.571	58.171.939		8.335.604
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen 172.070 (317.206) €				
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen 36.137 (24.024) €				
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		3.535.284		4.759.637
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen 850.382 (1.234.156) €				
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen 0 (0) €				
III. Sonstige Verbindlichkeiten		30.457.155	92.164.378	31.984.665
davon: aus Steuern 12.399.592 (11.602.534) €				
davon: im Rahmen der sozialen Sicherheit 566.101 (655.102) €				
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen 8.493.003 (5.323.442) €				
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen 0 (5.180) €				
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			527.814	335.215
<b>Summe der Passivseite</b>			<b>3.106.012.171</b>	<b>3.004.379.909</b>

Bestätigung gemäß AktuarV:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C II 1 der Passiva und die unter dem Posten C III 1 der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung von § 341 f und § 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11 c VAG ist nicht vorhanden.

Hannover, den 22. Februar 2016

**Angelika Müller**  
Verantwortliche Aktuarin

# Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	2015			2014
	€	€	€	€
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.173.306.210			1.137.260.547
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 155.458.177	1.017.848.033		- 153.768.642
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	- 7.500.802			- 5.624.875
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	299.583	- 7.201.219	1.010.646.814	376.316
2. Technischer Zinsertrag feR			4.961.697	4.993.315
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge feR			833.539	1.043.748
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle feR				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 801.875.324			- 764.923.738
bb) Anteil der Rückversicherer	91.571.063	- 710.304.261		81.471.626
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 18.520.398			- 14.217.855
bb) Anteil der Rückversicherer	- 9.408.554	- 27.928.952	- 738.233.213	- 669.806
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		- 2.209.543		- 4.461.328
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		2.965.648	756.105	5.872.519
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen feR			- 15.072.740	- 22.405.097
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb feR				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		- 300.901.537		- 294.767.155
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		43.876.898	- 257.024.639	42.229.196
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen feR			- 12.316.677	- 11.503.978
9. Zwischensumme			- 5.449.114	904.793
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			19.250.876	- 3.528.232
11. Versicherungstechnisches Ergebnis feR			13.801.762	- 2.623.439
Übertrag:			13.801.762	- 2.623.439

	2015		2014
	€	€	€
Übertrag:		13.801.762	- 2.623.439
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>			
1. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen	10.910.744		6.882.069
davon: aus verbundenen Unternehmen 325.615 (1.275.819) €			
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	97.119.871		93.921.681
davon: aus verbundenen Unternehmen 4.003.499 (3.995.809) €			
c) Erträge aus Zuschreibungen	10.334.763		11.991.936
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	18.430.893		7.781.729
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	8.419		5.870
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil	436.019	137.240.709	436.019
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zins- und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	- 9.974.744		- 14.423.185
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	- 24.099.448		- 25.371.905
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 476.702	- 34.550.894	- 19.528
		102.689.815	81.204.686
3. Technischer Zinsertrag	- 4.961.697	97.728.118	- 4.993.315
4. Sonstige Erträge		22.172.406	15.635.098
5. Sonstige Aufwendungen	- 115.889.082	- 93.716.676	- 78.350.905
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		17.813.204	10.872.125
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 17.022.654		- 10.098.085
8. Sonstige Steuern	- 790.550	- 17.813.204	- 774.040
9. Jahresüberschuss		0	0

# Anhang

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### A. Immaterielle Vermögensgegenstände

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

### B. Kapitalanlagen

Grundstücke werden mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen linearen und degressiven Abschreibungen, ausgewiesen. Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert werden vorgenommen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind mit Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Öffentlich-rechtliche Versicherungsunternehmen werden ab dem Berichtsjahr mit dem eingezahlten Trägerkapital/Kapitalrücklage bewertet. Der Bilanzwert der Personengesellschaften ergibt sich aus dem erworbenen Kapitalanteil zuzüglich Kapitalaufstockungen abzüglich eventueller Kapitalrückflüsse. Das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind mit dem Börsen- oder Marktpreis, höchstens mit den Anschaffungskosten bewertet; das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht sowie andere Kapitalanlagen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Abschreibungen werden bei Bedarf vorgenommen. Die Amortisation einer Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Namenschuldverschreibungen werden mit ihrem Nennbetrag angesetzt und teilweise zu Anschaffungskosten bewertet. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung unter Anwendung der Effektivzinsmethode auf die Laufzeit verteilt.

Die übrigen Ausleihungen beinhalten Namensgenussrechte und nicht börsenfähige Genussrechte. Die Bewertung der Namensgenussrechte erfolgt zu Anschaffungskosten. Die nicht börsenfähigen Namensgenussrechte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Anfallende Abschreibungen werden vorgenommen.

Einlagen bei Kreditinstituten und Depotforderungen sind mit dem Nennbetrag ausgewiesen.

Depotforderungen sind nach den Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

- C. Forderungen** Forderungen werden mit dem Nennwert angesetzt. Notwendige Abschreibungen und Wertberichtigungen werden vorgenommen.
- D. Sonstige Vermögensgegenstände** Der Bilanzansatz der Sachanlagen und Vorräte sowie der anderen Vermögensgegenstände erfolgt mit den Anschaffungskosten. Die Sachanlagen sind vermindert um die steuerlich zulässige Absetzung für Abnutzung.
- Der Ausweis der laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, der Schecks und des Kassenbestands erfolgt mit dem Nennbetrag.
- B. Sonderposten mit Rücklageanteil** Dieser Posten wird unter Anwendung des Beibehaltungswahlrechts fortgeführt. Auflösungen erfolgen lediglich in Höhe der steuerlich zulässigen Abschreibungen.
- C. Versicherungstechnische Rückstellungen** Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Geschäft werden je Versicherungsvertrag und unter Beachtung der aufsichtsbehördlichen Vorschriften pro rata temporis ermittelt. Die nicht übertragungsfähigen Kostenbestandteile werden abgesetzt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen den Rückversicherungsverträgen. Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft werden die Aufgaben der Zedenten angesetzt. Der koordinierte Ländererlass vom 9. 3. 1973 wird berücksichtigt.
- Die Deckungsrückstellung im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wird für jeden einzelnen Vertrag nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft sind die Rückstellungen nach den Aufgaben der Vorversicherer eingestellt oder geschätzt. In einem Fall erfolgt eine zeitversetzte Bilanzierung.
- Die Ermittlung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle erfolgt für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft individuell je Schadenfall. Die Rückstellung für noch nicht gemeldete Spätschäden ist nach den Erfahrungen der Vorjahre angemessen geschätzt und hinzugesetzt worden. Für noch nicht abgewickelte Schäden der Sparte Rechtsschutz aus den Ereignisjahren 2012 und später wird die Rückstellung aufgrund eines statistischen Verfahrens pauschal ermittelt.
- Die Berechnung der noch zu erwartenden Schadenregulierungsaufwendungen erfolgt nach dem koordinierten Ländererlass vom 22. 2. 1973.

Zweifelsfrei zu erwartende Erträge aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen werden abgesetzt.

Die Rentendeckungsrückstellung ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen bei erstmaliger Bildung bis 1. 1. 2007 mit 2,75 Prozent, ab 1. 1. 2007 mit 2,25 Prozent, ab 1. 1. 2012 mit 1,75 Prozent und ab 1. 1. 2015 mit 1,25 Prozent diskontiert. Als Ausscheideordnung wird die Sterbetafel DAV 2006 HUR angesetzt.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung für die Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr erfolgt auf Basis der Sterbetafel DAV 1994 T und einem Rechnungszins von 2,75 Prozent, 2,25 Prozent bzw. 1,75 Prozent.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft sind die Rückstellungen nach den Aufgaben der Zedenten eingestellt oder geschätzt.

Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft werden in vertragsmäßiger Höhe berücksichtigt.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde entsprechend der vertraglichen Vereinbarungen bzw. der Satzung unter Berücksichtigung der steuerlichen Regelungen gebildet.

Sowohl für das selbst abgeschlossene als auch für das übernommene Geschäft werden die Schwankungsrückstellungen, die Rückstellungen für die Produkthaftpflicht-Versicherungen von Pharmarisiken (Pharmarückstellungen), die Atomanlagenrückstellungen und die Rückstellung für Terrorrisiken nach den entsprechenden Vorschriften des HGB und der RechVersV ermittelt.

Über die nach diesen Vorschriften ermittelten Beträge hinaus erfolgt eine weitere Aufstockung der Schwankungsrückstellung für Sturm- und Elementarrisiken, die unter den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen wird.

Die Stornorückstellung für zu erwartende Beitragsausfälle ist aufgrund von Erfahrungswerten der Vergangenheit berechnet.

Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen ist individuell in Höhe der je Vertrag errechneten anteiligen Beiträge zwischen Stilllegungstermin und nächster Fälligkeit gebildet.

Die Rückstellung aufgrund der Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsofferhilfe e.V. wird gemäß der Angabe des Vereins gebildet.

Die Höhe der Rückstellung für noch nicht verdiente Gewinnanteile aus abgegebenem und übernommenem Rückversicherungsgeschäft ergibt sich aus den Rückversicherungsverträgen.

Die Rückstellung für drohende Verluste wird ausgehend von der voraussichtlichen Beitrags-, Schaden- und Kostenentwicklung der jeweiligen Sparte unter Berücksichtigung anteiliger Zinserträge aus den versicherungstechnischen Rückstellungen für den Selbstbehalt berechnet.

#### D. Andere Rückstellungen

Die Berechnung der mitarbeiterbezogenen Rückstellungen für Pensionszusagen, Altersteilzeitverpflichtungen, zukünftige Jubiläumszahlungen und Beihilfeverpflichtungen erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren; zukünftige, nicht bekannte Gehalts- und Rentenanpassungen wurden mit 3,0 Prozent bzw. 2,5 und 1,0 Prozent pro Jahr berücksichtigt. Die „Richttafeln 2005 G“ nach Dr. Klaus Heubeck werden – für die Pensions- und Beihilferückstellung mit einem Abschlag von 20 Prozent während des Rentenbezugs – angewendet. Die Berechnungen erfolgen auf Basis der von der Bundesbank zum 31. 12. 2015 veröffentlichten Zinssätze für Verpflichtungen mit 15-jähriger Laufzeit mit einem Zinssatz von 3,89 (4,54) Prozent.

Pensionsansprüche werden mit den Aktivwerten aus entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen in gleicher Höhe verrechnet.

Die Rückstellung für Altersteilzeit enthält auch Beträge für Mitarbeiter mit einem Anspruch auf Abschluss nach der gültigen Altersteilzeitvereinbarung.

Die Rückstellung für Beihilfeverpflichtungen berücksichtigt zur Abschätzung des Verpflichtungsumfangs die durchschnittlichen Beihilfezahlungen der vergangenen Jahre; eine Kostensteigerung von 2,5 Prozent pro Jahr erhöht den Verpflichtungsbetrag.

Die Rückstellung für Ausgleichsansprüche nach § 89b HGB ist mit dem Barwert der bereits erdienten zukünftigen Verpflichtung bewertet worden. Die Abzinsung erfolgt entsprechend der Laufzeit mit den von der Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen zwischen 2,02 (2,80) und 4,00 (4,63) Prozent. Ein Fluktuationsabschlag wurde berücksichtigt.

Alle übrigen Rückstellungen tragen den erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessen Rechnung. Sie sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zur Erfüllung notwendig ist.

Eine Diskontierung wurde bei voraussichtlich mehr als einjähriger Laufzeit mit den von der Bundesbank vorgegebenen Zinssätzen vorgenommen.

**E. Andere Verbindlichkeiten**

Der Ansatz erfolgt grundsätzlich mit dem Erfüllungsbetrag. In einem Fall erfolgt eine Abzinsung unter Anwendung eines Diskontsatzes in Höhe von 1,7 Prozent.

**Sonstige Angaben**

Alle Posten in Fremdwährung werden zu den Devisenkassamittelkursen des Bilanzstichtags bewertet.

Einzelne Rückversicherungsabrechnungen wurden geschätzt bzw. zeitversetzt bilanziert.

Die Ermittlung von aktiven und passiven latenten Steuern mit einem Steuersatz in Höhe von 31,8 Prozent führt zu einem aktivischen Überhang, der unter Anwendung des Wahlrechts nicht berücksichtigt wurde. Wesentliche aktive latente Steuern ergeben sich aus mitarbeiterbezogenen und versicherungstechnischen Rückstellungen. Die passiven latenten Steuern sind auf Wertunterschiede aus Kapitalanlagen zurückzuführen.



# Erläuterungen zur Jahresbilanz

## B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Grundbesitz umfasst 19 Grundstücke mit Geschäftsbauten. Der Bilanzwert der von uns im Rahmen unserer Tätigkeit selbst genutzten Grundstücke beträgt zum Bilanzstichtag 53.808 (53.200) Tausend Euro.

B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	Anteile am Kapital	Eigenkapital gem. § 266 Abs. 3 HGB	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
<b>1. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	%	Tsd. €	Tsd. €
Öffentliche Versicherung Bremen, Bremen	55,00	5.050	0
Oldenburgische Landesbrandkasse, Oldenburg <sup>1)</sup>	45,00	136.326	1.634
Öffentliche Lebensversicherungsanstalt Oldenburg, Oldenburg <sup>1)</sup>	45,00	13.003	663
Provinzial Lebensversicherung Hannover, Hannover <sup>1) 2)</sup>	50,00	183.500	6.450
Provinzial Pensionskasse Hannover AG, Hannover	100,00	17.541	123
ALTE OLDENBURGER Beteiligungsgesellschaft AG, Vechta	60,00	59.772	123
ivv-Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH, Hannover	81,56	11.635	368
LH PE GmbH, Hannover	100,00	325	- 50
Norddeutsche Gesellschaft für Vermögensanlagen der Landschaftlichen Brandkasse Hannover mbH, Hannover	100,00	36.632	326
VGH Rechtsschutz Schaden-Service-GmbH, Hannover <sup>2) 3)</sup>	100,00	51	0
VGH Beteiligungs GmbH, Hannover	100,00	33.211	487
VGH Projekt GmbH & Co. Prinzenareal KG, Hannover	100,00	11.387	- 3.273
VGH Projekt GmbH & Co. 2. Immobilien Verwaltungs KG, Hannover	100,00	307	- 20
VGH Projekt GmbH, Hannover	100,00	44	16
VGH GmbH, Hannover	100,00	41	3
Herrenhausen Verwaltungs GmbH, Hannover	100,00	26	1
Herrenhausen Verwaltungs GmbH Gastronomie & Co. KG, Hannover	100,00	2.451	- 326
<b>2. Beteiligungen</b>			
Öffentliche Feuerversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg	35,00	32.559	1.457
Öffentliche Lebensversicherung Sachsen-Anhalt, Magdeburg	35,00	22.702	1.900
Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse, Aurich	25,00	31.645	204
Haftpflichtversicherungsanstalt Braunschweig, Braunschweig	50,00	1.503	41
VGH Projekt GmbH & Co. Prager Platz KG, Hannover <sup>2)</sup>	50,00	5.071	6.492
Hannoversch-Kölnische Beteiligungsgesellschaft mbH, Hannover	50,00	27	0
Hannoversch-Kölnische Handels-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Hannover	50,00	16.020	1.009
NT Nordwestdeutsche Treuhand Gesellschaft zur Betreuung von Wohnungsunternehmen mit beschränkter Haftung, Hannover	40,00	2.790	476
Bildungszentrum der hannoverschen Versicherungsunternehmen GbR, Hannover	27,22	1.990	41
HMG Beteiligungs-GbR der S-Finanzgruppe, Hannover	25,00	53	1
Pro-City GmbH Göttingen, Göttingen	20,00	39	9
TLN Verwaltungsgesellschaft Hannover GmbH <sup>4)</sup>	54,77	13.804	2.037

<sup>1)</sup> Über die Anteile am Kapital hinaus übt die Landschaftliche Brandkasse Hannover, Hannover, weitere Trägerrechte aus

<sup>2)</sup> Die angegebenen Werte beziehen sich auf das Geschäftsjahr 2015

<sup>3)</sup> Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag

<sup>4)</sup> Keine Mehrheit der Stimmrechte

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III	Bilanzwerte	Zugänge	Umbuchungen
	2014		
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	9.216	1.650	6.859
II. geleistete Anzahlungen	3.739	3.120	- 6.859
Summe A	12.955	4.770	0
<b>B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	104.699	48	0
<b>B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	268.346	16.870	0
2. Beteiligungen	140.121	41	0
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6.665	1.264	0
Summe B II.	415.132	18.175	0
<b>B III. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.138.233	73.723	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	33.048	14.991	0
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	5.296	50	0
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	668.078	345.605	0
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	436.155	274.968	0
c) Übrige Ausleihungen	19.752	0	0
5. Einlagen bei Kreditinstituten	25.000	155.000	0
6. Andere Kapitalanlagen	8	0	0
Summe B III.	2.325.570	864.337	0
<b>Insgesamt</b>	<b>2.858.356</b>	<b>887.330</b>	<b>0</b>

#### Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwerts

Als Zeitwert für Grundstücke und Bauten wurde grundsätzlich der Ertragswert angesetzt. Bei den eigengenutzten Immobilien wird entweder der Ertrags- oder der Substanzwert angesetzt. Die Bewertung der Grundstücke und Bauten erfolgte 2015.

Die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgt bei renditeorientierten Beteiligungen grundsätzlich nach dem Ertragswertverfahren oder nach dem Net Asset Value. Strategische und aus geschäftspolitischen Gründen eingegangene Beteiligungen werden nach dem Substanzwert- oder Ertragswertverfahren bewertet, wobei öffentlich-rechtliche Versicherungsunternehmen einschließlich der Provinzial Pensionskasse AG mit dem eingezahlten Trägerkapital/Kapitalrücklage, bewertet werden. Immobilienbeteiligungen werden grundsätzlich mit dem Ertragswert bewertet. Sachwert- und Mischverfahren werden überwiegend für strategische Immobilieninvestments herangezogen.

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte	Bilanzwerte <sup>*)</sup>	Zeitwerte <sup>*)</sup>	stille Reserven <sup>*)</sup>
			2015	2015	2015	2015
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
0	0	4.909	12.816			
0	0	0	0			
0	0	4.909	12.816			
4	3.167	6.128	101.782	101.782	247.962	146.180
12.000	1.300	12	274.504	274.504	305.123	30.619
20.785	5.410	13.150	111.637	111.637	132.203	20.566
2.409	0	0	5.520	5.520	5.520	0
35.194	6.710	13.162	391.661	391.661	442.846	51.185
71.024	458	3.303	1.138.087	1.138.087	1.195.969	57.882
17.450	0	36	30.553	30.553	32.288	1.735
634	0	0	4.712	4.712	5.194	482
315.500	0	0	698.183	715.227	751.980	36.753
214.937	0	0	496.186	496.186	521.133	24.947
317	0	1.063	18.372	18.372	16.928	-1.444
180.000	0	0	0	0	0	0
0	0	0	8	8	8	0
799.862	458	4.402	2.386.101	2.403.145	2.523.500	120.355
835.060	10.335	28.601	2.892.360	2.896.588	3.214.308	317.720

\*) ohne A.; einschließlich Agien und Disagien

Bei nicht börsengehandelten Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen, übrigen Ausleihungen und Hypothekenforderungen wird der Zeitwert nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Dabei wird der individuellen Bonität der Anlagen über laufzeitunabhängige Risikoaufschläge Rechnung getragen. Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit derivativen Bestandteilen werden mittels geeigneter mathematischer Bewertungsverfahren bewertet. Die Ermittlung des Zeitwerts erfolgt durch bzw. mit externen Dienstleistern.

Bei den Sonstigen Ausleihungen wird der Zeitwert anhand von Zinsstrukturkurven ermittelt. Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs. 2 und 3 RechVersV bewertet.

**B III 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**

Anteile an Investmentvermögen

Anlageziel	Buchwert Tsd. €	Marktwert Tsd. €	Ausschüttung Tsd. €
Aktien, Renten	550.071	550.071	22.570
Aktien, Renten, Immobilien	407.121	461.567	19.330
Rentenfonds	152.103	154.430	6.438
Immobilien <sup>1)</sup>	28.474	29.584	1.639

<sup>1)</sup> Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe

**B III 3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen**

Hier handelt es sich überwiegend um Hypothekendarlehen an Mitarbeiter. Abschreibungen waren nicht erforderlich.

**B III 4. Sonstige Ausleihungen**

In den Namensschuldverschreibungen sind Finanzinstrumente enthalten, die über ihrem beizulegenden Wert ausgewiesen werden. Dem Bilanzwert in Höhe von 11.255 Tausend Euro steht ein Zeitwert in Höhe von 10.916 Tausend Euro gegenüber. Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen.

In den Schuldscheinforderungen und Darlehen sind Finanzinstrumente mit einem Bilanzwert von 42.502 Tausend Euro enthalten. Die Bewertung zum Bilanzstichtag auf Basis aktueller Zinsstrukturkurven ergibt einen Zeitwert von 42.169 Tausend Euro. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen.

In den übrigen Ausleihungen sind Finanzinstrumente mit einem Bilanzwert von 10.000 Tausend Euro enthalten. Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Der Zeitwert beträgt 8.556 Tausend Euro. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen.

**D III. Andere Vermögensgegenstände**

Dieser Posten beinhaltet Erstattungsansprüche aus Steuervorauszahlungen in Höhe von 23.764 Tausend Euro.

**E. Rechnungsabgrenzungsposten**

Es handelt sich im Wesentlichen um Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen von 17.377 (9.401) Tausend Euro, anteilige Zinsen für 2015, die erst in 2016 fällig werden in Höhe von 15.755 (14.420) Tausend Euro, vorausgezählte Abschlussprovisionen von 2.659 (2.807) Tausend Euro sowie Beitragsguthaben von 1.292 (1.384) Tausend Euro.

**B. Sonderposten mit Rücklageanteil**

Der Sonderposten enthält Wertberichtigungen aus einer Übertragung gemäß § 6b EStG auf Grundstücke zweier verbundener Unternehmen mit 872 (1.308) Tausend Euro und eine Rücklage gemäß § 14 BerlinFG mit 855 (855) Tausend Euro.

C. Versicherungstechnische Rückstellungen	versicherungstechnische Bruttorekstellungen insgesamt		Bruttorekstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	
	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Unfall	128.206	123.210	78.345	77.429	298	336
Haftpflicht	221.669	233.978	166.403	171.213	16.378	24.031
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	796.270	789.596	743.594	724.211	49.784	62.230
sonstige Kraftfahrt	43.277	39.513	30.685	28.690	5.819	3.871
Feuer und Sach	426.095	436.204	164.303	168.736	16.564	17.901
davon: Feuer	77.445	85.688	36.966	42.996	4.517	3.401
Verbundene Hausrat	56.479	57.709	9.648	9.143	0	0
Verbundene Gebäude	192.070	188.767	64.485	63.214	0	0
Sonstige Sach	100.101	104.040	53.204	53.383	12.047	14.500
Rechtsschutz	60.195	56.344	50.146	46.773	0	0
Selbst abgeschlossenes Geschäft	1.694.099	1.693.946	1.248.660	1.227.799	90.437	110.728
Übernommenes Geschäft	61.330	64.256	24.409	26.749	24.960	23.920
Gesamtes Versicherungsgeschäft	1.755.429	1.758.202	1.273.069	1.254.548	115.397	134.648

**C V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen**

In der Sparte Kraftfahrthaftpflicht sind die Voraussetzungen zur Bildung von Schwankungsrückstellungen weggefallen. Der Auflösungsbetrag in Höhe von 62.230 Tausend Euro wird auf fünf Jahre verteilt.

**C IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung**

Die unter diesem Posten mit ausgewiesene vertragliche Beitragsrückerstattung in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr wird nach Art der Lebensversicherung betrieben und hat sich wie folgt entwickelt:

	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	1.644	1.455
Entnahmen im Geschäftsjahr	167	391
Zuführung aus Geschäftsjahr	612	580
Stand am Ende des Geschäftsjahres	2.089	1.644

Die in der Rückstellung enthaltenen Verpflichtungen betreffen ausschließlich die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung. Die Entnahmen enthalten auch die den Rechnungszinsfuß übersteigenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile.

	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Von der Rückstellung Ende 2015 entfallen auf		
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	47	46
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	811	907
c) den ungebundenen Teil	1.231	691

#### C VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Im selbst abgeschlossenen Geschäft bestehen Rückstellungen für drohende Verluste in den Sparten:

	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Feuer	4.300	3.900
Sonstige Sach	3.100	5.000
Insgesamt	7.400	8.900

Nach den weitergehenden allgemeinen Grundsätzen der Rückstellungsbildung (HGB 341e Abs. 1 Satz 1) erfolgte in den letzten Jahren für die Sparten Wohngebäude, Sturm und Hagel ein Aufbau des Postens „Verstärkung der Schwankungsrückstellung“. Die Rückstellung zum 31. 12. 2015 beträgt unverändert 70.000 Tausend Euro in der Sparte Wohngebäude, 8.800 Tausend Euro in der Sparte Sturm und 1.300 Tausend Euro in der Sparte Hagel.

#### D I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Pensionsansprüche in Höhe von 1.337 Tausend Euro sind mit den Aktivwerten aus entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen in gleicher Höhe verrechnet worden. Die verrechneten Aufwendungen bzw. Erträge betragen 44 Tausend Euro.

Die Übernahme der Pensionsverpflichtungen der Öffentlichen Versicherung Bremen erfolgte durch einen Schuldbeitritt zum 1. 1. 2015 in Höhe von 12.489 Tausend Euro. Die Bewertungsparameter der übernommenen Verpflichtungen wurden angepasst. Der Mehraufwand beträgt 887 Tausend Euro. Der Differenzbetrag nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wurde in Höhe von 553 Tausend Euro fortgeführt.

## D III. Sonstige Rückstellungen

	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Ausgleichsansprüche nach § 89 b HGB / Vertriebsstrukturen	32.323	28.000
Beihilfeverpflichtungen	25.397	21.337
Provisionen	22.244	21.639
Verpflichtungen aus Altersteilzeit	13.296	13.305
Urlaubs-, Gleitzeit- und sonstige Personalaufwendungen	6.255	5.873
Archivierung	3.162	2.561
Mitarbeiterjubiläen	2.453	4.388
Jahresabschlusskosten und Geschäftsbericht	982	1.058
Absicherung Währungsrisiken	749	543
Restrukturierung Geschäftsgebiet	0	780
Übrige Rückstellungen	1.244	1.840
Insgesamt	108.105	101.324

Für Aufwandsrückstellungen (Vertriebsstrukturen) in Höhe von 12 (281) Tausend Euro wurde das Beibehaltungswahlrecht in Anspruch genommen. Die Rückstellung für Beihilfeverpflichtungen wird für die Zusagen an die Mitarbeiter während der Rentenbezugszeit gebildet.

## F. Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzt werden Disagiobeträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 333 (170) Tausend Euro sowie abgegrenzte im Voraus erhaltene Provisionen in Höhe von 195 (165) Tausend Euro.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

## I 2. Technischer Zinsertrag feR

Für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft umfasst die Zinszuführung zur Brutto-Rentendeckungsrückstellung ausschließlich Unfall- und Haftpflichtversicherungen. Sie wird brutto durch Multiplikation des arithmetischen Mittels von Anfangs- und Endbestand der Rentendeckungsrückstellung mit 2,75 Prozent, 2,25 Prozent, 1,75 Prozent bzw. 1,25 Prozent ermittelt. Bei dem Anteil der passiven Rückversicherung handelt es sich um die den Rückversicherern gutgeschriebenen Depotzinsen. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft werden im Lebensversicherungsgeschäft die vom Vorversicherer erhaltenen Depotzinsen angesetzt. Für die nach Art der Lebensversicherung abgeschlossenen Unfallversicherungen werden die vereinnahmten Erträge des Sicherungsvermögens ausgewiesen.

## I 4. Aufwendungen für Versicherungsfälle feR

Das Brutto-Ergebnis aus der Abwicklung der Vorjahresrückstellungen beträgt 61.665 (33.873) Tausend Euro. Die Schließung zahlreicher Schäden in der Unfallversicherung sowie die Reduzierung der Rückstellung für Schadenregulierung in der Sparte Haftpflicht aufgrund einer veränderten Stückzahlenstruktur begründen im Wesentlichen diese Entwicklung.

**Versicherungstechnische****Rechnung**

Rechnung	gebuchte Bruttobeiträge		verdiente Bruttobeiträge		verdiente Nettobeiträge	
	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Unfall	69.466	68.841	69.409	68.753	68.110	67.460
Haftpflicht	118.270	115.877	117.731	115.966	88.465	87.253
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	253.544	248.729	253.557	248.740	248.257	243.468
Sonstige Kraftfahrt	172.152	164.067	172.156	164.072	169.824	161.030
Feuer und Sach	458.913	440.520	454.480	438.218	357.855	345.394
davon: Feuer	76.866	75.245	76.507	74.997	49.856	48.794
Verbundene Hausrat	78.273	75.602	77.665	75.313	76.314	74.073
Verbundene Gebäude	192.868	182.322	189.900	181.136	157.809	150.989
Sonstige Sach	110.906	107.351	110.408	106.772	73.876	71.538
Rechtsschutz	35.504	33.358	35.016	33.177	34.759	32.962
Selbst abgeschlossenes Geschäft	1.117.783	1.082.312	1.112.570	1.079.719	971.235	941.916
Übernommenes Geschäft	55.523	54.949	53.235	51.917	39.412	36.327
Gesamtes Versicherungsgeschäft	1.173.306	1.137.261	1.165.805	1.131.636	1.010.647	978.243

**I 7a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb**

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen 109.842 (107.740) Tausend Euro auf den Abschluss von Versicherungsverträgen und 191.060 (187.027) Tausend Euro auf den laufenden Verwaltungsaufwand.

**II 1 b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen**

Von den Erträgen aus anderen Kapitalanlagen resultieren 14.128 (13.478) Tausend Euro aus Grundstücken und 82.992 (80.444) Tausend Euro aus anderen Kapitalanlagen.

**II 2 b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen**

Dieser Posten enthält außerplanmäßige Abschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 12 (0) Tausend Euro und auf Beteiligungen in Höhe von 13.149 (13.489) Tausend Euro.

**II 4. Sonstige Erträge**

Aus der Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung resultieren aperiodische Erträge in Höhe von 6.838 Tausend Euro.

**II 5. Sonstige Aufwendungen**

Der Posten enthält den Aufwand in Höhe von 58.764 (27.835) Tausend Euro aus der Absenkung des Diskontierungszinses bei den Pensionsrückstellungen und anderen diskontierten Rückstellungen. Der Zinsaufwand aus der laufenden Aufzinsung diskontierter Rückstellungen beträgt 21.331 (20.943) Tausend Euro.



Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Rückversicherungs-Saldo		Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	
2015 Tsd. €	2014 Tsd. €	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
24.131	32.410	20.232	20.622	- 1.700	- 444	20.656	11.092
38.090	56.766	41.292	40.575	- 4.901	- 6.011	38.741	14.686
221.978	213.868	39.375	38.643	- 900	898	6.166	2.691
139.920	131.106	33.924	32.223	- 2.298	- 2.400	- 5.873	- 5.468
328.078	286.788	134.856	132.729	- 21.120	- 22.211	- 47.623	- 28.619
52.509	41.163	25.303	25.560	4.599	- 6.153	- 4.180	- 5.474
33.632	29.787	21.605	20.915	- 1.363	- 1.235	10.651	9.973
167.285	137.758	50.632	49.311	- 12.844	- 15.118	- 45.193	- 26.943
74.652	78.080	37.316	36.943	- 11.512	295	- 8.901	- 6.175
25.064	21.290	8.972	8.329	- 10	- 358	988	3.207
788.423	742.804	281.722	276.483	- 25.282	- 36.062	15.404	- 1.558
31.973	36.338	19.180	18.284	- 3.837	5.701	- 1.602	- 1.065
820.396	779.142	300.902	294.767	- 29.119	- 30.361	13.802	- 2.623

## Sonstige Angaben

### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	142.702	136.911
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	8.228	8.107
3. Löhne und Gehälter	96.147	95.133
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	17.851	17.265
5. Aufwendungen für Altersversorgung	13.746	10.045
6. Aufwendungen insgesamt	278.674	267.461

**Anzahl der mindestens einjährigen  
Versicherungsverträge im selbst abge-  
schlossenen Versicherungsgeschäft**

	2015 Stück	2014 Stück
Unfall	383.701	386.888
Haftpflicht	778.816	767.772
Kraftfahrzeug-Haftpflicht	1.147.336	1.153.037
Sonstige Kraftfahrt	862.578	864.865
Feuer und Sach	1.623.751	1.616.493
davon: Feuer	180.698	179.264
Verbundene Hausrat	480.652	480.134
Verbundene Gebäude	474.272	473.494
Sonstige Sach	488.129	483.601
Rechtsschutz	204.182	198.739
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	5.017.139	5.005.104

**Weitere Angaben**

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftungsverhältnisse aus der Begebung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht.

Sonstige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestehen in Höhe von 195 Tausend Euro.

Gegenüber einem Lebensversicherungsunternehmen besteht die Verpflichtung, weitere Organisationszuschüsse zu leisten, insbesondere um die geschäftsplanmäßige Mindestbeteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss sicherzustellen. Derzeit wird mit einer Einforderung nicht gerechnet.

Als Mitglied des Vereins Verkehrsofferhilfe e. V. sind wir verpflichtet, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Ferner sind wir Mitglied des Vereins Deutsches Büro Grüne Karte e. V.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft haben wir eine anteilige Bürgschaft für den Fall übernommen, dass eines der übrigen Pool-Mitglieder zahlungsunfähig wird. Eine gleichartige Verpflichtung besteht aufgrund von Verträgen mit der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft. In beiden Fällen wird derzeit nicht mit einer Einforderung gerechnet.

Als Mitglied des Solidaritätspools der Öffentlichen Versicherer haben wir eine Deckungszusage gegeben, bestimmte Terrorismusgroßschäden solidarisch zu tragen. Die Haftung ist auf 17.900 Tausend Euro beschränkt.

Als Mitglied des Verbands öffentlicher Versicherer haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 297 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbands übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Zur Insolvenzsicherung der sich aus Altersteilzeitwertguthaben ergebenden Ansprüche der Mitarbeiter eines anderen öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmens besteht die Verpflichtung im Fall der Insolvenz, die jeweiligen bis zur Eröffnung des Insolvenzverfahrens entstandenen Ansprüche bis zu einer Gesamthöhe von 5.000 Tausend Euro zu befriedigen.

Außerdem bestehen Restezahlungsverpflichtungen von 213.284 Tausend Euro sowie Schuldversprechen von 1.492 Tausend Euro, davon an verbundene Unternehmen 206.050 Tausend Euro.

Offene Vorkäufe auf Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen bestehen zum Bilanzstichtag mit einem Nominalwertvolumen in Höhe von 211.000 Tausend Euro. Der mittels finanzmathematischer Verfahren ermittelte Zeitwert der Wertpapiertermingeschäfte beträgt 5.228 Tausend Euro.

Zur Absicherung von Währungsrisiken besteht ein Devisentermingeschäft. Das abgesicherte Volumen beläuft sich auf 27,5 Millionen US-Dollar. Der negative Zeitwert zum Bilanzstichtag beträgt 749 Tausend Euro. Die Ermittlung erfolgte nach dem für Devisentermingeschäfte üblichen Bewertungsverfahren unter Verwendung der Barwertmethode.

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter beträgt 1.406. Hiervon entfallen im Innendienst 845 auf die Hauptverwaltung und 482 auf unsere Regionaldirektionen. Im Außendienst sind 79 Mitarbeiter bei uns angestellt. Mitarbeiter, die auch mit der Provinzial Lebensversicherung Hannover einen Dienstvertrag haben, sind entsprechend ihres Arbeitseinsatzes anteilig berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen für das Geschäftsjahr 1.908 Tausend Euro. An ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene sind insgesamt 1.138 Tausend Euro gezahlt worden. Für diese Personengruppen sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 23.638 Tausend Euro passiviert.

An Mitglieder des Aufsichtsrats sind im Geschäftsjahr insgesamt 353 Tausend Euro gezahlt worden.

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer beträgt für die Abschlussprüfung 218 Tausend Euro. Davon entfallen auf das Vorjahr 7 Tausend Euro. Für Steuerberatungsleistungen beträgt der Aufwand 117 Tausend Euro. Davon entfallen auf das Vorjahr 9 Tausend Euro. Für sonstige Leistungen beträgt der Aufwand 28 Tausend Euro.

Die Namen der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 8 bis 15 angegeben.

**Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in der Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückgewähr**

Für das in 2016 endende Versicherungsjahr wurden folgende Überschussanteilsätze festgelegt:

Unfallversicherungen mit garantierter Beitragsrückgewähr erhalten am Ende eines jeden Versicherungsjahres einen laufenden Überschussanteil in Prozent der überschussberechtigten Deckungsrückstellung. Der laufende Überschussanteil beträgt 1,15 Prozent für Verträge mit einem vertraglichen Rechnungszins von 2,75 Prozent und 1,65 Prozent für Verträge mit einem vertraglichen Rechnungszins von 2,25 Prozent.

Bei beitragspflichtigen Versicherungen werden – sofern keine verzinsliche Ansammlung der laufenden Überschussanteile vereinbart ist – die laufenden Überschussanteile zur Finanzierung einer ab Versicherungsbeginn wirksamen Erhöhung der Invaliditätssumme und – sofern mit abgeschlossen – des Krankenhaustagegeldes mit Genesungsgeld, Unfall-Rente und der Todesfallsumme verwendet (Unfallbonus).

Der Unfallbonus beträgt für:

Versicherungsdauern bis 15 Jahre	90 Prozent
Versicherungsdauern von 16 bis 20 Jahre	80 Prozent
Versicherungsdauern von 21 bis 30 Jahre	60 Prozent
Versicherungsdauern ab 31 Jahre	40 Prozent

Ansonsten werden die laufenden Überschussanteile verzinslich angesammelt und bei Beendigung der Versicherung ausgezahlt. Der ab 1. 1. 2016 für die Verzinsung des Ansammlungsguthabens maßgebliche Zins beträgt 3,9 Prozent.

**Hannover, den 22. Februar 2016**

Der Vorstand

**Hermann Kasten**

**Jochen Herdecke**

**Frank Müller**

**Jörg Sinner**

**Franz Thole**

**Thomas Vorholt**

# Bestätigungsvermerk

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Landschaftliche Brandkasse Hannover, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Landschaftliche Brandkasse Hannover. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 8. März 2016

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Frank Ellenbürger  
Wirtschaftsprüfer

Christoph Hellwig  
Wirtschaftsprüfer

# Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands während des Berichtsjahres entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Über den Gang der Geschäfte und die Risikolage des Unternehmens wurde quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet. Die Vorsitzenden von Aufsichtsrat und Vorstand tauschten sich zudem regelmäßig über die wesentlichen Entwicklungen und Entscheidungen aus.

In seinen vier Sitzungen ist der Aufsichtsrat umfassend über die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Er befasste sich eingehend mit dem Jahresabschluss 2014, der Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr 2016, insbesondere mit dem Wirtschaftsplan 2016 und der mittelfristigen Ergebnisplanung sowie den Abweichungen des tatsächlichen Geschäftsverlaufs von den Planungen. Weitere Themen waren die Berichterstattung über die Versicherungsunternehmen im VGH-Verbund sowie die Neugestaltung der betrieblichen Altersversorgung bei der VGH. Mit Blick auf die zum 1. 1. 2016 in Kraft tretenden Regelungen nach Solvency II hat sich der Aufsichtsrat in jeder Sitzung mit dem Stand der Vorbereitungsarbeiten intensiv auseinandergesetzt.

In einer gesonderten Sitzung am 15. 4. 2015 hat sich der Aufsichtsrat nach Ablauf seiner Amtszeit neu konstituiert. Zur Unterstützung seiner Arbeit hat der Aufsichtsrat dabei verschiedene Ausschüsse gebildet. Der Hauptausschuss bereitet die wesentlichen Themenfelder für die Sitzungen des Aufsichtsrats vor. Einen besonderen Schwerpunkt seiner Arbeit bildet die Begleitung der Kapitalanlagetätigkeit nach Maßgabe der ihm durch den Aufsichtsrat zugewiesenen Befugnisse. Diese umfassen insbesondere die Kapitalanlagestrategie sowie die Risikobereitschaft und Risikomesssystematik im Rahmen der Kapitalanlageplanung. Darüber hinaus befasste sich der Hauptausschuss im Berichtszeitraum mit aktuellen Themen der beiden Vertriebswege sowie der Analyse der Kostenstrukturen und -entwicklung. Der Hauptausschuss tagte im Geschäftsjahr viermal.

Der Ausschuss für Prüfungs- und Rechnungslegungsangelegenheiten trat im Berichtsjahr ebenfalls viermal zusammen und befasste sich mit der Prüfung und Beratung des Jahresabschlusses sowie des Konzernabschlusses. Darüber hinaus erörterten die Mitglieder zusammen mit dem Abschlussprüfer die wirtschaftliche Lage des Unternehmens sowie die Aufgaben und Prüfungsergebnisse der Internen Revision. Über die aktuelle Risikosituation des Gesamtunternehmens wurde in jeder Sitzung informiert. Die erstmals erstellten ORSA-Berichte der Landschaftlichen Brandkasse Hannover und des Konzerns waren ebenfalls Gegenstand seiner Beratung. Darüber hinaus wurde laufend über den Umsetzungsstand des neuen Aufsichtsregimes berichtet.

Der Ausschuss für Personalangelegenheiten behandelte die ihm zugewiesenen Aufgaben.

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Landschaftlichen Brandkasse Hannover geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Jahresabschluss, Lagebericht und Bericht des Abschlussprüfers lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der Bilanzsitzung vor. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil, berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und beantwortete die Fragen der Mitglieder. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellte ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legt dem Brandkassenausschuss den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor.

Der Aufsichtsrat bekennt sich zu den Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Um die Grundsätze einer guten Governance transparent zu machen, haben Vorstand und Aufsichtsrat einen eigenen Kodex verabschiedet. Dieser orientiert sich an den Grundsätzen des DCGK, berücksichtigt aber zugleich die Besonderheiten und die Aufstellung der Landschaftlichen Brandkasse Hannover, die sich aus der Rechtsform als öffentlich-rechtliche Anstalt und dem Gesetz über die öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmen in Niedersachsen (NöVersG) ergeben. Dieser Kodex wird im Rahmen des Konzernabschlusses veröffentlicht.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeitern der VGH für ihren großen persönlichen Einsatz und für die geleistete Arbeit.

Hannover, den 5. April 2016

**Friedrich v. Lenthe**  
Vorsitzender

# Geschäftsentwicklung

Landschaftliche Brandkasse Hannover,  
gegründet im Jahre 1750 durch  
die Calenberg-Grubenhagensche  
Landschaft

Jahr	Beiträge	Versicherungs- summen	Anschluss der Brandversicherungsanstalten
1751	4.896 Thl	8.811.900 Thl	
1850	182.036	82.092.250	Fürstenthum Hildesheim
1851	299.224	94.994.600	Fürstenthum Lüneburg
1873	300.552	133.739.164	Grafschaften Hoya und Diepholz
1878	1.383.649 M	761.250.370 M	Fürstenthum Osnabrück
1882	2.069.202	981.222.635	Herzogthümer Bremen und Verden
1925	6.705.983 RM	3.686.312.425 RM	
1938	11.702.000	–	
1945	14.476.000	–	

Jahr	Bruttobeitrag	Nettobeitrag	Versicherungs- technische Netto- rückstellungen	Stammkapital und offene Rücklagen
	Tsd. DM	Tsd. DM	Tsd. DM	Tsd. DM
1950	19.052	16.796	3.648	7.956
1955	33.051	28.230	24.546	10.737
1960	48.494	40.724	48.304	18.644
1965	83.853	68.188	75.542	32.623
1970	133.052	105.564	88.229	51.300
1975	234.010	177.923	128.510	65.400
1980	367.670	279.246	291.556	100.100
1985	957.740	828.532	1.070.388	357.000
1990	1.274.648	1.056.452	1.267.300	609.600
1995	1.698.567	1.439.608	1.750.753	817.000
2000	1.676.859	1.434.713	2.139.868	1.090.000
	Tsd.€	Tsd.€	Tsd.€	Tsd.€
2001	878.740	751.946	1.161.464	583.000
2005	940.159	801.088	1.204.175	648.000
2010	960.457	825.140	1.358.341	804.000
2011	989.128	847.170	1.359.355	834.000
2012	1.042.289	891.751	1.400.388	854.000
2013	1.079.121	929.555	1.431.249	866.000
2014	1.137.261	983.492	1.452.854	866.000
2015	1.173.306	1.017.848	1.461.671	866.000

Währungseinheiten:

1751–1817	Thaler-Cassemünze
1817–1834	Thaler-Conventionsmünze
1834–1874	Thaler-Courant
1875–1923	Mark
1924–1948	Reichsmark
1949–2000	Deutsche Mark
ab 2001	Euro

Mit Beginn der Reichsmark-Zeit verlieren die Versicherungssummen, die einen Aussagewert nur im Gebäude-Feuergeschäft haben, an Bedeutung. Die anderen Versicherungszweige wie u. a. Leitungswasser, Sturm, Glas, Hagel, Transport, Maschinen, Bauleistungen sowie das Mobiliar-Feuergeschäft gewinnen ständig an Gewicht. Der Aussagewert verlagert sich nunmehr auf die Beitragseinnahmen und die technischen Werte.

Seit 1984 zeichnet die Brandkasse auch das HUK-Geschäft. Es erfolgte eine Bestandsübertragung von der Provinzial.





# Lagebericht

## Geschäftsmodell

### Bericht des Vorstands

Die VGH Versicherungen sind ein Zusammenschluss der Landschaftlichen Brandkasse Hannover, der Provinzial Lebensversicherung Hannover, der Provinzial Krankenversicherung Hannover AG und der Provinzial Pensionskasse Hannover AG. Sie bilden eine öffentlich-rechtlich organisierte Versicherungsgruppe und den größten Regionalversicherer Niedersachsens.

Die Provinzial betreibt in ihrem Geschäftsgebiet das Geschäft im Interesse ihrer Versicherungsnehmer und des gemeinen Nutzens. Träger der Provinzial Lebensversicherung sind die Landschaftliche Brandkasse Hannover und der Sparkassenverband Niedersachsen. Sie überwachen die Geschäftstätigkeit des Unternehmens.

Das Geschäftsmodell basiert auf den Grundsätzen der Fairness, Gegenseitigkeit und Regionalität sowie der unternehmerischen Selbstständigkeit und Gemeinwohlorientierung. Wir setzen auf evolutionären Wandel und nachhaltiges Handeln im ökonomischen, ökologischen und sozialen Sinne.

Um unsere Wettbewerbsfähigkeit langfristig zu sichern, orientieren wir uns an folgenden Unternehmenszielen:

- Überdurchschnittliche Ertragskraft
- Enge Kundenbindung und ausgeprägte Kundennähe
- Attraktive Produkte
- Überdurchschnittliche Servicequalität

Zur Absicherung der Unternehmensziele werden besonders qualitativ hochwertige, faire und leicht verständliche Produkte über unsere Vertriebswege, die selbstständige Ausschließlichkeitsorganisation und die Sparkassenorganisation in Niedersachsen und Bremen, angeboten.

Dabei sind in den letzten Jahren insbesondere die Produkte zur Alterssicherung Schwerpunkt der Vertriebsaktivitäten gewesen. Innerhalb dieses Segments sollen die private und die staatlich geförderte Altersversorgung gleichberechtigt weiterentwickelt werden. Im weiteren Fokus stehen die Produkte zur Absicherung biometrischer Risiken unserer Kunden.

Die Sicherstellung des langfristigen Erfolgs des Unternehmens misst die Provinzial insbesondere an der Kontinuität der Solvabilität bzw. an der Höhe der vorhandenen Sicherheitsmittel jeweils im Vergleich zur Marktentwicklung.

## Allgemeine Rahmenbedingungen

### Kapitalmärkte

Die Europäische Zentralbank führt ihre Null- bzw. Negativzinspolitik fort und nimmt dadurch erheblichen Einfluss auf die Kapitalmärkte und die europäische Konjunktur. Die Rentenmärkte waren im Geschäftsjahr 2015 abermals von einer extrem hohen Volatilität geprägt. Die Rendite für 10-jährige Bundesanleihen startete mit 0,54 Prozent, markierte im Laufe des Jahres auf unter 0,05 Prozent einen neuen historischen Tiefpunkt und stieg anschließend innerhalb weniger Wochen auf 1,0 Prozent. Seitdem fallen die Renditen wieder.

Die Aktienmärkte bewegten sich im Berichtszeitraum insgesamt uneinheitlich. In den ersten Monaten bildete sich ein ausgeprägter Aufwärtstrend heraus, der von der Entscheidung der Europäischen Zentralbank zum Ankauf von Staatsanleihen getragen wurde und am 10. 4. 2015 in einem neuen Allzeithoch im DAX von 12.391 Punkten mündete. Getrieben von der Staatsfinanzkrise Griechenlands und stark sinkenden Rohstoffpreisen konsolidierten die Indizes in den Folgemonaten unter teilweise heftigen Ausschlägen.

Ab Anfang September führten Sorgen um die konjunkturelle Dynamik Chinas sowie der deutschen Automobilindustrie und den mit ihr verbundenen Branchen zu einer sehr deutlichen Kurskorrektur. In der Folge büßte der DAX die zuvor erzielten Gewinne vollständig ein. Die Gesamtpformance des deutschen Leitindex betrug Ende September – 1,5 Prozent. Zum Jahresende hin erholte sich der DAX wieder und erzielte eine Performance von 9,6 Prozent.

### Konjunkturelles Umfeld

Im Laufe des Jahres 2015 schwächte sich die Wachstumsdynamik der Weltwirtschaft zunehmend ab. Dabei konnten zwei unterschiedliche Entwicklungen beobachtet werden. Während die Industrienationen unter Federführung der USA nach einem verhaltenen Start eine spürbare Belebung der Konjunktur bis in den Sommer hinein verzeichneten, wurde die Erholung in Japan und China vor allem wegen gesunkener Exporte gebremst. Ursächlich dafür war eine rückläufige Nachfrage in China. Hier litten insbesondere der Außenhandel, die Industrie und der Bausektor unter einem stark verlangsamten Wachstum. Die Rohstoffpreise belasteten die Wirtschaft vieler Entwicklungsländer und Russlands, welches zusätzlich durch die Wirtschaftssanktionen beeinträchtigt wurde. Insgesamt verringerte der Internationale Währungsfonds (IWF) in seiner jüngsten Vorschau die Prognose des Weltwirtschaftswachstums im Jahre 2015 auf 3,1 Prozent.

Die Eurozone setzte insgesamt ihre Erholung in 2015 fort. Diese Entwicklung wurde begünstigt durch die stark gesunkenen Energiekosten, die Abwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar sowie das extrem niedrige Zinsniveau. Zur Expansion trugen auch die private Konsumnachfrage, Wanderungsbewegungen und die staatlichen Konsumausgaben bei. Dagegen gingen die Bruttoanlage-Investitionen nach einer Steigerung zum Jahresbeginn in den letzten Monaten zurück. Nahezu alle Euroländer weisen positive Wachstumsraten aus, allerdings blieb der Aufwärtstrend fragil. Der IWF erwartet für 2015 unverändert ein Wachstum von 1,5 Prozent in der Eurozone.

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2015 gekennzeichnet durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt war nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresdurchschnitt um 1,7 Prozent höher als im Vorjahr. Der Konsum war wichtigster Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft. Auch die Investitionen legten zu. Im Inland investierten Unternehmen und Staat mehr in Maschinen, Geräte und Fahrzeuge als ein Jahr zuvor. Die preisbereinigten Bauinvestitionen erzielten ebenfalls ein leichtes Plus. Der deutsche Außenhandel gewann im Jahr 2015 weiter an Dynamik.

### Deutscher Versicherungsmarkt

Die aktuelle Geschäftslage für die Lebensversicherung wird in der Langfristperspektive unverändert als günstig eingeschätzt. Für die Kunden besteht neben kapitalgedeckter Altersvorsorge weiterhin ein hoher Bedarf zur Absicherung biometrischer Risiken in Form von Berufsunfähigkeit und Langlebigkeit.

Das niedrige Zinsniveau minderte jedoch zunehmend die Anlageerträge. Dies hat zur Folge, dass die Zinsüberschussbeteiligung auf breiter Front weiter abgesenkt wurde. Das Produktangebot im Markt wird verstärkt durch Vorsorgekonzepte mit reduzierter Garantieverzinsung erweitert.

Die Marktentwicklung in 2015 war geprägt von einem sinkenden Neugeschäft, rückläufigen Einmalbeiträgen, konstanten Einnahmen aus laufenden Beiträgen und einem sinkenden Vertragsbestand im Verhältnis zur Anzahl der Verträge. Das Neugeschäft gemessen an der Beitragssumme verringerte sich um 5,1 Prozent, die gebuchten Bruttobeiträge um 2,8 Prozent. Nach einem starken Zuwachs im Vorjahr normalisierte sich das Geschäft mit Einmalbeiträgen und lag mit 9,2 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Die skizzierten Entwicklungen prägten im Geschäftsjahr 2015 auch den Versicherungsmarkt im Geschäftsgebiet der Provinzial.

### Allgemeiner Geschäftsverlauf

Mit der neuen „VGH Rente“ hat sich die Provinzial im Bereich der Rentenversicherung neu positioniert. Mit dem neuen 3-Säulen-Konzept erhält der Kunde ein Angebot mit einem variablen Chancenprofil. In allen drei Säulen nutzt die Provinzial direkt die Erfahrung ihrer Kapitalanlagemanager:

- Die VGH Rente Klassik – für Kunden mit hohem Sicherheitsbewusstsein – bietet maximale Sicherheit und eine attraktive Verzinsung.
- Die VGH Rente Garant ist für Kunden mit geringer Risikobereitschaft konzipiert, denen eine Mindestzahlung (Beitragsgarantie) wichtig ist. Die VGH Rente Garant kombiniert die Vorteile einer klassischen Rentenversicherung mit den Renditechancen am Kapitalmarkt durch die Beteiligung am VGH Sachwertindex. Das Produkt ist so konstruiert, dass das Verlustrisiko bei ungünstiger Börsenentwicklung auf die laufende Überschussbeteiligung des betreffenden Jahres begrenzt ist. Das bieten nur wenige Wettbewerber ihren Kunden an.
- Für Kunden, die langfristig an hohen Erträgen interessiert sind und Wertschwankungen im Zeitverlauf verkraften können, bietet die Provinzial die VGH Rente Invest an. Die Sparbeiträge werden in den exklusiv aufgelegten Altersvorsorge Fonds investiert. Dieser Fonds bildet das liquide Risikoportfolio der Provinzial nach und wird wie dieses gesteuert. Mit dem Altersvorsorge Fonds haben die Kunden die

Möglichkeit, sich in ein hochprofessionelles Anlagemanagement zu Konditionen einzukaufen, die sonst nur institutionellen Anlegern offenstehen. Dadurch bietet die Provinzial ein Alleinstellungsmerkmal im deutschen Markt.

Das Neugeschäft – gemessen am statistischen Jahresbeitrag – lag mit 25,9 Millionen Euro deutlich unter dem Vorjahreswert von 34,5 Millionen Euro. Das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag im selbst abgeschlossenen Geschäft erreichte mit 225,9 Millionen Euro annähernd ein Volumen auf Vorjahresniveau (232,1 Millionen Euro). Wie in den Vorjahren weist das gesamte Neugeschäft eine breite Streuung von kapitalbildenden Versicherungen, konventionellen Risikoversicherungen und selbstständigen Berufsunfähigkeitsversicherungen aus. Der Anteil unserer Produktlinie VGH Rente Garant und VGH Rente Invest betrug 43,9 Prozent des Neugeschäfts im Segment der Rentenversicherung.

Der Bestand – gemessen am statistischen Jahresbeitrag – ist beeinflusst durch das im Verhältnis zu den Abläufen geringe Neugeschäft und liegt um 1,8 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Die laufenden Brutto-Beiträge im selbst abgeschlossenen Geschäft gingen um 1,4 Prozent auf 487,7 Millionen Euro zurück. Insgesamt betragen die gebuchten Brutto-Beiträge 715,4 Millionen Euro (Vorjahr: 728,1 Millionen Euro).

Trotz des weiter schwierigen Umfelds auf den Finanzmärkten lag das Kapitalanlageergebnis bei 384,2 Millionen Euro (Vorjahr: 343,8 Millionen Euro). Dies entspricht einer Nettoverzinsung von 4,8 Prozent (Vorjahr: 4,5 Prozent). Die Nettoverzinsung war beeinflusst durch die Realisierung stiller Reserven in Höhe von 135,9 Millionen Euro zur Finanzierung der Aufstockung der Zinszusatzreserve.

Durch die Bildung der Zinszusatzreserve werden künftige Garantieverpflichtungen in den Verträgen finanziert und damit gesichert. Die Zinszusatzreserve betrug zum Bilanzstichtag 341,1 Millionen Euro (Vorjahr: 227,6 Millionen Euro). Die Solvabilität sinkt aufgrund der Dotierung der Zinszusatzreserve auf 153,7 Prozent (Vorjahr: 159,0 Prozent). Die freie Rückstellung für Beitragsrückerstattung betrug 88,6 Millionen Euro (Vorjahr: 102,7 Millionen Euro).

Die Ratingagentur Assekurata hat im Juli 2015 die Finanzstärke der Provinzial bestätigt. Sie erteilte das Gütesiegel „A+“ und bescheinigte der Provinzial eine „starke Bonität“ mit stabilem Ausblick.

## Überschussverwendung

Vor Ertragsteuern und Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung blieb ein erwirtschafteter Brutto-Überschuss von 104,9 Millionen Euro. Dieser Überschuss wurde vorab durch die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven, die als Direktgutschrift in Höhe von 0,5 Millionen Euro ausgewiesen wird, sowie durch die Aufstockung der Zinszusatzreserve in Höhe von 113,5 Millionen Euro gekürzt. Der Vorstand schlägt dem Aufsichtsrat vor, der Rückstellung für Beitragsrückerstattung einen Betrag von 87,6 Millionen Euro zuzuführen. Nach Abzug der erforderlichen Ertragsteuern verbleibt ein Jahresüberschuss in Höhe von 6,45 Millionen Euro.

Die Provinzial hat die Überschussbeteiligung für ihre Versicherungsnehmer für das Geschäftsjahr 2016 stabil gehalten. Die laufende Verzinsung der Guthaben beträgt 3,0 Prozent (Vorjahr: 3,0 Prozent). Zusätzlich werden unseren Kunden in einigen Beständen Kosten- und Risikogewinne gutgeschrieben. Darüber hinaus wird ein Anspruch auf Schlussüberschussbeteiligung gebildet.

## Geschäftsverlauf im Einzelnen

## Neuzugang

Die Beitragssumme des gesamten Neugeschäfts betrug im Geschäftsjahr 915,6 Millionen Euro (Vorjahr: 1.053,3 Millionen Euro). Hierbei ist zu berücksichtigen, dass das anhaltende Niedrigzinsniveau und die Absenkung des Garantiezinses auf 1,25 Prozent zum 1. 1. 2015 viele Kunden zu einem Vertragsabschluss noch in 2014 motiviert haben.

Der gesamte Neuzugang im Geschäft gegen laufende Beitragszahlung lag im Geschäftsjahr bei 25,9 Millionen Euro. Das Geschäft gegen Einmalbeiträge verlief sehr positiv. Das Beitragsvolumen in diesem Segment stabilisierte sich in Höhe von 225,9 Millionen Euro. Um Nachteile für das bestehende Kollektiv zu vermeiden, erhalten diese Verträge in den ersten sieben Jahren der Aufschubzeit eine gestaffelte Zinsüberschussbeteiligung. Die Provinzial verzichtete im Interesse des Versicherungsbestandes weiterhin auf die Zeichnung von Geschäft mit kurzfristigem Anlagecharakter.

Die Absicherung biometrischer Risiken stellt einen großen Anteil des Neugeschäfts dar. Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen haben – gemessen am laufenden Jahresbeitrag – einen Anteil von 20,9 Prozent. Risikoversicherungen verzeichneten einen Anteil von 14,6 Prozent am Neugeschäft. Das gesamte Neugeschäft mit laufender Beitragszahlung der Provinzial verteilte sich zu

- 50,9 Prozent auf Geschäft zur Absicherung biometrischer Risiken,
- 19,3 Prozent auf Produkte zur langfristigen Absicherung (Schicht 3),
- 21,6 Prozent auf baV- und AVmG-Geschäft (Schicht 2) sowie
- 8,2 Prozent auf die geförderte Basisversorgung (Schicht 1).

## Bestand und Beitragseinnahme

Die Entwicklung des Bestands zeichnete sich durch eine weiterhin sehr niedrige Stornoquote aus. Gemessen im statistischen Jahresbeitrag haben 3,4 Prozent unserer Kunden den Vertrag vorzeitig beendet. Die Stornoquote der Provinzial bewegt sich deutlich unterhalb des Marktdurchschnitts. Wesentlich für die gute Entwicklung ist neben dem Bemühen um eine langfristige Kundenbindung und der hohen Servicequalität auch die im Marktvergleich attraktive Überschussbeteiligung.

Die gute Stornoquote konnte allerdings die erhöhten Abläufe nicht kompensieren, so dass der Bestand – gemessen am statistischen Jahresbeitrag – um 1,8 Prozent unter dem Vorjahreswert lag. Die Stabilität der Versicherungssumme und der Anstieg der Deckungsrückstellung um 3,7 Prozent spiegeln die hohe Bestandstreue unserer Kunden wider.

Entwicklung der Stornoquote  
in % des statistischen Jahresbeitrags des mittleren Bestands

	2011	2012	2013	2014	2015
Provinzial	3,8	3,7	3,8	3,8	3,4
Markt <sup>*)</sup>	5,1	5,2	5,0	4,8	4,6

<sup>\*)</sup> bis 2014 Bafin, 2015 Schätzung

Die gebuchten Beiträge (inkl. übernommenes Geschäft) sind um 1,7 Prozent auf 715,4 Millionen Euro (Vorjahr: 728,1 Millionen Euro) gesunken. Die Einmalbeiträge beliefen sich auf 225,9 Millionen Euro (Vorjahr: 232,1 Millionen Euro). Die Einnahmen aus laufenden Beitragszahlungen im selbst abgeschlossenen Geschäft betragen 487,7 Millionen Euro (Vorjahr: 494,8 Millionen Euro).

### Versicherungsleistungen

Für Versicherungsfälle, ausgezahlte Gewinnanteile und Rückkäufe leistete die Provinzial 709,1 Millionen Euro (Vorjahr: 794,6 Millionen Euro). Diese Leistungen waren ganz überwiegend Erlebensfallleistungen.

Der Zinszusatzreserve wurden 2015 weitere 113,5 Millionen Euro (Vorjahr: 92,6 Millionen Euro) ergebniswirksam zugeführt. Die zusätzliche, gesetzlich geforderte Rückstellung in Höhe von nunmehr 341,1 Millionen Euro dient der Absicherung unserer Zinsverpflichtungen gegenüber dem Versicherungskunden bei einem anhaltenden Niedrigzins auf dem Kapitalmarkt. Der durchschnittliche Rechnungszins unter Berücksichtigung der Zinszusatzreserve beträgt 2,65 Prozent.

### Versicherungstechnisches Ergebnis

Die mit den Beiträgen vereinnahmten Kostenanteile überstiegen die tatsächlichen Kosten, so dass sich ein positives Kostenergebnis von 6,7 Millionen Euro (Vorjahr: 10,6 Millionen Euro) ergab. Bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge errechnete sich für die laufenden Verwaltungsaufwendungen ein Kostensatz von 1,9 Prozent (Vorjahr: 1,9 Prozent). Die Abschlusskostenquote liegt bei 5,9 Prozent (Vorjahr: 5,7 Prozent). Die Kostenquote in Prozent der Deckungsrückstellung beträgt 0,9 Prozent (Markt: ca. 1,3 Prozent).

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle gestalteten sich erneut günstiger als sie bei der Kalkulation der Beiträge berücksichtigt waren. Der daraus resultierende Risikogewinn betrug 62,7 Millionen Euro (Vorjahr: 71,1 Millionen Euro).

### Kapitalanlagen

In einem Umfeld volatiler Aktienmärkte, begleitet von einem historisch niedrigen Zinsniveau, erwirtschaftete die Provinzial ein Kapitalanlageergebnis von 384,2 Millionen Euro (Vorjahr: 343,8 Millionen Euro). Daraus errechnet sich eine Nettoverzinsung von 4,8 Prozent (Vorjahr: 4,5 Prozent). Nach Zuweisung der Zinsverpflichtungen an die Versicherungsnehmer und Verstärkung der Zinszusatzreserve verbleibt ein Zinsüberschuss von 45,6 Millionen Euro (Vorjahr: 29,7 Millionen Euro).

Über die laufenden Erträge in Höhe von 273,1 Millionen Euro hinaus wurden durch Hebung von Bewertungsreserven 135,9 Millionen Euro als Abgangsgewinn realisiert. Die Entwicklung der Kapitalmärkte ermöglichten Zuschreibungen von 2,8 Millionen Euro auf die Aktien- und Fondsbestände.

Die Provinzial ist in Nachrangpapiere der HETA Asset Resolution AG (HETA, vormals Hypo Alpe Adria) im Nennwert von 60,0 Millionen Euro sowie in Vorrangpapiere im Nennwert von 123,8 Millionen Euro investiert. Alle Papiere sind mit einer Gewährträgerhaftung des Landes Kärnten ausgestattet. Zur Vorbereitung einer geordneten Abwicklung und zur Vermeidung einer Insolvenz der HETA verfügte die österreichische Finanzmarktaufsicht Anfang März 2015 einen Aufschub der Fälligkeiten bestimmter Verbindlichkeiten der HETA bis Ende März 2016. Der Zahlungsaufschub wurde seitens der HETA und dem Land Kärnten genutzt, die juristischen sowie ökonomischen Voraussetzungen für eine Ablösung der genannten Darlehen zu schaffen, um die ausgegebene Gewährträgerhaftung nicht wirksam werden zu lassen.

Über den Wert der Garantien, die Leistungsfähigkeit des Landes Kärnten sowie die möglichen Konsequenzen bei einer Insolvenz des Landes Kärnten bestehen zwischen den Gläubigern der HETA und den genannten Parteien unterschiedliche Auffassungen. Zur Durchsetzung ihrer gemeinsamen Interessen haben verschiedene Gläubiger sich in mehreren Gruppen zusammengeschlossen und sich mittels vertraglicher Vereinbarungen zu einem Verkauf nicht unter par verpflichtet.

Für eine gleichgerichtete Interessenswahrung haben sich die Gläubiger im Herbst 2015 regelmäßig abgestimmt. Vor dem Hintergrund der laufenden Verhandlungen zwischen der HETA und den Gläubigergruppen hat die Provinzial das Gesamtinvestment um weitere 18,6 Millionen Euro (Vorjahr: 34,5 Millionen Euro) abgeschrieben. Darüber hinaus wurden Zinsforderungen in Höhe von 11,2 Millionen Euro wertberichtigt.

Für festverzinsliche Wertpapiere und einen Spezialfonds mit einem Buchwert von insgesamt 584,1 Millionen Euro wurde vom Wahlrecht einer Bewertung nach den Vorschriften des Anlagevermögens Gebrauch gemacht. Der Zeitwert zum Bilanzstichtag betrug 724,0 Millionen Euro. Für die Papiere mit stillen Lasten wird ein Ausgleich bis zum Laufzeitende erwartet.

Die Bewertungsreserven in den gesamten Kapitalanlagen betragen 1.251 Millionen Euro, dies entspricht 15,6 Prozent (Vorjahr: 20,2 Prozent) der Kapitalanlagen.

#### Ausgewählte Kennzahlen des Kapitalbestands<sup>\*)</sup>

	2014 in %	2015 in %
Aktienquote	2,8	3,6
Immobilienquote <sup>**)</sup>	3,2	3,1
Bankenexposure gedeckte Zinspapiere	39,6	34,6
Bankenexposure ungedeckte Zinspapiere	8,1	7,7
Anteil von PIIGS-Staaten	0,4	0,9

<sup>\*)</sup> direkter und indirekter Kapitalanlagebestand, <sup>\*\*)</sup> ohne verbundstrategische Anlagen

Der Zinsverlauf in allen Laufzeitklassen hat zu einem Rückgang der Bewertungsreserven geführt.



## Finanz- und Vermögenslage

Die Kapitalanlagen unterteilt die Provinzial in drei Segmente: Das Replikationsportfolio besteht aus sicheren Zinstiteln bester Bonität. Innerhalb des Risikoportfolios erfolgt eine aktive Risikoübernahme zur Erwirtschaftung einer Rendite oberhalb des Replikationsportfolios. In diesem Segment erfolgt eine professionelle, zeitnahe Risikosteuerung. Die Investments, die die strategischen Ziele des VGH-Verbundes unterstützen, werden in einem dritten Segment gesteuert. Die Risikoexposition wurde gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht.

	2014 in Mio. €	2015 in Mio. €
Kapitalanlagen	7.803,9	8.043,3
Forderungen	79,6	56,5
Rechnungsabgrenzung	116,3	112,5
Sonstige Posten	65,0	137,1
Summe Aktiva	8.064,8	8.349,4

Der Anstieg der Kapitalanlagen spiegelt die Entwicklung der Deckungsrückstellung in Verbindung mit der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wider. Der Forderungsbestand zeigt sich aufgrund des rückläufigen Neugeschäfts und des veränderten Höchstzillmersatzes rückläufig. Die Veränderung des Postens „Sonstige“ resultiert aus dem um 60 Millionen Euro gestiegenen laufenden Guthaben bei Kreditinstituten.

	2014 in Mio. €	2015 in Mio. €
Eigenkapital	177,1	183,5
Versicherungstechnische Rückstellungen	7.508,6	7.778,7
Andere Rückstellungen	108,4	123,3
Depot-/andere Verbindlichkeiten	231,0	218,8
Sonstige Positionen	39,8	45,1
Summe Passiva	8.064,8	8.349,4

Das ausgewiesene Eigenkapital der Provinzial erhöht sich um 6,45 Millionen Euro auf 183,5 Millionen Euro. Die Entwicklung der versicherungstechnischen Rückstellungen ist insbesondere geprägt durch den Anstieg der Deckungsrückstellungen um 272,2 Millionen Euro, davon wurden 113,5 Millionen Euro der Zinszusatzreserve zugeführt. Die Pensionsrückstellung steigt um 15,8 Millionen Euro auf 98,0 Millionen Euro. Der Anstieg resultiert mit 11,7 Millionen Euro aus der Absenkung des Diskontierungszinses von 4,54 Prozent auf 3,89 Prozent.

## Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiter und die Vertriebspartner tragen mit ihren Leistungen unmittelbar zu unserer hohen Wettbewerbsfähigkeit und dem Geschäftserfolg bei. Daher streben wir eine hohe Motivation und Identifikation unserer Mitarbeiter im Innen- und Außendienst an, fördern Respekt und Wertschätzung im Umgang miteinander und stärken das unternehmerische und eigenverantwortliche Denken und Handeln. Hierfür investieren wir in die Qualifikation, Bindung und Gesunderhaltung der Mitarbeiter.

	2011	2012	2013	2014	2015
<b>Brandkasse / Provinzial Leben:</b>					
Mitarbeiterkapazitäten	1.628	1.634	1.646	1.670	1.696
Anzahl Auszubildender/Bachelor	146	150	146	105	95
Durchschnittsalter (in Jahren)	43,8	43,8	43,8	43,6	44,0
Krankheitsquote	4,9 %	5,2 %	5,6 %	5,3 %	5,9 %
Fluktuationsquote	3,4 %	3,0 %	3,3 %	3,9 %	4,3 %

Die hohe Mitarbeiterzufriedenheit bei den VGH Versicherungen wurde Anfang 2015 erneut mit der Auszeichnung als „bester Arbeitgeber“ in der Kategorie „mittelgroße Versicherungsunternehmen in Deutschland“ vom Nachrichtenmagazin Focus bestätigt. Grundlage des Votums war eine unabhängige, repräsentative Datenerhebung, die das weltweit größte Online-Statistik-Portal „Statista“ unter 2.000 Unternehmen mit mindestens 500 Arbeitnehmern durchführte – über direkte Internet-Befragungen, die Plattform Xing und durch Auswertung von Mitarbeiter-Einschätzungen bei kununu. Berücksichtigt wurden mehr als 70.000 Bewertungen, die Beschäftigte aus allen Alters- und Hierarchiestufen zu ihrer eigenen Firma abgaben.

## Social Media

Zum Start der zentralen Social Media Aktivitäten auf Facebook, Youtube, Twitter, XING und im Karriere-Blog am 5. 5. 2015 hat die VGH eine neue Social Media Guideline für alle Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Vertretungen verfasst, um auf diesem immer wichtiger werdenden Kommunikationskanal präsent zu sein.

Im Zuge der unternehmensstrategischen Maßnahmen wurde ein neuer Auftritt der VGH Versicherungen als Arbeitgeber erstellt (Employer Branding). Mit dem neuen Motiv wird die VGH als Anbieter „einer beruflichen Heimat“ dargestellt. In Form einer Karriere-Microsite wird allen interessierten Internetnutzern die VGH auf aktuell mediale Weise präsentiert.

## Planungsabgleich 2015

Die Provinzial verzeichnete ein rückläufiges Neugeschäft, insbesondere bei den laufenden Beiträgen. Die Höhe der Einmalbeiträge lag durch veränderte Annahmestriktionen zu Gunsten der Produktlinie VGH Rente Garant auf zufriedenstellendem Niveau, jedoch leicht unter Plan. Der Rückgang des Neugeschäfts gemessen in Beitragssumme entwickelte sich mit – 13,2 Prozent stärker als geplant, da aufgrund des abgesenkten Rechnungszinses ab 1. 1. 2015 ein Teil des erwarteten Neugeschäfts in das Jahr 2014 vorgezogen wurde. Die Stornoquote zeigt sich auf niedrigem Niveau nochmals rückläufig. Insgesamt konnte das geplante Beitragsplus von 2,0 Prozent nicht erreicht werden. Unter Berücksichtigung der Ablaufsituation blieb die Versicherungssumme nahezu konstant (Planung: 2,0 Prozent). Der ungeplante Bedarf an Zinszusatzreserve wurde durch ein erhöhtes Kapitalanlageergebnis

kompensiert. Weitere ergebnisbelastende Positionen (Absenkung des Diskontierungszinses auf mitarbeiterbezogene Rückstellungen, Absenkung des Höchstzillmersatzes) sind in der Ergebnisrechnung berücksichtigt. Die Zuführung zur RfB liegt wie erwartet über dem Wert des Geschäftsjahres 2014. Die Solvabilität nach Solvency I liegt im Rahmen der Planungen.

## Prognosebericht

Die Planungen für das Jahr 2016 gehen von einem leichten konjunkturellen Wachstum in Deutschland aus. Getragen wird der verhaltene Aufschwung weiterhin von den privaten Konsumausgaben. Ein deutlicher Anstieg der Kapitalmarktzinsen ist nicht zu erwarten. Der GDV rechnet für 2016 mit einem Rückgang der Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung um etwa 1 Prozent. Dabei wird sowohl bei den laufenden Beitragseinnahmen als auch im Einmalbeitragsgeschäft ein rückläufiges Beitragsaufkommen prognostiziert.

Auch für die Provinzial ist in 2016 von einem leichten Absinken der laufenden Beiträge auf 480 Millionen Euro auszugehen. Trotz dieser Entwicklung wird die Provinzial an ihrer Wachstumsstrategie als wesentliche Grundlage für das kollektive Geschäftsmodell festhalten. Dabei bieten insbesondere die Kernbereiche „private und betriebliche Altersversorgung“ und „Absicherung biometrischer Risiken“ noch deutliche Potenziale zur Verbesserung der Marktabdeckung. Eine wichtige Rolle spielt dabei die neue Produktlinie „VGH Rente“. Die Nachfrage nach Einmalbeitragsprodukten wird weiterhin durch die aktuelle Zinssituation unterstützt.

Allerdings hat die Provinzial den Neuzugang an den Einmalbeitragsprodukten, die dem Kunden eine weitgehende Verfügbarkeit seiner eingezahlten Mittel bieten, begrenzt, um eine angemessene Liquiditätssteuerung zu gewährleisten. Insgesamt soll in diesem Bereich ein Volumen von bis zu 250 Millionen Euro erreicht werden. Die Stornoquote soll mit 3,5 Prozent auf dem Vorjahresniveau verbleiben.

Für das Planjahr 2016 werden Nettokapitalerträge in Höhe von 380 Millionen Euro (Nettoverzinsung 4,6 Prozent) erwartet. Die gesetzlich geforderte Aufstockung der Zinszusatzreserve wird nach aktueller Einschätzung bei 106 Millionen Euro liegen. Allerdings belastet die durch das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) erzwungene Absenkung des Höchstzillmersatzes das Abschlusskostenergebnis. Wir erwarten für das Planjahr ein Kostenergebnis von insgesamt 5 Millionen Euro und ein Risikoergebnis von über 60 Millionen Euro.

Zusätzlich belasten erhöhte Aufwendungen für die Altersversorgung der Mitarbeiter (ca. 12 Millionen Euro) und der damit verbundene Steueraufwand das Ergebnis. Unter diesen Prämissen wird die Zuführung zur RfB im Jahr 2016 trotz hoher Kapitalerträge nur knapp über dem erwarteten Niveau von 2015 liegen. Eine kontinuierliche Stärkung des Eigenkapitals wird fortgeführt.

## Chancen- und Risikobericht

Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Chancen und Risiken ist Ziel der Geschäftsstrategie. Folgende Erfolgsfaktoren sehen wir in der mittelfristigen Entwicklung des Unternehmens. Demgegenüber stehen die allgemeinen Risiken aus dem Versicherungsgeschäft und der strategischen Aufstellung der Provinzial im regionalen Marktumfeld.

## Chancenbericht

### Dezentrale Unternehmensstrukturen

Entgegen der Tendenz der weiteren Zentralisierung im deutschen Versicherungsmarkt festigt die VGH ihr dezentrales Geschäftsmodell. Die Verankerung in der Region erfolgt seit Generationen durch eine starke Ausschließlichkeitsorganisation mit rund 500 Agenturen und den Sparkassen mit ihrem dichten Filialnetz. Insgesamt 11 Regionaldirektionen koordinieren die vertrieblichen und betrieblichen Belange in der Fläche. Mit der damit verbundenen Kundennähe kann die VGH langfristig ihre Marktstärke ausbauen und Wettbewerbsvorteile sowohl in den städtischen als auch ländlichen Regionen ihres Geschäftsgebiets generieren.

### Produktpolitik

Um im aktuellen Kapitalmarktumfeld eine Steigerung des Neugeschäftsmarktanteils bei Erhalt der derzeitigen Ertragskraft zu erreichen, wurden kapitalmarktnahe Produkte eingeführt. Um im Umfeld niedriger Kapitalmarktzinsen das Geschäftsmodell der Lebensversicherung zu stabilisieren, wird die Absicherung biometrischer Risiken weiter forciert. Die Annahme von Einmalbeitragsversicherungen erfolgt weiterhin nur in verantwortbaren Grenzen. Um Arbitragemitnahmen auszuschließen, wird die Überschussbeteiligung in den ersten sieben Jahre gestaffelt gewährt.

### Risiko-/Ertragsorientierte Kapitalanlage

Das Kapitalanlagemanagement eines Versicherers zeichnet sich durch eine ausgewogene Gewichtung von Sicherheit, Rendite und Liquidität aus. Die Kapitalanlagen der Provinzial werden im Wesentlichen in zwei Segmenten gesteuert: Das Replikationsportfolio besteht aus sicheren Zinstiteln, die sich an den passivseitigen Verpflichtungen orientieren. Innerhalb des Risikoportfolios erfolgt eine aktive Risikoübernahme zur Erwirtschaftung einer Rendite oberhalb des Replikationsportfolios. In diesem Segment erfolgt eine professionelle, zeitnahe Risikosteuerung. Die Kapitalanlagestrategie definiert den Umfang und die Struktur der genannten Segmente. Mit dieser überwiegend prognoseunabhängigen Aufstellung kann die Provinzial eine ihren Verpflichtungen angemessene Anlage und Rendite sicherstellen und das bereitgestellte Risikokapital effizient einsetzen.

### Vertrieb

Unsere vertriebliche Ausrichtung basiert auf dem in unseren Statuten verankerten Regionalitätsprinzip mit der Konzentration auf die zwei Vertriebswege: der hauptberuflichen Ausschließlichkeitsorganisation und der niedersächsischen Sparkassenorganisation. Gestärkt wird dieses Modell durch die seit Generationen bestehende Kundennähe, die durch die hohe Fachkompetenz unserer Vertriebspartner in Beratung und Service gepflegt wird.

### Unternehmenskultur/Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiter und die Vertriebspartner tragen mit ihren Leistungen unmittelbar zu unserer hohen Wettbewerbsfähigkeit und somit zum Geschäftserfolg bei. Daher streben wir eine hohe Motivation und Identifikation unserer Mitarbeiter im Innen- und Außendienst an, fördern Respekt und Wertschätzung im Umgang miteinander und stärken das unternehmerische und eigenverantwortliche Denken und Handeln. Hierfür investieren wir in die Qualifikation und Gesunderhaltung der Mitarbeiter, die sich in einer überdurchschnittlichen Betriebszugehörigkeit ausdrückt.

## Demographischer Wandel

Eine steigende Lebenserwartung und sinkende Geburtenzahlen wirken sich auf die gesamte Gesellschaft aus. Der demographische Wandel ist Herausforderung und Chance zugleich. Er beeinflusst alle Lebensbereiche. Die daraus resultierenden Auswirkungen werden von uns kontinuierlich berücksichtigt und fließen in unsere strategischen Lösungen bei der Entwicklung und Erweiterung unserer Versicherungsprodukte mit ein, um zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden.

## Risikobericht

### Marktrisiko

Zur Begrenzung des Marktrisikos aus Kapitalanlagen wird laufend ein vom Vorstand verabschiedetes Risikokapital für jede Risikoklasse bereitgestellt. Im Rahmen einer risikoadjustierten Portfoliosteuerung wird auf Basis einer Auslastungsanalyse über Risikonahme bzw. -reduktion entschieden. Das verfügbare Risikokapitalvolumen wird mindestens einmal jährlich im Rahmen des Planungsprozesses vom Vorstand im Hinblick auf die absolute Höhe und prozentuale Risikobedeckung beschlossen. Die Steuerung ist grundsätzlich an ökonomischen Belangen ausgerichtet, bilanzielle und aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen fließen als Restriktionen ein. Die Risikomessung und -steuerung erfolgt in den Risikoklassen: Aktien, Zinsen, Credit-Spreads, Immobilien und Währungen auf Basis einer Value-at-Risk-orientierten Vorgehensweise. Diversifikationseffekte werden bei der Risikobewertung berücksichtigt.

### Versicherungstechnisches Risiko

In der Lebensversicherung werden die wesentlichen Risiken durch die Langfristigkeit der Verträge verstärkt. Den Risiken aus Zinsgarantien, biometrischen Risiken (z. B. Sterblichkeit, Langlebigkeit, Invalidität) und Storno wird durch Sicherheitszuschläge in den Kalkulationsgrundlagen Rechnung getragen. Bestimmte Risiken – insbesondere aus der Berufsunfähigkeit – werden darüber hinaus rückversichert.

Für Produkte, bei denen das Risiko aus Zinsgarantien für das Unternehmen wesentlich ist und dem Kunden Arbitrageeffekte im Stornofall zugutekommen können, erfolgt seit 2011 eine Differenzierung in der Überschussbeteiligung. Um den Bestand an Rentenversicherungen gegen eine Belastung aus kurz laufenden Einmalbeitragsversicherungen zu schützen, erhalten neue, aufgeschobene Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag eine gestaffelte Überschussbeteiligung, die sich an der aktuellen Zinsstruktur am Kapitalmarkt orientiert.

### Niedrigzins

Die anhaltende Niedrigzinsphase wird mittelfristig die laufende Durchschnittsverzinsung und das Kapitalanlageergebnis negativ beeinflussen. Demgegenüber stehen die Zinsverpflichtungen aus den Garantiezusagen. Dieser Entwicklung begegnet die Provinzial mit einem wirksamen Asset-Liability-Management, das mittel- und langfristig eine laufende Verzinsung oberhalb der Garantieverpflichtungen sicherstellen soll. Der Aufbau der Zinszusatzreserve unterstützt diese Zielsetzung.

### Liquiditätsrisiko

Zur Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität erfolgt eine rollierende Liquiditätsplanung, die unter Berücksichtigung der Zu- und Abflüsse auch eine Bereitstellung der Sichteinlagen aus fungiblen Anlagen vorsieht.

### Kreditrisiko

Außerhalb der Kapitalanlage bestehen Kreditrisiken im Wesentlichen bei Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern. Die Provinzial begegnet diesem Risiko mittels eines EDV-gestützten Inkasso- und Mahnwesens.

### Rechtsrisiko

Rechtsrisiken bestehen in der Lebensversicherungsbranche vorwiegend aus den geplanten gesetzgeberischen Vorhaben, die den unternehmerischen Entscheidungsspielraum in der Produktgestaltung einschränken können, sowie aus der deutschen oder europäischen höchstrichterlichen Rechtsprechung zur weiteren Gestaltung des Verbraucherschutzes, die vor allem in bestehende Verträge eingreift. Wegen der branchenweiten Bedeutung nimmt die Arbeit der Verbände hier eine besondere Stellung ein.

### Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken beinhalten neben dem operationellen Risiko das strategische und das Reputationsrisiko. Wesentliche Risiken werden laufend überwacht. Die Maßnahmen zur Risikominderung (Notfallmanagement und Kontrollsysteme) werden bei jedem Durchlauf der Risikoinventur (zweimal pro Jahr) überprüft.

### Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Im Ergebnis ist festzustellen, dass gegenwärtig keine Risiken erkennbar sind, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Provinzial nachhaltig oder wesentlich beeinträchtigen.

## Risikomanagementsystem

### Risikoorganisation und Risikomanagement

Wir haben eine Risikoorganisation etabliert, die sich durch die Einrichtung eines Risikokomitees und dezentraler Ausschussstrukturen kennzeichnet. Das übergeordnete Risikokomitee ist mit der zentralen Koordination und Steuerung der Risiken befasst. Bei seiner Arbeit wird es durch Risikoausschüsse, die jeweils von einem Vorstandsmitglied geleitet werden, unterstützt. Die Risikomanagementfunktion überwacht laufend die Risiken, stellt den operativen Bereichen Methoden und Verfahren zur Steuerung ihrer Risiken zur Verfügung und ist verantwortlich für die Risikoberichterstattung. Von der Internen Revision wird das Risikomanagementsystem in regelmäßigen Abständen einer Prüfung unterzogen. Der Aufsichtsrat wird über den Prüfungs-/Rechnungslegungsausschuss regelmäßig über die Risikolage des Unternehmens informiert.

Aus der Geschäftsstrategie ist die Risikostrategie abgeleitet. Diese beschreibt in den risikostrategischen Grundsätzen die Rahmenbedingungen, nach denen die operative Risikosteuerung erfolgt. Die Risikostrategie bildet die Basis für die Ausgestaltung des Risikofrüherkennungssystems und des Risikotragfähigkeitskonzepts.

Mit dem Risikofrüherkennungssystem der Provinzial sind Risiken, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen wird sichergestellt, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen rechtzeitig begegnet werden kann.

Das Risikotragfähigkeitskonzept bildet den Grundstein der quantitativen Risiko-steuerung. Im Rahmen der jährlichen Angemessenheitsentscheidung stellt der Vorstand das Risikobudget für das Unternehmen zur Verfügung. Die unterjährige Überwachung und Steuerung des Budgets, insbesondere der Marktrisiken, wird unterstützt durch die vorhandenen Limitsysteme. Für die Ermittlung der Anforderungsdimensionen in den Risikokategorien werden die einzelnen Geschäftsbereiche und -segmente analysiert. Dieses erfolgt u. a. durch vorgegebene und eigen-definierte Szenariobetrachtungen (Niedrigzins). Im Ergebnis stehen einzel- und bereichsübergreifend aggregierte Risikoerwartungen und Risikokapitalanforderungen zur Verfügung, die im Rahmen der Managementinstrumente zur Unternehmenssteuerung verwendet werden.

Ab dem 1.1.2016 sind die Bestimmungen von Solvency II zu berücksichtigen. Für die jährliche Risikoberichterstattung wurde der Risikobericht nach MaRisk durch den ORSA-Bericht ersetzt. Die bisherige Risikoorganisation wurde um die Bestellung der Schlüsselfunktionen ergänzt.

## Nachtragsbericht

Im Januar 2016 wurde von der HETA ein Angebot zum Rückkauf der Vorrangpapiere in Höhe von 75 Prozent und der Nachrangpapiere in Höhe von 30 Prozent bezogen auf den jeweiligen Nennwert zzgl. der bis 31. 3. 2015 aufgelaufenen Zinsen vorgelegt. Mit einer Annahme dieses Angebots durch eine notwendige Mehrheit von über 66,6 Prozent der Gläubiger wird aufgrund der vorstehenden vertraglichen Halteverpflichtungen nicht gerechnet.

Die Ergebnisplanung der Provinzial Leben berücksichtigt die finanziellen Auswirkungen nach Maßgabe der Gesetzeslage im Dezember 2015. Die vom Gesetzgeber geplanten Änderungen hinsichtlich des Diskontierungszinssatzes bei der Pensionsrückstellung sind im Prognosebericht nicht berücksichtigt.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung haben nach Schluss des Geschäftsjahres nicht stattgefunden. Alle im Wirtschaftsbericht genannten Fakten sowie die Darstellung der Chancen und Risiken haben unverändert Gültigkeit.

## Weitere Informationen

### Governance

Der Vorstand bekennt sich zu den Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Leitlinie seines Handelns sind die gesetzlichen und satzungsmäßigen Rahmenbedingungen als öffentlich-rechtliches Versicherungsunternehmen sowie die allgemein anerkannten Grundsätze einer guten Corporate Governance.

### GDV-Verhaltenskodex

Die Provinzial ist dem GDV-Verhaltenskodex mit Wirkung zum 1. 4. 2014 beigetreten. Dieser Verhaltenskodex stellt eine Selbstverpflichtung aller beigetretenen Versicherungsunternehmen dar, den gestiegenen Kundenbedürfnissen und sich abzeichnenden gesetzlichen Anforderungen an die Transparenz und Verbindlichkeit im Rahmen der Vermittlung von Versicherungsprodukten Rechnung zu tragen. Inhaltlich steht ein hoher Anspruch an die Qualifikation der Beratung, deren Dokumentation sowie klare und verständliche Versicherungsprodukte im Vordergrund der in elf Punkten niedergelegten Selbstverpflichtung. Mit dem Beitritt haben sich die unter dem Dach der VGH agierenden Unternehmen nicht nur dazu verpflichtet, diese Verhaltensregeln umzusetzen und einzuhalten, vielmehr wird dies auch alle zwei Jahre durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer testiert. Die erstmals für 2016 vorgesehene Prüfung ist beauftragt.

### Dank des Vorstands

Der Vorstand dankt ausdrücklich allen Kunden für das entgegengebrachte Vertrauen. Unser besonderer Dank gilt den hauptberuflichen Vertretungen und Sparkassen sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großartigen Einsatz und die besonderen Leistungen, mit denen sie wesentlich zum Erfolg unserer Unternehmen im Geschäftsjahr 2015 beigetragen haben. Auch den Personalräten und der Gleichstellungsbeauftragten danken wir für die konstruktive Zusammenarbeit.

Hannover, den 22. Februar 2016

Der Vorstand



# Übrige Angaben

## Einzelversicherung

Kapitalbildende Lebensversicherung  
Vermögensbildungsversicherung  
Risikolebensversicherung  
Renten- und Pensionsversicherung  
Berufsunfähigkeitsversicherung  
Fondsgebundene Lebensversicherung  
Versicherungen nach Altersvermögensgesetz

## Kollektivversicherung

Kapitalbildende Lebensversicherung  
Bausparrisikoversicherung  
Restschuldversicherung  
Renten- und Pensionsversicherung

## Zusatzversicherung

Unfallzusatzversicherung  
Berufsunfähigkeits (Invaliditäts)-Zusatzversicherung  
Risikozusatzversicherung

# Übrige Angaben

## A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2015

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	(nur Hauptversicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)		(nur Hauptversicherungen)
	Anzahl der Versicherungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr	Einmalbeitrag	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
		Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	827.823	481.374		27.288.707
<b>II. Zugang während des Geschäftsjahres</b>				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	58.207	20.466	215.132	1.751.772
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)		5.392	10.734	182.319
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile				3.024
3. Übriger Zugang	481	213		10.629
4. Gesamter Zugang	58.688	26.071	225.866	1.947.744
<b>III. Abgang während des Geschäftsjahres</b>				
1. Tod, Berufsunfähigkeit etc.	3.053	1.470		64.330
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	33.858	16.781		1.010.043
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	25.294	15.611		835.327
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	1.780	489		92.361
5. Übriger Abgang	2.104	536		21.680
6. Gesamter Abgang	66.089	34.887		2.023.741
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	820.422	472.558		27.212.710

		Einzelversicherungen				Kollektivversicherungen			
Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs- versicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähig- keits- und Pflege- rentenversicherungen) ohne sonstige Lebens- versicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versiche- rungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr Tsd. €	Anzahl der Versiche- rungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr Tsd. €	Anzahl der Versiche- rungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr Tsd. €	Anzahl der Versiche- rungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr Tsd. €	Anzahl der Versiche- rungen	Laufender Beitrag für 1 Jahr Tsd. €
286.591	213.998	126.518	60.754	303.102	190.224	4.310	4.673	107.302	11.725
4.364	1.700	10.556	3.719	18.851	14.006	182	360	24.254	681
	2.102		61		3.227		60		-58
81	70	3	3	234	87			163	53
4.445	3.872	10.559	3.783	19.085	17.320	182	420	24.417	676
1.580	872	311	199	708	377	7	11	447	11
9.978	10.552	6.126	2.778	3.200	3.048	7	16	14.547	387
6.189	5.173	1.119	1.519	7.949	8.075	187	378	9.850	466
		1.770	487					10	2
2	1	50	17	1.424	450	1		627	68
17.749	16.598	9.376	5.000	13.281	11.950	202	405	25.481	934
273.287	201.272	127.701	59.537	308.906	195.594	4.290	4.688	106.238	11.467

**B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)**

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme Tsd. €
<b>1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	827.823	27.288.707	286.591	7.802.649
davon beitragsfrei	186.321	2.651.082	39.271	666.080
<b>2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	820.422	27.212.710	273.287	7.366.311
davon beitragsfrei	190.365	2.737.069	37.880	629.669

**C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen**

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme Tsd. €
<b>1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	144.881	8.064.753	39.743	1.131.872
<b>2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	137.401	7.768.176	36.152	1.038.440

**D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen**

	Tsd. €
<b>1. Versicherungssumme am Anfang des Geschäftsjahres</b>	52.828
<b>2. Versicherungssumme am Ende des Geschäftsjahres</b>	74.866

Einzelversicherungen				Kollektivversicherungen			
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente Tsd. €
126.518	7.915.502	303.102	10.388.188	4.310	129.003	107.302	1.053.365
8.201	114.170	43.388	1.084.753	586	8.055	94.875	778.024
127.701	7.728.173	308.906	10.905.325	4.290	130.505	106.238	1.082.396
9.830	133.077	47.766	1.151.495	649	9.288	94.240	813.540

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente Tsd. €
97.830	6.808.187			7.308	124.694
93.609	6.598.831			7.640	130.905

# Gewinnverwendungsvorschlag

Der Trägerversammlung am 7. April 2016 wird vorgeschlagen, den ausgewiesenen Jahresüberschuss in Höhe von 6.450 Tausend Euro in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Hannover, den 22. Februar 2016

Der Vorstand

# Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite	2015			2014
	€	€	€	€
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>				
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			314.867	312.950
<b>B. Kapitalanlagen</b>				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		9.342.151		9.342.151
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	7.758.165			1.763.463
2. Beteiligungen	76.448.892			91.441.879
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	12.416.561	96.623.618		15.594.871
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.734.875.587			1.458.986.001
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	563.696.144			472.072.554
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	319.628.343			338.927.622
4. Sonstige Ausleihungen	5.318.217.650			5.265.030.319
5. Einlagen bei Kreditinstituten	0	7.936.417.724		150.000.000
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		942.227	8.043.325.720	736.153
<b>C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen</b>			39.205.094	35.337.341
<b>D. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	41.803.043			53.142.650
2. Versicherungsvermittler	2.093.685	43.896.728		1.995.268
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		0		794.236
III. Sonstige Forderungen		12.632.082	56.528.810	23.640.181
davon: an verbundene Unternehmen 14.645 (393) €				
davon: an Beteiligungsunternehmen 0 (0) €				
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Sachanlagen und Vorräte		320.054		448.219
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		96.715.382		25.078.516
III. Andere Vermögensgegenstände		549.447	97.584.883	3.892.152
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		94.786.010		102.363.609
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		17.685.612	112.471.622	13.914.550
<b>Summe der Aktivseite</b>			8.349.430.996	8.064.815.045

Passivseite	2015			2014
	€	€	€	€
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Trägerkapital				
1. Satzungsmaßiges Trägerkapital	60.000.000			60.000.000
2. davon ab: noch nicht eingefordertes Trägerkapital	45.000.000	15.000.000		45.000.000
II. Kapitalrücklage		100.000.000		100.000.000
III. Gewinnrücklagen				
1. Satzungsmäßige Rücklage	6.000.000			6.000.000
2. Andere Gewinnrücklagen	56.050.000	62.050.000		50.000.000
IV. Jahresüberschuss		6.450.000	183.500.000	6.050.000
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	32.460.346			34.819.930
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	6.373.166	26.087.180		6.767.910
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	7.378.454.851			7.117.086.179
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	122.118.969	7.256.335.882		132.945.722
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	36.470.324			33.981.725
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2.671.557	33.798.767		2.951.137
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	462.499.145			465.341.631
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	462.499.145	7.778.720.974	0
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	36.516.217			33.119.031
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	36.516.217		0
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	2.688.877			2.218.310
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	2.688.877	39.205.094	0
<b>D. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		97.955.194		82.169.709
II. Steuerrückstellungen		10.640.058		11.569.251
III. Sonstige Rückstellungen		14.692.715	123.287.967	14.645.377
Übertrag:			8.124.714.035	7.829.336.374



	2015			2014
	€	€	€	€
Übertrag:			8.124.714.035	7.829.336.374
<b>E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			128.492.135	139.713.632
<b>F. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	74.892.924			79.390.057
2. Versicherungsvermittlern	1.903.629	76.796.553		4.021.348
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		743.093		1.070.034
III. Sonstige Verbindlichkeiten		12.793.862	90.333.508	6.776.402
davon: aus Steuern 3.828.769 (397.815) €				
davon: im Rahmen der sozialen Sicherheit 135.154 (156.403) €				
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen 7.499.632 (5.402.831) €				
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen 0 (0) €				
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			5.891.318	4.507.198
<b>Summe der Passivseite</b>			8.349.430.996	8.064.815.045

Bestätigung gemäß AktuarV:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B II und C I der Passiva eingestellten Deckungsrückstellungen unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 65 Absatz 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden sind; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes / EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 1.9.2015 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Hannover, den 22. Februar 2016

Angelika Müller  
Verantwortliche Aktuarin

Bestätigung gemäß VAG:

In analoger Anwendung zu § 73 VAG bestätige ich, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Hannover, den 23. Februar 2016

Dr. Christian Haferkorn  
Treuhänder

# Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	2015			2014
	€	€	€	€
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	715.440.982			728.091.452
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 13.325.419	702.115.563		- 14.508.480
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	2.359.584			2.612.725
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	- 394.744	1.964.840	704.080.403	273.689
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			6.834.335	8.661.001
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen davon: aus verbundenen Unternehmen 0 (0) €		17.023.320		7.230.818
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon: aus verbundenen Unternehmen 198.300 (198.300) €				
aa) Erträge aus Grundstücken	750.851			717.905
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	272.349.392	273.100.243		292.514.650
c) Erträge aus Zuschreibungen		2.757.041		10.992.245
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		135.907.666	428.788.270	77.858.686
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			1.511.289	2.945.125
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge feR			614.262	591.350
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle feR				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 631.413.291			- 698.140.157
bb) Anteil der Rückversicherer	24.903.816	- 606.509.475		29.283.540
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 2.488.599			- 4.904.709
bb) Anteil der Rückversicherer	- 279.580	- 2.768.179	- 609.277.654	- 665.044
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	- 264.765.858			- 185.338.302
bb) Anteil der Rückversicherer	- 10.826.753	- 275.592.611		- 14.737.128
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		- 470.567	- 276.063.178	- 386.592
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung feR			- 87.552.779	- 70.775.878
Übertrag:			168.934.948	172.316.896

			2015	2014
	€	€	€	€
Übertrag:			168.934.948	172.316.896
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb feR				
a) Abschlussaufwendungen	- 54.185.794			- 59.590.477
b) Verwaltungsaufwendungen	- 13.854.308	- 68.040.102		- 13.684.410
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		3.601.038	- 64.439.064	4.764.914
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zins- und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		- 7.081.642		- 7.008.262
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		- 35.871.772		- 38.317.283
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		- 1.614.510	- 44.567.924	- 231.085
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			- 470.428	- 39.633
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen feR			- 17.472.893	- 25.165.317
13. Versicherungstechnisches Ergebnis feR			41.984.639	33.045.343
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Sonstige Erträge		3.933.907		3.391.287
2. Sonstige Aufwendungen		- 26.761.961	- 22.828.054	- 20.490.825
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			19.156.585	15.945.805
4. Außerordentliche Aufwendungen		- 1.810.847		- 1.810.847
5. Außerordentliches Ergebnis			- 1.810.847	- 1.810.847
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		- 10.895.358		- 8.083.972
7. Sonstige Steuern		- 380	- 10.895.738	- 986
8. Jahresüberschuss			6.450.000	6.050.000

# Anhang

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### A. Immaterielle Vermögensgegenstände

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

### B. Kapitalanlagen

Grundstücke werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten ausgewiesen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind mit Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Der Bilanzwert der Personengesellschaften ergibt sich aus dem erworbenen Kapitalanteil zuzüglich Kapitalaufstockungen abzüglich eventueller Kapitalrückflüsse. Das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind, soweit dem Umlaufvermögen zugeordnet, mit dem Börsen- oder Marktpreis, höchstens mit den Anschaffungskosten bewertet; das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Bei den dem Anlagevermögen zugeordneten Anteilen an Investmentvermögen und Inhaberschuldverschreibungen erfolgt die Bewertung grundsätzlich zu Anschaffungskosten. Abschreibungen werden vorgenommen bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Schuldschein-Forderungen, Darlehen, Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sowie Genussrechte und andere Kapitalanlagen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Erforderliche Abschreibungen werden vorgenommen. Die Amortisation einer Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Namenschuldverschreibungen werden mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Agio- und Disagioträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung unter Anwendung der Effektivzinsmethode auf die Laufzeit verteilt.

Einlagen bei Kreditinstituten werden mit dem Nominalbetrag ausgewiesen.

Depotforderungen sind nach den Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.

### C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Die Kapitalanlagen für die fondsgebundene Lebensversicherung werden mit dem Zeitwert angesetzt.

**D. Forderungen**

Forderungen werden mit dem Nennwert angesetzt. Notwendige Abschreibungen und Wertberichtigungen werden vorgenommen.

Die noch nicht fälligen Forderungen an Versicherungsnehmer sind für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet.

**E. Sonstige Vermögensgegenstände**

Der Bilanzansatz der Sachanlagen und Vorräte erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässige Absetzung für Abnutzung.

Der Ausweis der laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, der Schecks, des Kassenbestands sowie der anderen Vermögensgegenstände erfolgt mit dem Nennbetrag.

**B. Versicherungstechnische Rückstellungen**

Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Geschäft werden je Versicherungsvertrag einzeln ermittelt. Sie sind um die steuerlich zulässigen verausgabten anteiligen Kosten gekürzt. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen den Rückversicherungsverträgen. Der koordinierte Ländererlass vom 9. 3. 1973 wird berücksichtigt.

Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft einschließlich der darin enthaltenen Überschussbeteiligung ist für jede Versicherung einzelvertraglich, prospektiv und mit implizit angesetzten Kosten berechnet.

Die Berechnungen für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG und die Berechnungen der Auffüllungsbeträge für Renten- und BU-Versicherungen sind nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplänen erfolgt.

Für die wesentlichen Teilbestände des Altbestands werden

- bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln 1926/42 und 1967 mit einem Rechnungszins von 3 Prozent und einem Zillmersatz von 35 Promille der Versicherungssumme bzw. die Sterbetafel 1986 mit einem Rechnungszins von 3,5 Prozent bzw. einem Referenzzins von 2,88 Prozent und einem Zillmersatz von 35 Promille der Versicherungssumme,
- bei Rentenversicherungen die Sterbetafel 1949/51 mit einem Rechnungszins von 3 Prozent und einem Zillmersatz von 35 Prozent der Jahresrente bzw. die Sterbetafeln 1987 R mit einem Rechnungszins von 3,5 Prozent und einem Zillmersatz von 5 Prozent der Jahresrente sowie für die Berechnungen zur Ermittlung der Auffüllungsbeträge auf Basis des von der DAV empfohlenen Interpolationsverfahrens die Sterbetafeln DAV 2004 R Bestand und DAV 2004 R-B20, bzw. DAV 1994 R, mit einem Rechnungszins von 4 Prozent bzw. einem Referenzzins von 2,88 Prozent als Rechnungsgrundlage verwendet.

Den Berechnungen für die wesentlichen Teilbestände des Neubestands liegen bei Kapitalversicherungen die Sterbetafeln DAV 1994 T und PH 2012 T bzw. bei Rentenversicherungen die Sterbetafeln DAV 1994 R, DAV 2004 R, PH 2012 R und PH 2015 R, ein Zillmersatz von 40 Promille oder 25 Promille der Beitragssumme sowie ein Rechnungszins von 4 Prozent, 3,25 Prozent, 2,75 Prozent, 2,25 Prozent, 1,75 Prozent, 1,25 Prozent oder 0,00 Prozent bzw. ein Referenzzins von 2,88 Prozent, der gemäß § 5 Absatz 3 DeckRV ermittelt wurde, zugrunde.

Die Ermittlung der Auffüllungsbeträge für Rentenversicherungen erfolgt auf Basis des von der DAV empfohlenen Interpolationsverfahrens mit den Sterbetafeln DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 und dem jeweiligen Rechnungszins bzw. mit einem Referenzzins von 2,88 Prozent, der gemäß § 5 Absatz 3 DeckRV ermittelt wurde. Zusätzlich werden bei der Berechnung Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten sowie Verwaltungskosten gemäß den Ermittlungsgrundsätzen der DAV berücksichtigt.

Bei der Berechnung der Bonus- und Verwaltungskostenrückstellungen im Altbestand sowie im Neubestand liegen die gleichen Rechnungsgrundlagen vor wie bei der zugehörigen Hauptversicherung.

Die Berechnungen für den Schlussüberschussanteilfonds sind prospektiv und einzelvertraglich durchgeführt.

Für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes / EWG zum VAG wird der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven als Barwert der künftigen Leistungen unter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten der jeweiligen Hauptversicherung und einem Gesamtdiskontsatz von 5,0 Prozent berechnet.

Der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven des Neubestands wird nach dem in § 28 Abs. 7 RechVersV beschriebenen Verfahren mit einem Gesamtdiskontsatz von 4,25 Prozent (Vorjahr: 4,5 Prozent) berechnet.

Der Anspruch auf Schlusszahlung für BU-Versicherungen wird in voller Höhe innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds reserviert.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wird individuell je Schadenfall ermittelt. Für Spätschäden wird die fällige Versicherungsleistung unter Abzug der Deckungsrückstellung passiviert.

Zu den noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen werden die steuerlich rückstellungsfähigen Regulierungsaufwendungen hinzugesetzt. Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen die Rückstellungen den Rückversicherungsverträgen.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung wird gemäß der Satzung unter Beachtung des § 56 VAG gebildet.

- C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlage-Risiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**
- Die Deckungsrückstellung der fondsgebundenen Lebensversicherungen sowie die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen für die fondsgebundenen Überschussanteile der konventionellen Lebensversicherungen werden nach der retrospektiven Methode aus den vorhandenen Fondsanteilen der einzelnen Versicherungen ermittelt. Die Fondsanteile werden am Bilanzstichtag zum Zeitwert ermittelt.
- D. Andere Rückstellungen**
- Die Berechnung der mitarbeiterbezogenen Rückstellungen für Pensionszusagen, Altersteilzeitverpflichtungen, zukünftige Jubiläumzahlungen und der Beihilferückstellung erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren; zukünftige, nicht bekannte Gehalts- und Rentenanpassungen wurden mit 3,0 Prozent bzw. 2,5 und 1,0 Prozent pro Jahr berücksichtigt. Die „Richttafeln 2005 G“ nach Dr. Klaus Heubeck werden – für die Pensions- und Beihilferückstellung mit einem Abschlag von 20 Prozent während des Rentenbezugs – angewendet.
- Die Berechnungen erfolgen durch Hinzuschätzung der prognostizierten Zinsentwicklung des Dezembers auf Basis der von der Bundesbank zum 31. 12. 2015 veröffentlichten Zinssätze für Verpflichtungen mit 15-jähriger Laufzeit mit einem Zinssatz von 3,89 Prozent (Vorjahr: 4,54 Prozent). Aus der Neubewertung der Pensionsrückstellung zum 1. 1. 2010 ergibt sich ein Zuführungsbedarf. In Anwendung der Übergangsvorschriften wird eine Verteilung auf 15 Jahre vorgenommen. Pensionsansprüche werden mit den Aktivwerten aus entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen in gleicher Höhe verrechnet.
- Die Rückstellung für Beihilfeverpflichtungen berücksichtigt zur Abschätzung des Verpflichtungsumfangs die durchschnittlichen Beihilfezahlungen der vergangenen Jahre; eine Kostensteigerung von 2,5 Prozent pro Jahr erhöht den Verpflichtungsbetrag.
- Alle übrigen Rückstellungen tragen den erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessen Rechnung. Sie sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zur Erfüllung notwendig ist. Eine Diskontierung wurde bei voraussichtlich mehr als einjähriger Laufzeit mit den von der Bundesbank vorgegebenen Zinssätzen vorgenommen.
- E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft**
- Die Depotverbindlichkeiten sind nach den Berechnungsgrundlagen der Rückversicherungsverträge ermittelt.
- F. Andere Verbindlichkeiten**
- Der Ansatz erfolgt grundsätzlich mit dem Erfüllungsbetrag. In einem Fall erfolgt eine Abzinsung unter Anwendung eines Diskontsatzes in Höhe von 1,7 Prozent.
- Sonstige Angaben**
- Alle Posten in Fremdwährung werden zu den Devisenkassamittelkursen des Bilanzstichtags bewertet.

# Erläuterungen zur Jahresbilanz

- B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken**      Der Grundbesitz umfasst zum Bilanzstichtag zwei Grundstücke mit Erbbaurecht. Im Geschäftsjahr wurden keine Bauten selbst genutzt.

B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	Anteile am Kapital	Eigenkapital gem. § 266 Abs. 3 HGB	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
	%	Tsd. €	Tsd. €
<b>1. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			
PH PE GmbH, Hannover	100,00	625	- 50
VGH Projekt GmbH & Co. 1. Immobilien Verwaltungs KG, Hannover	100,00	66	- 5
<b>2. Beteiligungen</b>			
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG i. L., München	22,20	9	6.134

**B III 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere**

Anteile an Investmentvermögen

Anlageziel	Buchwert Tsd. €	Marktwert Tsd. €	Ausschüttung Tsd. €
Aktien	5.993	5.993	219
Renten	188.604	192.230	2.961
Aktien, Renten	392.482	392.493	5.202
Aktien, Renten, Immobilien	949.786	1.023.043	29.931
Immobilien <sup>1)</sup>	198.011	202.165	7.374

<sup>1)</sup> Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe



**B III 3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen**

Bei drei Hypothekendarlehen übersteigt die Ausleihung die vorgeschriebene Beleihungsgrenze um insgesamt 270 Tausend Euro. Dieses Darlehen ist durch Bürgschaften gem. §2 Absatz 1 Nr. 3e der Anlageverordnung zusätzlich gesichert. Wir betreiben drei Zwangsversteigerungsverfahren.

**B III 4. Sonstige Ausleihungen**

In den Namensschuldverschreibungen sind strukturierte Finanzinstrumente mit einem Bilanzwert von 98.185 Tausend Euro enthalten. Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Der Zeitwert beträgt 88.792 Tausend Euro. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen.

In den Schuldscheinforderungen und Darlehen sind Finanzinstrumente mit einem Bilanzwert von 105.000 Tausend Euro enthalten. Die Bewertung zum Bilanzstichtag auf Basis aktueller Zinsstrukturkurven ergibt einen Zeitwert von 93.693 Tausend Euro. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen.

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III	Bilanzwerte	Zugänge	Umbuchungen
	2014		
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	313	171	0
<b>B I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	9.342	0	0
<b>B II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.763	6.000	0
2. Beteiligungen	91.442	1.932	0
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	15.595	2.588	0
Summe B II.	108.800	10.520	0
<b>B III. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.458.986	310.311	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	472.073	139.975	0
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	338.928	8.119	0
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	3.288.465	261.017	8.850
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.841.642	618.104	46
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	59.661	7.243	0
d) Übrige Ausleihungen	75.262	1.561	- 8.896
5. Einlagen bei Kreditinstituten	150.000	165.000	0
Summe B III.	7.685.017	1.511.330	0
Summe B	7.803.159	1.521.850	0
<b>Insgesamt</b>	<b>7.803.472</b>	<b>1.522.021</b>	<b>0</b>

#### Bewertungsmethoden zur Ermittlung des Zeitwerts

Als Zeitwert für Grundstücke und Bauten wird grundsätzlich der Ertragswert angesetzt. Die Bewertung der Grundstücke und Bauten erfolgte 2015.

Die Bewertung der Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erfolgt bei renditeorientierten Beteiligungen grundsätzlich nach dem Ertragswertverfahren oder nach dem Net Asset Value. Strategische und aus geschäftspolitischen Gründen eingegangene Beteiligungen werden nach dem Substanzwert- oder Ertragswertverfahren bewertet. Immobilienbeteiligungen werden grundsätzlich mit dem Ertragswert berechnet. Sachwert- und Mischverfahren werden überwiegend für strategische Immobilieninvestments herangezogen.

Bei nicht börsengehandelten Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen, übrigen Ausleihungen und Hypothekendarlehen wird der Zeitwert nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Dabei wird der individuellen Bonität der Anlagen über Risikoaufschläge Rechnung getragen.

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte	Bilanzwerte <sup>*)</sup>	Zeitwerte <sup>*)</sup>	stille Reserven <sup>*)</sup>
			2015	2015	2015	2015
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
0	0	169	315			
0	0	0	9.342	9.342	16.680	7.338
0	0	5	7.758	7.758	7.502	- 256
17.405	480	0	76.449	76.449	95.581	19.132
5.766	0	0	12.417	12.417	12.417	0
23.171	480	5	96.624	96.624	115.500	18.876
30.603	2.277	6.095	1.734.876	1.734.876	1.815.925	81.049
48.352	0	0	563.696	563.696	718.727	155.031
27.419	0	0	319.628	319.628	364.077	44.449
376.983	0	0	3.181.349	3.193.394	3.844.335	650.941
417.133	0	18.586	2.024.073	2.024.073	2.318.767	294.694
12.136	0	0	54.768	54.768	54.768	0
9.899	0	0	58.028	58.028	56.800	- 1.228
315.000	0	0	0	0	0	0
1.237.525	2.277	24.681	7.936.418	7.948.463	9.173.339	1.224.936
1.260.696	2.757	24.686	8.042.384	8.054.429	9.305.579	1.251.150
1.260.696	2.757	24.855	8.042.699	8.054.429	9.305.579	1.251.150

\*) ohne A.; einschließlich Agien und Disagien

Namenschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit derivativen Bestandteilen werden mittels geeigneter mathematischer Bewertungsverfahren bewertet. Die Ermittlung des Zeitwerts erfolgt durch bzw. mit externen Dienstleistern.

Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs. 2 und 3 RechVersV bewertet.

Für in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen vor Abzug eines Sicherungsbedarfs:

	Tsd. €
Gesamtsumme der Anschaffungskosten	8.054.429
Gesamtsumme des beizulegenden Zeitwerts	9.305.579
Saldo	1.251.150

C. Kapitalanlagen für Rechnung  
und Risiko von Inhabern von  
Lebensversicherungspolicen

	Fondsanteile 2015	Bilanzwert 2015
Der Anlagestock setzt sich zusammen aus:	Anzahl	€
DekaStruktur: 2 ErtragPlus	5.113,3	226.316
Wachstum	32.870,8	1.317.792
Chance	94.157,0	4.050.634
ChancePlus	64.697,7	2.778.119
DekaStruktur: 3 ErtragPlus	17.143,8	787.415
Wachstum	50.523,4	2.273.555
Chance	23.628,0	1.282.294
ChancePlus	14.548,9	887.776
DekaStruktur: 4 Ertrag	7.766,8	359.134
ErtragPlus	9.135,9	433.133
Wachstum	76.271,1	3.892.115
Chance	83.176,3	6.032.777
ChancePlus	74.548,3	6.956.105
DekaStruktur: 5 Ertrag	629,3	65.388
ErtragPlus	2.328,3	246.147
Wachstum	4.400,5	496.909
Chance	2.003,0	307.213
ChancePlus	3.837,0	802.890
Deka-Zielfonds 2015–2019	953,1	44.026
2020–2024	2.478,1	115.085
2025–2029	864,5	48.775
2030–2034	1.965,7	129.203
2035–2039	897,9	43.775
2040–2044	640,1	30.909
2045–2049	518,5	25.054
2050–2054	1.141,5	54.002
Deka-ZielGarant 2014–2017	501,3	52.866
2018–2021	1.564,1	164.714
2022–2025	737,5	78.841
2026–2029	322,5	33.782
2030–2033	1.819,1	178.578
2034–2037	502,6	46.391
2038–2041	493,9	43.636
2042–2045	139,0	11.719
2046–2049	158,2	16.023
2050–2053	214,0	21.186
AriDeka CF	1.054,4	70.931
Deka-ConvergenceAktien CF	614,3	70.060
Deka-ConvergenceRenten CF	116,7	5.803
DekaFonds CF	3.843,6	388.663
Deka-EuropaBond CF	210,9	24.644
Deka-LiquiditätsPlan CF	35,5	34.376
Deka-GlobalChampions CF	1.198,6	169.080
DekaLux-GlobalRessources CF	1.290,1	68.025
DekaLux-MidCap TF A	1.664,3	117.133
DekaLuxTeam-Aktien Asien CF	118,5	60.520
Deka-MegaTrends CF	675,9	42.722
Deka-Rent-International CF	1.565,6	31.123
Deka-Wandelanleihen CF	22,7	1.470
Franklin Mutual European Fund Class A (acc)	994,2	23.791
IFM AktienfondsSelect	339,3	27.592
JPM Europe Strategic Value A (dist) – EUR	5.011,4	75.221
Swisscanto (LU) Portfolio Fund Green Invest Equity A	2.247,6	288.139
Templeton Global Bond (Euro) Fund A (acc)	5.766,1	90.643
Templeton Growth (Euro) Fund A (acc)	18.591,3	289.653
Altersvorsorge Fonds	51.987,8	2.904.037
Option 3 Index Garant	77.163,4	87.195
<b>Insgesamt</b>	<b>757.203,1</b>	<b>39.205.094</b>

- D11. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer** Die ausgewiesenen Forderungen enthalten 3.969 (5.142) Tausend Euro fällige Ansprüche sowie noch nicht fällige Ansprüche von 37.834 (48.000) Tausend Euro.
- E III. Andere Vermögensgegenstände** Dieser Posten beinhaltet Steuererstattungsansprüche aus Vorjahren in Höhe von 549 Tausend Euro inklusive Zinsen.
- F. Rechnungsabgrenzungsposten** Es handelt sich im Wesentlichen um Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 17.533 (13.856) Tausend Euro. Des Weiteren beinhaltet der Posten abgegrenzte Zinsen für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen in Höhe von 89.607 (97.028) Tausend Euro und für Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 5.170 (5.313) Tausend Euro, die erst in 2016 fällig werden.

**B IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung**

	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Stand zu Beginn des Geschäftsjahres	465.342	490.101
Entnahmen im Geschäftsjahr	90.395	95.535
Zuführung aus dem Bruttoüberschuss des Geschäftsjahres	87.552	70.776
Stand am Ende des Geschäftsjahres	462.499	465.342

Die in der Rückstellung enthaltenen Verpflichtungen betreffen ausschließlich die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung. Die Entnahmen enthalten auch die den Rechnungszinsfuß übersteigenden Zinsen auf angesammelte Überschussanteile.

	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Von der Rückstellung am Ende des Geschäftsjahres entfallen auf		
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	61.418	58.644
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	26.253	24.577
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven	9.956	9.818
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an den Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach c)	0	0
e) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach a)	119	201
f) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach b) und e)	176.112	172.730
g) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung der Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird, jedoch ohne Beträge nach c)	100.038	96.638
h) den ungebundenen Teil	88.603	102.734

Unsere Überschussbeteiligung für das Jahr 2016 ist auf den Seiten 115 bis 136 dieses Geschäftsberichtes dargestellt.

#### D I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Aus der Neubewertung der Pensionsrückstellung zum 1. 1. 2010 ergab sich ein Zuführungsbedarf von 27.163 Tausend Euro. In Anwendung der Übergangsvorschriften wurde eine Zuführung in die Pensionsrückstellung von 1.811 Tausend Euro im außerordentlichen Aufwand vorgenommen. Damit verbleibt eine Differenz zwischen Buchwert und versicherungsmathematischem Zielwert von 16.298 Tausend Euro. Pensionsansprüche in Höhe von 524 Tausend Euro sind mit den Aktivwerten aus entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen in gleicher Höhe verrechnet worden. Dabei steht ein Zinsaufwand in Höhe von 15 Tausend Euro einem Ertrag aus der Verrechnung mit dem Personalaufwand in Höhe von 28 Tausend Euro gegenüber.

## D III. Sonstige Rückstellungen

	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
Beihilfeverpflichtungen	5.350	4.432
Provisionen	3.279	4.123
Verpflichtungen aus Altersteilzeit	2.815	2.716
Urlaubs-, Gleitzeit- und sonstige Personalaufwendungen	1.418	1.420
Jahresabschluss und Geschäftsbericht	627	542
Archivierung	590	478
Mitarbeiterjubiläen	469	823
Übrige Rückstellungen	145	111
Insgesamt	14.693	14.645

**F I 1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern**

Die ausgewiesenen Verbindlichkeiten beinhalten 68.897 (65.284) Tausend Euro gutgeschriebene Überschussanteile sowie 968 (1.229) Tausend Euro noch nicht abgehobene Gewinnanteile.

**G. Rechnungsabgrenzungsposten**

Abgegrenzt werden im Voraus empfangene Zinsen und Mieten von 403 (519) Tausend Euro sowie Disagien aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 5.488 (3.988) Tausend Euro.

**Sonstige Angaben**

Die Ermittlung von aktiven und passiven latenten Steuern mit einem Steuersatz in Höhe von 32,2 Prozent führt zu einem aktivischen Überhang, der unter Anwendung des Wahlrechts nicht berücksichtigt wurde. Wesentliche aktive latente Steuern ergeben sich aus mitarbeiterbezogenen Rückstellungen. Die passiven latenten Steuern sind auf Wertunterschiede aus Kapitalanlagen zurückzuführen.

# Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

## I 1 a) Gebuchte Bruttobeiträge

	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
<b>Einzelversicherungen</b>		
Laufende Beiträge	478.239	485.602
Einmalbeiträge	211.801	219.568
<b>Kollektivversicherungen</b>		
Laufende Beiträge	9.454	9.231
Einmalbeiträge	14.065	12.528
<b>Selbst abgeschlossenes Geschäft</b>	713.559	726.929
<b>Die gebuchten Bruttobeiträge verteilen sich wie folgt:</b>		
mit Gewinnbeteiligung	707.803	721.666
Verträge, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	5.756	5.263

## I 3. Erträge aus Kapitalanlagen/ I 10. Aufwendungen für Kapitalanlagen

Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen aus fondsgebundenen Lebensversicherungen sind nicht enthalten.

## I 10 b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

Dieser Posten enthält außerplanmäßige Abschreibungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 5 Tausend Euro.

## II 1. Sonstige Erträge

Aus der Neuregelung der betrieblichen Altersversorgung ergibt sich ein versicherungsmathematischer Gewinn von 1.061 (–218) Tausend Euro.

## II 2. Sonstige Aufwendungen

Der Aufwand aus der Absenkung des Diskontierungszinses bei der Pensionsrückstellung und den ähnlichen mitarbeiterbezogenen Rückstellungen beträgt 12.308 (5.795) Tausend Euro.

Der laufende Zinsaufwand für alle diskontierten Rückstellungen (Aufzinsung) umfasst 4.778 (4.683) Tausend Euro.

## II 8. Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss des Vorjahres in Höhe von 6.050 Tausend Euro wurde in die Anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

## Rückversicherungssaldo

Der Rückversicherungssaldo nach RechVersV beträgt 3.678 (4.411) Tausend Euro zu Lasten des Rückversicherers. Zusätzlich ergaben sich Depozinsen von 4.942 (5.634) Tausend Euro zu Gunsten der Rückversicherer.



# Sonstige Angaben

## Weitere Angaben

Verbindlichkeiten aus der Begebung und Übertragung von Wechseln sowie Haftungsverhältnisse aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten bestehen nicht. Sonstige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestehen in Höhe von 23 Tausend Euro.

Gegenüber der Versorgungsausgleichskasse Pensionskasse VVaG, Stuttgart, besteht die Verpflichtung, weitere Organisationszuschüsse zu leisten, sollte dies zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen des Vereins erforderlich sein. Derzeit wird mit einer Einforderung nicht gerechnet.

Als Mitglied des Verbands öffentlicher Versicherer haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 88 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbands übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Zur Insolvenzsicherung der sich aus Altersteilzeitwertguthaben ergebenden Ansprüche der Mitarbeiter eines anderen öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmens besteht die Verpflichtung im Fall der Insolvenz, die jeweiligen bis zur Eröffnung des Insolvenzverfahrens entstandenen Ansprüche bis zu einer Gesamthöhe von 5.000 Tausend Euro zu befriedigen.

Außerdem bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen bei zwei verbundenen Unternehmen, sechs Beteiligungen sowie drei Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von insgesamt 153.150 Tausend Euro.

Darüber hinaus besteht eine latente Verpflichtung zur Einzahlung zusätzlicher Eigenmittel gegenüber dem Sicherungsfonds für die Lebensversicherer bzw. der Beteiligung PROTEKTOR Lebensversicherung-AG in Höhe von 75.137 Tausend Euro.

Offene Vorkäufe auf Namensschuldverschreibungen bestehen zum Bilanzstichtag mit einem Nominalwertvolumen in Höhe von 95.000 Tausend Euro. Der mittels finanzmathematischer Verfahren ermittelte Zeitwert der Wertpapiertermingeschäfte beträgt 34.319 Tausend Euro.

Aus der möglichen Ausübung ausgesprochener Andienungsrechte bestehen latente Verpflichtungen Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen in Höhe von 70 Millionen Euro zu einem vorab festgelegten Zinssatz zu erwerben. Mit einer Ausübung wird derzeit nicht gerechnet.

Die rechnungsmäßigen Zinsen auf die Guthaben der Versicherungsnehmer betragen 332,9 Millionen Euro. Davon entfallen 113,5 Millionen Euro auf den Aufbau der Zinszusatzreserve.

Die durchschnittliche Zahl der im Berichtsjahr beschäftigten Mitarbeiter beträgt 296. Hiervon entfallen im Innendienst 228 auf die Hauptverwaltung und 17 auf unsere Regionaldirektionen. Im Außendienst sind 51 Mitarbeiter angestellt. Mitarbeiter, die auch mit der Landschaftlichen Brandkasse Hannover einen Dienstvertrag haben, sind entsprechend ihres Arbeitseinsatzes anteilig berücksichtigt.

Die Gesamtbezüge des Vorstands betragen für das Geschäftsjahr 936 Tausend Euro. An den Vorstand gegebene dinglich gesicherte Darlehen sind am Bilanzstichtag in Höhe von 414 Tausend Euro aktiviert. Die Laufzeiten der Kredite liegen zwischen 5 und 29 Jahren. Der durchschnittliche Zinssatz beträgt 3,5 Prozent. Rückzahlungen erfolgten im Geschäftsjahr in Höhe von 47 Tausend Euro. An ehemalige Mitglieder des Vorstands sind insgesamt 570 Tausend Euro gezahlt worden. Für diese Personengruppen sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 10.059 Tausend Euro passiviert.

An Mitglieder des Aufsichtsrats sind im Geschäftsjahr insgesamt 224 Tausend Euro gezahlt worden.

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer beträgt für die Abschlussprüfung 207 Tausend Euro. Davon entfallen auf das Vorjahr 22 Tausend Euro.

Die Provinzial Lebensversicherung Hannover, Hannover, wird als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss der Landschaftlichen Brandkasse Hannover, Hannover, einbezogen. Der Konzernabschluss wird im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die Namen der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind auf den Seiten 16 bis 19 angegeben.

**Provisionen und sonstige Bezüge  
der Versicherungsvertreter,  
Personalaufwendungen**

	2015 Tsd. €	2014 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	32.423	37.940
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1.804	1.923
3. Löhne und Gehälter	21.465	21.449
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	3.818	3.834
5. Aufwendungen für Altersversorgung	3.104	2.407
6. Aufwendungen insgesamt	62.614	67.553

# Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

Bei Abschluss eines Lebensversicherungsvertrags wird ein langfristiges Vertragsverhältnis eingegangen. Um die vereinbarten Versicherungsleistungen während der gesamten Versicherungsdauer zu gewährleisten, sind die in die Tarifikalkulation einfließenden Rechnungsgrundlagen besonders vorsichtig gewählt. An den erwirtschafteten Überschüssen und vorhandenen Bewertungsreserven werden die Versicherungsnehmer im Jahr 2016 gemäß der folgenden Deklaration beteiligt.

Die für die nachfolgende Deklaration benötigten Mittel werden vollständig der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen. Eine Ausschüttung in Form der Direktgutschrift erfolgt nur für den Teil der Beteiligung an den Bewertungsreserven, der die Leistung aus der Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven übersteigt.

Für das Jahr 2016 werden im Einzelnen folgende Überschussanteile festgesetzt:

- A. Einzelkapitalversicherungen und Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen
  - I. Beitragspflichtige und beitragsfreie Kapitalversicherungen (außer Risikoversicherungen)
    - 1. Laufende Überschussanteile

Am Schluss des in 2016 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

## Zinsgewinn

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2016 für

Tarifgruppen 42, 68 und 87	0,00 %
Tarifgruppe 94	
mit 3,5 % Rechnungszins	0,00 %
mit 4,0 % Rechnungszins	0,00 %
Tarifgruppen 2000 und 2002	0,00 %
Tarifgruppe 2004	0,25 %
Tarifgruppen 2007 und 2008	0,75 %
Tarifgruppen 2012 und 2013	1,25 %
Tarifgruppen 2015 und 2016	1,75 %

## Risikogewinn

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt.

Tarifgruppen 42 und 68:

Der Gewinnprozentsatz beträgt im Jahr 2016 bis zu einem erreichten Alter von 44 Jahren 35 %, fällt dann jährlich um 2,5 % bis auf 12,5 %. Der Risikogewinn ist auf 2,5 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 5 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Tarifgruppen 87, 94, 2000 und 2002:

Der Gewinnprozentsatz beträgt im Jahr 2016 unabhängig vom erreichten Alter und Geschlecht 0,0 %.

Der Risikogewinn ist auf 2 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 4 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Tarifgruppe 2004:

Der Gewinnprozentsatz beträgt im Jahr 2016 unabhängig vom erreichten Alter für

Männertarife	15 %
Frauentarife	7,5 %
Tarife auf verbundene Leben	15 %

Der Risikogewinn ist auf 2 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 4 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Tarifgruppen 2005, 2007, 2008 und 2012:

Der Gewinnprozentsatz beträgt im Jahr 2016 unabhängig vom erreichten Alter für

Männertarife	30 %
Frauentarife	15 %
Tarife auf verbundene Leben	30 %

Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 8 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Tarifgruppen 2013, 2015 und 2016:

Der Gewinnprozentsatz beträgt im Jahr 2016 unabhängig vom erreichten Alter für den Normaltarif und Tarife auf verbundene Leben 30 %.

Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ (bei Tarifen auf verbundene Leben 8 ‰) der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

#### Kosten- und sonstiger Gewinn

Er wird in Promille der beitragspflichtigen Todesfallsumme gewährt und beträgt im Jahr 2016 für

Tarifgruppe 42	
Normaltarif	1,00 ‰
Tarifgruppe 68	
Normaltarif	0,40 ‰
Tarifgruppen 87, 94, 2000 und 2002	
alle Tarife	0,00 ‰
Tarifgruppe 2004	
Normaltarif	
Männertarife	0,35 ‰
Frauentarife	0,30 ‰
Tarife auf verbundene Leben	0,35 ‰
Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen und Verbundtarif:	
Männertarife	0,30 ‰
Frauentarife	0,25 ‰
Tarife auf verbundene Leben	0,30 ‰
Tarifgruppen 2005, 2007, 2008 und 2012	
Normaltarif	
Männertarife	0,70 ‰
Frauentarife	0,60 ‰
Tarife auf verbundene Leben	0,70 ‰

## Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen und Verbundtarif:

Männertarife	0,60 ‰
Frauentarife	0,50 ‰
Tarife auf verbundene Leben	0,60 ‰
Tarifgruppe 2013	
Normaltarif	0,70 ‰
Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen	0,60 ‰
Verbundtarif	0,60 ‰
Tarifgruppen 2015 und 2016	
Normaltarif	0,00 ‰
Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen	0,00 ‰
Verbundtarif	0,00 ‰

Bei Versicherungen nach dem VermBG und nach Verbundtarif der Tarifgruppe 68 entfallen Kosten- und sonstige Gewinne.

Die Überschussverwendung und die Überschussanteilsätze für Versicherungen nach Tarif AHV, Tarifgruppe 42, entsprechen denen der Tarifgruppe 68. Die Überschussanteilsätze für Tarif AHV, Tarifgruppe 94, entsprechen denen der Tarifgruppe 87, Verbundtarif.

## Überschussverwendung

Entsprechend der vereinbarten Überschussverwendung wird dieser jährliche Überschussanteil entweder in bar ausgezahlt bzw. mit dem Beitrag des folgenden Versicherungsjahres verrechnet, verzinslich angesammelt, zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Todes- und Erlebensfall (Summenzuwachs) oder zur Erhöhung der Versicherungsleistung im Erlebensfall (Erlebensfallbonus, nicht für die Tarifgruppen 42, 68 und 87 möglich) verwendet. Summenzuwachs und Erlebensfallbonus sind ebenfalls gewinnberechtigt. Für Barbezug beträgt die Mindestversicherungssumme 5.000 Euro.

## 2. Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen werden am Schluss des in 2016 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Tarifgruppen 42, 68 und 87:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Tod, Heirat (sofern mitversichert) oder Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Kündigung des Vertrags werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt, wenn

- die Deckungsrückstellung für die Hauptversicherung und für den Summenzuwachs zusammen mit den Schlussüberschussanteilen und der Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven die Erlebensfallsumme erreicht oder
- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013, 2015 und 2016:  
Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden fällig bei Ablauf der Versicherungsdauer. Bei Tod (sofern für die laufenden Überschussanteile nicht der Erlebensfallbonus vereinbart wurde) oder Heirat (sofern mitversichert) werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in anteiliger Höhe fällig. Bis einschließlich Tarifgruppe 2008 werden bei Kündigung oder Tod die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr (bei Tarifen auf verbundene Leben ist das Alter der jüngeren Person maßgebend) vollendet hat und die Restlaufzeit des Vertrags 5 Jahre nicht überschreitet.

Ab Tarifgruppe 2012 werden bei Kündigung oder Tod die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn sich der Vertrag in der Abrufphase befindet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Promille der vereinbarten Erlebensfallsumme gewährt. Er beträgt im Jahr 2016 für

Tarifgruppe 42	3,00 ‰
Tarifgruppen 68 und 87	1,25 ‰
Tarifgruppe 94	1,00 ‰
Tarifgruppen 2000 und 2002	1,50 ‰
Tarifgruppe 2004	2,00 ‰
Tarifgruppe 2007 (außer Sterbegeldversicherungen)	3,50 ‰
Tarifgruppen 2008, 2012, 2013, 2015 und 2016 (außer Sterbegeldversicherungen)	5,00 ‰
Sterbegeldversicherungen	2,00 ‰

Die Zuteilung erfolgt solange, bis insgesamt für

Tarifgruppen 68, 87 und 94	120 ‰
Tarifgruppen 2000, 2002, 2004 und 2007	140 ‰
Tarifgruppen 2008, 2012, 2013, 2015 und 2016	200 ‰

der vereinbarten Erlebensfallsumme erreicht sind.

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird außer bei den Tarifgruppen 2008, 2012, 2013, 2015 und 2016 in Promille der vereinbarten Erlebensfallsumme gewährt. Für die Tarifgruppen 2008, 2012, 2013, 2015 und 2016 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Promille-/Prozentsatz beträgt im Jahr 2016 für

Tarifgruppe 42	3,00 ‰
Tarifgruppen 68 und 87	1,25 ‰
Tarifgruppe 94	1,00 ‰
Tarifgruppen 2000 und 2002	1,50 ‰
Tarifgruppe 2004	2,00 ‰
Tarifgruppe 2007	3,50 ‰
Tarifgruppen 2008, 2012 und 2013	0,50 %
Tarifgruppen 2015 und 2016	0,70 %

Die Zuteilung erfolgt solange, bis insgesamt für

Tarifgruppen 68, 87, 94, 2000 und 2002	70 ‰
Tarifgruppe 2004	80 ‰
Tarifgruppe 2007	140 ‰

der vereinbarten Erlebensfallsumme erreicht sind.

Für Versicherungen nach dem VermBG entfallen Schlussüberschusszuteilung und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven.

### 3. Sonderleistung im Todesfall (Mindestgewinnbeteiligung)

Im Jahr 2016 wird für beitragspflichtige Versicherungen der Tarifgruppen 68 und 87 im Todesfall unter Einbeziehung der erreichten Todesfallleistung aus der Überschussbeteiligung ein Gewinnanteil von 10 % der vereinbarten Todesfallsumme gezahlt.

Die Sonderleistung im Todesfall entfällt bei Vereinbarung von Barbezug oder Verrechnung der Überschussanteile mit den Beiträgen.

## II. Risikoversicherungen

### 1. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Diese Versicherungen bis einschließlich Tarifgruppe 2013 erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Beitrags gewährt und beträgt im Jahr 2016 für

Tarifgruppe 68	75 %
Tarifgruppe 87	
Normaltarif	65 %
Bausparrisiko	65 %
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012	
Männertarife	50 %
Frauentarife	40 %
Tarife auf verbundene Leben	45 %
Bausparrisiko	65 %
Tarifgruppe 2013	
Normaltarif	50 %

Alternativ kann bei Versicherungsbeginn anstelle der Beitragsreduzierung ein sofortiger Todesfallbonus gewählt werden. Für Tarifgruppe 2015 wird nur ein sofortiger Todesfallbonus gewährt. Der Überschussanteil wird bei Tod im Jahr 2016 in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt und beträgt für

Tarifgruppe 68	300 %
Tarifgruppe 87	200 %
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012	
Männertarife	160 %
Frauentarife	120 %
Tarife auf verbundene Leben	140 %
Tarifgruppen 2013 und 2015	
Normaltarif	160 %

## 2. Beitragsfreie Versicherungen

Bei Tod im Jahr 2016 wird ein Überschussanteil in Prozent der vereinbarten Todesfallsumme gewährt. Er beträgt für

Tarifgruppe 68	
Normaltarif	300 %
Tarifgruppe 87	
Normaltarif	200 %
Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008 und 2012	
Normaltarif	
Männertarife	160 %
Frauentarife	120 %
Tarife auf verbundene Leben	140 %
Restkreditversicherungen	
Männertarife	70 %
Frauentarife	60 %
Tarifgruppen 2013 und 2015	
Normaltarif	160 %
Restkreditversicherungen	60 %

## B. Gruppenkapitalversicherungen nach Sondertarifen

Zu dieser Gruppe zählen die Firmen-, Verbands- und Vereinsgruppen(Sterbegeld-)versicherungen. Es gelten die gleichen Regelungen wie für Einzelkapitalversicherungen (siehe A.), allerdings gilt für



## Kosten- und sonstiger Gewinn

Er wird in Promille der beitragspflichtigen Todesfallsumme gewährt und beträgt im Jahr 2016 für

Tarifgruppe 68	0,35 ‰
Tarifgruppen 87, 94, 2000 und 2002	0,00 ‰
Tarifgruppe 2004	
Männertarife	0,25 ‰
Frauentarife	0,20 ‰
Tarife auf verbundene Leben	0,25 ‰
Tarifgruppen 2005, 2007, 2008 und 2012	
Männertarife	0,50 ‰
Frauentarife	0,40 ‰
Tarife auf verbundene Leben	0,50 ‰
Tarifgruppe 2013	
Normaltarif	0,50 ‰
Tarifgruppen 2015 und 2016	
Normaltarif	0,00 ‰

## C. Renten- und Pensionsversicherungen

## I. Tarifgruppe 42

## 1. Aufgeschobene Renten

## a) Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

Am Schluss des in 2016 endenden Versicherungsjahres wird eine Grund- und Zusatzdividende in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags ausgeschüttet. Sie beträgt in Abhängigkeit vom Versicherungsjahr

Versicherungsjahr	Grund- und Zusatzdividende
2.– 4.	5 %
5.– 9.	20 %
10.–14.	25 %
15.–19.	35 %
20.–24.	50 %
25.–29.	55 %
ab 30.	65 %

Die Überschussanteile werden verzinslich angesammelt und dienen am Ende der Aufschubzeit der Erhöhung der versicherten Rente bzw. der Kapitalabfindung. Bei Tod oder Rückkauf vor Rentenbeginn werden die bis dahin verzinslich angesammelten Überschussanteile ausgezahlt.

## b) Versicherungen gegen Einmalbeitrag und beitragsfreie Versicherungen

Am Schluss des in 2016 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil in Höhe von 0,00 % des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt, verzinslich angesammelt und bei Beendigung der Aufschubzeit fällig. Die angesammelten Überschussanteile dienen der Erhöhung der versicherten Rente bzw. der Kapitalabfindung. Bei Tod oder Rückkauf vor Rentenbeginn werden sie ausgezahlt.

## 2. Laufende Renten

An die Bezieher von Renten werden Überschüsse in Form einer Zinsrente ausgeschüttet. Diese errechnet sich als Differenz zwischen der mit Rechnungsgrundlagen zweiter Ordnung gerechneten Rente aus dem bei Rentenbeginn vorhandenen Deckungskapital und der versicherten Rente. Für die Rechnungsgrundlagen zweiter Ordnung wird im Jahr 2016 ein Zinsfuß in Höhe des Rechnungszinses zuzüglich 1,0 % zugrunde gelegt.

### II. Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007, 2008, 2011, 2012, 2013, 2015 und 2016 (ohne Versicherungen nach dem AVmG)

#### 1. Laufende Überschussbeteiligung

Am Schluss des in 2016 endenden Versicherungsjahres wird ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

#### Zinsgewinn

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2016 in der Aufschub- und Rentenbezugszeit für

Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000 und 2002	0,00 %
Tarifgruppe 2004	0,25 %

#### in der Aufschubzeit für

Tarifgruppe 2005	0,25 %
Tarifgruppen 2007 und 2008	0,75 %
Tarifgruppe 2011	
am Ende des 1. Versicherungsjahres	0,00 %
am Ende des 2. Versicherungsjahres	0,00 %
am Ende des 3. Versicherungsjahres	0,00 %
am Ende des 4. Versicherungsjahres	0,15 %
am Ende des 5. Versicherungsjahres	0,35 %
am Ende des 6. Versicherungsjahres	0,55 %
ab dem 7. Versicherungsjahr	0,75 %

#### Tarifgruppen 2012 und 2013 Garant / Klassik

Vertragsteil	mit 1,75 %	mit 0,00 %
Rechnungszins ohne Versicherungen gegen Einmalbeitrag	1,25 %	3,00 %
Versicherungen gegen Einmalbeitrag		
am Ende des 1. Versicherungsjahres	0,25 %	2,00 %
am Ende des 2. Versicherungsjahres	0,35 %	2,10 %
am Ende des 3. Versicherungsjahres	0,45 %	2,20 %
am Ende des 4. Versicherungsjahres	0,65 %	2,40 %
am Ende des 5. Versicherungsjahres	0,85 %	2,60 %
am Ende des 6. Versicherungsjahres	1,05 %	2,80 %
ab dem 7. Versicherungsjahr	1,25 %	3,00 %

## Tarifgruppen 2015 und 2016 Garant / Klassik

Vertragsteil	mit 1,25 %	mit 0,00 %
Rechnungszins ohne Versicherungen gegen Einmalbeitrag	1,75 %	3,00 %
Versicherungen gegen Einmalbeitrag		
am Ende des 1. Versicherungsjahres	0,75 %	2,00 %
am Ende des 2. Versicherungsjahres	0,85 %	2,10 %
am Ende des 3. Versicherungsjahres	0,95 %	2,20 %
am Ende des 4. Versicherungsjahres	1,15 %	2,40 %
am Ende des 5. Versicherungsjahres	1,35 %	2,60 %
am Ende des 6. Versicherungsjahres	1,55 %	2,80 %
ab dem 7. Versicherungsjahr	1,75 %	3,00 %

## in der Rentenbezugszeit für

Tarifgruppe 2005	0,45 %
Tarifgruppen 2007, 2008 und 2011	0,95 %
Tarifgruppen 2012 und 2013 Klassik	1,45 %
Tarifgruppe 2013 Garant	1,95 %
Tarifgruppen 2015 und 2016 Garant / Klassik	1,95 %

## Kostengewinn

Für Rentenversicherungen mit Todesfalleistung wird ein Kostengewinn in Promille der vereinbarten Todesfalleistung für beitragspflichtige Versicherungsjahre gewährt und beträgt im Jahr 2016 für

Tarifgruppen 2005, 2007, 2008 und 2012	
Normaltarif	
Männer	0,70 ‰
Frauen	0,60 ‰
Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen und Verbundtarif:	
Männer	0,60 ‰
Frauen	0,50 ‰
Tarifgruppe 2013	
Normaltarif	
	0,70 ‰
Kollektivversicherungen nach Einzeltarifen und Verbundtarif:	
	0,60 ‰
Tarifgruppen 2015 und 2016	
	0,00 ‰

Für die übrigen Rentenversicherungen wird der Kostengewinn in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt und beträgt im Jahr 2016 für

Tarifgruppen 2012 und 2013 Klassik	
beitragspflichtige Versicherungen	0,15 ‰
beitragsfreie Versicherungen	0,30 ‰
Tarifgruppe 2013 Garant	
beitragspflichtige Versicherungen	0,18 ‰
beitragsfreie Versicherungen	0,42 ‰
Tarifgruppen 2015 und 2016 Garant / Klassik	
beitragspflichtige Versicherungen	0,00 ‰
beitragsfreie Versicherungen	0,00 ‰

Darüber hinaus erhalten Rentenversicherungen mit Todesfalleistung Risikogewinne.

## Risikogewinn

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt und beträgt für Rentenversicherungen mit Todesfallleistung im Jahr 2016 für

Tarifgruppen 2005, 2007, 2008 und 2012	
Männertarife	30 %
Frauentarife	15 %
Tarifgruppen 2013, 2015 und 2016	
Normaltarif	30 %

Der Risikogewinn ist auf 4 ‰ der Risikosumme pro Versicherungsjahr begrenzt.

Die laufenden Überschussanteile werden während der Aufschubzeit entsprechend der gewählten Überschussverwendung entweder zur Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente, Erlebensfallbonus) verwendet, in bar ausgezahlt bzw. mit dem Beitrag des folgenden Versicherungsjahres verrechnet oder verzinslich angesammelt. Für die Barauszahlung bzw. Beitragsverrechnung muss die versicherte Jahresrente mindestens 1.500 Euro betragen. Während der Rentenbezugszeit werden die laufenden Überschussanteile entsprechend der gewählten Überschussverwendung entweder zur Finanzierung einer ab Rentenbeginn fälligen Gewinnrente bzw. zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet oder in bar ausgezahlt.

## 2. Schlussüberschussanteile und Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven

Für beitragspflichtige Versicherungen aller Tarifgruppen und für tariflich beitragsfreie Versicherungen der Tarifgruppen 2007, 2008, 2011, 2012, 2013, 2015 und 2016 werden am Schluss des in 2016 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

### Tarifgruppe 87:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Ablauf der Aufschubzeit und bei Tod fällig. Bei Kündigung des Vertrags werden ebenfalls die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gezahlt, wenn

- der Versicherte das 65. Lebensjahr vollendet hat oder
- der Versicherungsvertrag innerhalb der letzten drei Versicherungsjahre aufgelöst wird und der Versicherte zu diesem Zeitpunkt das 62. Lebensjahr (für Frauen das 60. Lebensjahr) vollendet hat.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren, in verminderter Höhe fällig.

Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007, 2008, 2011, 2012, 2013, 2015 und 2016:

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Ablauf der Aufschubzeit fällig. Bis einschließlich Tarifgruppe 2011 werden bei Kündigung die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr vollendet hat und die verbleibende Aufschubzeit des Vertrags 5 Jahre nicht überschreitet. Ab Tarifgruppe 2012 werden bei Kündigung die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn sich der Vertrag in der Abrufphase befindet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren in verminderter Höhe fällig.

Der Schlussüberschussanteil wird in Prozent der vereinbarten Jahresrente bzw. ab Tarifgruppe 2004 in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt.

Er beträgt im Jahr 2016 für

Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000, 2002 und 2004	0,0 %
Tarifgruppe 2005	3,0 ‰
Tarifgruppe 2007	
beitragspflichtige Versicherungen	4,5 ‰
beitragsfreie Versicherungen	2,5 ‰
Tarifgruppen 2008 und 2011	
beitragspflichtige Versicherungen	7,0 ‰
beitragsfreie Versicherungen	3,0 ‰
Tarifgruppen 2012, 2013, 2015 und 2016 Klassik	
beitragspflichtige Versicherungen	7,5 ‰
beitragsfreie Versicherungen	3,0 ‰
Tarifgruppen 2013 und 2015 Garant	
beitragspflichtige Versicherungen	5,5 ‰
beitragsfreie Versicherungen	4,0 ‰

Die Zuteilung erfolgt solange, bis insgesamt für

Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000 und 2002	150 %
Tarifgruppe 2004	160 ‰
Tarifgruppe 2005	120 ‰
Tarifgruppe 2007	180 ‰
Tarifgruppen 2008 und 2011	280 ‰
Tarifgruppen 2012, 2013, 2015 und 2016 Klassik	300 ‰
Tarifgruppen 2013 und 2015 Garant	220 ‰

der vereinbarten Jahresrente bzw. der garantierten Kapitalabfindung (ab Tarifgruppe 2004) erreicht sind.

Die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird für Tarifgruppen bis Tarifgruppe 2007 in Promille der garantierten Kapitalabfindung gewährt. Für Tarifgruppen ab Tarifgruppe 2008 wird die Sockelbeteiligung in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt. Der jeweilige Promille-/Prozentsatz beträgt im Jahr 2016 für

Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000, 2002 und 2004	0,0 ‰
Tarifgruppe 2005	3,0 ‰
Tarifgruppe 2007	
beitragspflichtige Versicherungen	4,5 ‰
beitragsfreie Versicherungen	2,5 ‰
Tarifgruppen 2008, 2011, 2012 und 2013 Klassik	
beitragspflichtige Versicherungen	0,50 %
beitragsfreie Versicherungen	0,25 %
Tarifgruppen 2015 und 2016 Klassik	
beitragspflichtige Versicherungen	0,70 %
beitragsfreie Versicherungen	0,35 %
Tarifgruppen 2013 und 2015 Garant	
beitragspflichtige Versicherungen	1,25 %
beitragsfreie Versicherungen	0,50 %

Die Zuteilung erfolgt solange, bis insgesamt für

Tarifgruppen 87, 94, 95, 2000, 2002 und 2004	80 ‰
Tarifgruppe 2005	120 ‰
Tarifgruppe 2007	180 ‰

der garantierten Kapitalabfindung erreicht sind.

Der Schlussüberschussanteil und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven für die integrierte Direktversicherung ab Tarifgruppe 2011 werden in Promille des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung ermittelt und betragen im Jahr 2016 jeweils 6 ‰.

#### Mindestleistung im Todesfall

Für Rentenversicherungen mit aufgeschobener Rentenzahlung in der Aufschubzeit nach den Tarifgruppen 2012, 2013, 2015 und 2016, bei denen im Todesfall nur die Auszahlung des Rückkaufwertes vorgesehen ist, zahlen wir im Todesfall im Jahr 2016 die bis zum Todestag gezahlten Beiträge (ohne Beiträge für etwa eingeschlossene Zusatzversicherungen) zurück, wobei die Todesfallleistungen aus der Hauptversicherung, der laufenden Überschussbeteiligung, der Schlussüberschussbeteiligung und der Beteiligung an den Bewertungsreserven angerechnet werden. Auszahlungen, die vor dem Zeitpunkt des Todesfalls fällig geworden sind, werden ebenfalls auf die Mindestleistung angerechnet.

### III. Versicherungen nach dem AVmG und Flexible FirmenRenten

#### 1. Laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit

Am Ende des Kalenderjahres 2016 wird für Versicherungen in der Aufschubzeit ein Überschussanteil ausgeschüttet, der sich entsprechend seiner Entstehung wie folgt zusammensetzt:

## Zinsgewinn

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2016 für

Tarifgruppe 2002	0,00 %
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006	0,25 %
Tarifgruppen 2007 und 2008	0,75 %
Tarifgruppen 2012 und 2013	1,25 %
Tarifgruppe 2015	1,75 %

## Grundüberschuss

Er wird in Promille der gewinnberechtigten Summe der bisher gezahlten Beiträge gewährt und beträgt im Jahr 2016 für

alle Tarifgruppen	0,0 ‰
-------------------	-------

Die laufenden Überschussanteile können während der Aufschubzeit entweder verzinslich angesammelt (Versicherungen nach dem AVmG) werden, in Fondsanteile umgewandelt und einem Sondervermögen zugeführt werden (Versicherungen nach dem AVmG), zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente, nur Flexible FirmenRente) verwendet werden oder bar ausgezahlt (nur Flexible FirmenRente) werden.

## 2. Laufende Überschussbeteiligung in der Rentenbezugszeit

Am Anfang des in 2016 beginnenden Versicherungsjahres (für Versicherungen nach dem AVmG) bzw. am Schluss des in 2016 endenden Versicherungsjahres (für Flexible FirmenRenten) wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein Überschussanteil ausgeschüttet.

Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2016 für

Versicherungen nach dem AVmG	
Tarifgruppe 2002	0,00 %
Tarifgruppen 2004, 2005 und 2006	0,25 %
Tarifgruppen 2007 und 2008	0,75 %
Tarifgruppen 2012 und 2013	1,25 %
Tarifgruppe 2015	1,75 %
Flexible FirmenRenten	
Tarifgruppe 2006	0,45 %
Tarifgruppen 2007 und 2008	0,95 %
Tarifgruppen 2012 und 2013	1,45 %
Tarifgruppe 2015	1,95 %

Die laufenden Überschussanteile werden zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

### 3. Schlussüberschussanteile

Bei Ablauf der Aufschubzeit oder bei Rentenbeginn bzw. Vertragsbeendigung innerhalb der Abrufphase können Schlussüberschussanteile gewährt werden. Sie werden in Prozent des Ansammlungsguthabens bzw. (bei Umwandlung der laufenden Überschussanteile in Fondsanteile bzw. Bonusrente) in Prozent der Summe der ausgeschütteten Überschussanteile festgelegt. Der Prozentsatz beträgt im Jahr 2016 für

Versicherungen nach dem AVmG	
Tarifgruppen 2002, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015	16 %
Flexible FirmenRente	
Normaltarif und Kollektivversicherungen nach Einzeltarif	
Tarifgruppe 2005	50 %
Tarifgruppen 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015	60 %
Kollektivversicherungen nach Sondertarif	
Tarifgruppen 2005, 2007 und 2008	16 %
Tarifgruppen 2013 und 2015	60 %

### D. Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen, Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen und Erwerbsunfähigkeitsversicherungen

#### I. Versicherungen mit laufender Beitragszahlung

##### 1. Tarifgruppe 68

Im Jahr 2016 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr ein Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags bzw. gewinnberechtigten Jahresbeitrags (SBV) gewährt, fällig als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ablauf. Die Höhe des Überschussanteils ist abhängig vom Geschlecht und Eintrittsalter der versicherten Person und beträgt im Jahr 2016 für

Eintrittsalter	Frauen	Männer
bis zu 39 Jahre	45 %	30 %
über 39 Jahre	30 %	15 %

Zusätzlich erhalten die Versicherungen bei Ablauf, Rückkauf oder Tod im Jahr 2016, sofern keine Leistung aus der Berufsunfähigkeitsversicherung fällig wurde, für jedes vom 3. Versicherungsjahr an zurückgelegte volle beitragspflichtige Jahr einen Überschussanteil in Höhe von 10 % des gewinnberechtigten Jahresbeitrags bzw. Jahreszusatzbeitrags.

##### 2. Tarifgruppen 87 und 94

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags bzw. Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2016 für

Tarifgruppen 87 und 94	20 %
------------------------	------



Alternativ wird ein Überschussanteil gewährt, der als Schlusszahlung bei Tod, Berufsunfähigkeit, Kündigung, Umwandlung in eine beitragsfreie Versicherung oder Ablauf fällig wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags bzw. Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2016 für

Tarifgruppen 87 und 94 30 %

### 3. Tarifgruppen 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015

#### a) Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen

Diese Versicherungen erhalten eine Überschussbeteiligung, die ab Versicherungsbeginn auf den Beitrag angerechnet oder am Ende eines Versicherungsjahres zugeteilt und verzinslich angesammelt wird. Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2016 für

Berufsklasse	Männertarife bis Tarifgruppe 2012	Frauentarife bis Tarifgruppe 2012	Tarife ab Tarifgruppe 2013
A	55 %	45 %	55 %
B+ (ab Tarifgruppe 2012)	50 %	40 %	50 %
B	45 %	35 %	45 %
C+ (ab Tarifgruppe 2012)	30 %	20 %	30 %
C	20 %	10 %	20 %
D	15 %	5 %	15 %

#### b) Berufsunfähigkeits-zusatzversicherungen

Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahreszusatzbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2016 für

Berufsklasse	Männertarife bis Tarifgruppe 2012	Frauentarife bis Tarifgruppe 2012	Tarife ab Tarifgruppe 2013
A	45 %	40 %	45 %
B+ (ab Tarifgruppe 2012)	35 %	30 %	35 %
B	30 %	25 %	30 %
C+ (ab Tarifgruppe 2012)	20 %	15 %	20 %
C	15 %	10 %	15 %
D	10 %	5 %	10 %

#### c) Erwerbsunfähigkeitsversicherungen

Der Überschussanteil wird in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrags gewährt und beträgt im Jahr 2016 für

Berufsklasse	Männertarife bis Tarifgruppe 2012	Frauentarife bis Tarifgruppe 2012	Tarife ab Tarifgruppe 2013
A	60 %	50 %	60 %
B+ (ab Tarifgruppe 2012)	55 %	45 %	55 %
B	50 %	40 %	50 %
C+ (ab Tarifgruppe 2012)	35 %	25 %	35 %
C	25 %	15 %	25 %
D	20 %	10 %	20 %

## II. Versicherungen gegen Einmalbeitrag und durch Umwandlung beitragsfreie Versicherungen

Im Jahr 2016 wird für das abgelaufene Versicherungsjahr ein Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt, der verzinslich angesammelt wird. Die Höhe des Überschussanteils beträgt für

Tarifgruppen 68, 87, 94, 2000 und 2002	0,00 %
Tarifgruppe 2004	0,25 %
Tarifgruppen 2007 und 2008	0,75 %
Tarifgruppen 2012 und 2013	1,25 %
Tarifgruppe 2015	1,75 %

## III. Laufende Barrenten

Laufende Barrenten erhalten zum Jahrestag der Versicherung, erstmals am Ende des auf den Eintritt des Leistungsfalles folgenden Versicherungsjahres eine beitragsfreie Zusatzrente in Prozent der jeweils gewährten Rente. Der Prozentsatz beträgt im Jahr 2016 für

Tarifgruppen 68, 87, 94, 2000 und 2002	0,00 %
Tarifgruppe 2004	0,25 %
Tarifgruppen 2007 und 2008	0,75 %
Tarifgruppen 2012 und 2013	1,25 %
Tarifgruppe 2015	1,75 %

## IV. Laufende Beitragsbefreiung bei Berufsunfähigkeit

Verträge mit laufender Beitragsbefreiung erhalten zum Jahrestag der Versicherung einen Überschussanteil in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Beitragsbefreiung, der verzinslich angesammelt wird. Die Höhe des Überschussanteils beträgt im Jahr 2016 für

Tarifgruppen 68, 87, 94, 2000 und 2002	0,00 %
Tarifgruppe 2004	0,25 %
Tarifgruppen 2007 und 2008	0,75 %
Tarifgruppen 2012 und 2013	1,25 %
Tarifgruppe 2015	1,75 %

## E. Unfall-Zusatzversicherungen

Unfall-Zusatzversicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer, gegen Einmalbeitrag und Unfall-Zusatzversicherungen, die durch Umwandlung beitragsfrei wurden, erhalten am Ende des Versicherungsjahres einen Überschussanteil in Prozent des Deckungskapitals der Unfall-Zusatzversicherung. Der Überschussanteil wird verzinslich angesammelt. Er beträgt im Jahr 2016 für

Tarifgruppen 68, 87, 94, 2000 und 2002	0,00 %
Tarifgruppe 2004	0,25 %
Tarifgruppen 2007 und 2008	0,75 %
Tarifgruppen 2012 und 2013	1,25 %
Tarifgruppe 2015	1,75 %

F. Fondsgebundene Versicherungen  
 I. Fondsgebundene Lebensversicherungen und Fondsgebundene Rentenversicherungen in der Aufschubzeit

1. Laufende Überschussanteile

Fondsgebundene Versicherungen erhalten einen laufenden Überschussanteil, der monatlich dem Fondsguthaben zugeführt wird. Der laufende Überschussanteil setzt sich zusammen aus:

Risikogewinn

Er wird in Prozent des rechnungsmäßigen monatlichen Beitrags für das Todesfallrisiko gewährt und beträgt 2016 für

Tarifgruppen 2000 bis 2012	
Männertarife	15 %
Frauentarife	10 %
Tarifgruppe 2013	
Normaltarif	15 %

Kostengewinn

Er wird in Prozent eines Zwölftel des Jahresbeitrags gewährt. Er beträgt 2016 für alle Tarifgruppen 0,0 % außer für

Tarifgruppe 2013 Invest	
beitragspflichtige Versicherungen	0,21 ‰
beitragsfreie Versicherungen	0,48 ‰

Zinsgewinn

Fondsgebundene Rentenversicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie erhalten zusätzlich einen Zinsgewinn in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals. Er beträgt im Jahr 2016 für

Tarifgruppen 2005 und 2006	0,25%
Tarifgruppen 2007, 2008, 2009, 2012 und 2013	0,75%

2. Schlussüberschussanteile

Für beitragspflichtige Versicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie ab Tarifgruppe 2009 werden am Schluss des in 2016 endenden Versicherungsjahres nicht garantierte Anwartschaften auf Schlussüberschussanteile und auf eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven gebildet bzw. bereits bestehende nicht garantierte Anwartschaften erhöht.

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven werden bei Ablauf der Aufschubzeit fällig. Bis einschließlich Tarifgruppe 2008 werden bei Kündigung die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn die versicherte Person das 60. Lebensjahr vollendet hat und die verbleibende Aufschubzeit des Vertrags 5 Jahre

nicht überschreitet. Ab Tarifgruppe 2012 werden bei Kündigung die erreichten Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven in voller Höhe gezahlt, wenn sich der Vertrag in der Abrufphase befindet.

Ansonsten werden die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven bei Rückkauf nach einem Drittel der Laufzeit, spätestens nach 10 Jahren in verminderter Höhe fällig.

Die Schlussüberschussanteile und die Sockelbeteiligung werden in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals der Hauptversicherung für beitragspflichtige Versicherungsjahre festgelegt. Der jeweilige Prozentsatz beträgt im Jahr 2016 für die

Schlussüberschussanteile	0,75 %
Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven	0,25 %

## II. Fondsgebundene Rentenversicherungen in der Rentenbezugszeit

Am Schluss des in 2016 endenden Versicherungsjahres wird für Versicherungen in der Rentenbezugszeit ein laufender Überschussanteil ausgeschüttet. Er wird in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals gewährt und beträgt im Jahr 2016 für

Tarifgruppen 2000 und 2002	0,00 %
Tarifgruppe 2004	0,25 %
Tarifgruppen 2005 und 2006	0,45 %
Tarifgruppen 2007, 2008 und 2009	0,95 %
Tarifgruppen 2012 und 2013	1,45 %
Tarifgruppe 2015	1,95 %

Der laufende Überschussanteil wird zur jährlichen Erhöhung der versicherten Leistung (Bonusrente) verwendet.

## G. Frauenbonus

Zu Kapitalbildenden und Risikoversicherungen der Tarifgruppen 42 und 68, bei denen mindestens eine versicherte Person eine Frau ist, wird bei Tod der Frau eine zusätzliche Todesfallleistung in Prozent der jeweiligen Todesfallsumme gewährt. Sie beträgt im Jahr 2016 für

Versicherungen nach „Frauentarif“	10 %
sonst	20 %

## H. Verzinsung des Ansammlungsguthabens

Dividendenguthaben aufgrund der Dividendenbezugsform „Verzinsliche Ansammlung“ werden (ausgenommen Verträge mit einem Rechnungszins von mehr als 3,0 % und Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag der Tarifgruppen ab 2011) ab dem 1.1.2016 mit 3,0 % verzinst.

Bei Verträgen mit einem Rechnungszins von mehr als 3,0 % wird das Ansammlungsguthaben ab dem 1.1.2016 mit dem Rechnungszins verzinst.

Bei Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag der Tarifgruppen 2011, 2012, 2013, 2015 und 2016 wird der Ansammlungsüberschussanteil analog dem Zinsgewinn gemäß C.II.1 gestaffelt.

## I. Beteiligung an den Bewertungsreserven

Die Beteiligung an den Bewertungsreserven für kapitalbildende Versicherungen und Rentenversicherungen in der Aufschubzeit erfolgt für den einzelnen Vertrag mit Hilfe einer Maßzahl, die die Entwicklung des Deckungskapitals und eines eventuell vorhandenen Ansammlungsguthabens des jeweiligen Vertrags berücksichtigt. Der individuelle Anteil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven ergibt sich aus dem Verhältnis der Maßzahl des einzelnen Vertrags zur Summe der Maßzahlen aller anspruchsberechtigten Verträge.

Die individuelle Maßzahl und die Summe aller Maßzahlen werden jeweils mit den Vertragswerten zum 31. 12. eines Geschäftsjahres fortgeschrieben und haben eine Gültigkeit von 12 Monaten.

Die verteilungsfähigen Bewertungsreserven werden monatlich mit den Werten des ersten Börsentags im Monat und dem maßgeblichen Euro-Zinsswapsatz gemäß § 7 Mindestzuführungsverordnung ermittelt. Dabei sind für die Zuteilung bei vorzeitiger Vertragsbeendigung und im Leistungsfall die verteilungsfähigen Bewertungsreserven des Vormonats maßgeblich. Bei planmäßiger Vertragsbeendigung (Ablauf der Versicherungsdauer bzw. Ablauf der Aufschubzeit) sind die verteilungsfähigen Bewertungsreserven maßgeblich, die zwei Monate vor dem Beendigungstermin festgestellt wurden.

Sofern für den jeweiligen Vertrag eine Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven festgelegt wurde, wird die Leistung aus der Sockelbeteiligung auf den individuellen Anteil an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven angerechnet.

Kapitalbildende Rentenversicherungen im Rentenbezug werden in Form einer widerruflichen, nicht garantierten Schlussüberschussrente an den Bewertungsreserven beteiligt. Die nicht garantierte Schlussüberschussrente kann am Ende eines Rentenbezugsjahres gebildet bzw. erhöht werden. Die Erhöhung wird mit Hilfe eines fiktiven Zinsüberschusses, der in Prozent des gewinnberechtigten Deckungskapitals festgelegt wird, und den für die Bilanzierung maßgeblichen Rechnungsgrundlagen ermittelt. Der fiktive Zinsüberschuss beträgt im Jahr 2016

für alle Tarifgruppen	0,00 %
-----------------------	--------

## J. Weitere Erläuterungen

Die Grundlagen der Überschussbeteiligung für die Tarifgruppen 42, 68 und 87 – insbesondere die Ermittlung der Bemessungsgrundlagen – sind in dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht genehmigten Gesamtgeschäftsplan für die Überschussbeteiligung festgelegt.

	Tarifgruppe	Rechnungszins	für das Neugeschäft geöffnet
<b>zu A.</b>	42 <sup>1)</sup>	3,00 % <sup>2)</sup>	bis 1968
Einzelkapital-	68	3,00 %	1968 – 1987
versicherungen und	87	3,50 %	1987 – 1994
Kollektivversiche-	94	4,00 % <sup>3)</sup>	1995 – Juni 2000
rungen nach	2000	3,25 %	Juli 2000 – September 2001
Einzelтарifen	2002	3,25 %	Oktober 2001 – Dezember 2003
	2004	2,75 %	Januar 2004 – Dezember 2006
	2007	2,25 %	2007
	2008	2,25 %	Januar 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	Januar 2012 – 20. 12. 2012
	2013	1,75 %	21. 12. 2012 – Dezember 2014
	2015	1,25 %	2015
	2016	1,25 %	Ab Januar 2016
<b>zu C.</b>	42	3,00 %	bis 1992
Renten- und	87	3,50 %	1992 – 1994
Pensions-	94	3,50 %	Januar 1995 – August 1995
versicherungen	95	4,00 %	September 1995 – Juni 2000
	2000	3,25 %	Juli 2000 – September 2001
	2002	3,25 %	Oktober 2001 – Dezember 2003
	2004	2,75 %	Januar 2004 – November 2004
	2005	2,75 %	November 2004 – Dezember 2006
	2006 <sup>4)</sup>	2,75 %	2006
	2007	2,25 %	2007
	2008	2,25 %	Januar 2008 – Dezember 2011
	2011	2,25 %	Januar 2011 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	Januar 2012 – 20. 12. 2012
	2013	1,75 % bzw. 1,25 % bzw. 0,00 %	21. 12. 2012 – Dezember 2014
	2015	1,25 % bzw. 0,00 %	2015
	2016	1,25 % bzw. 0,00 %	Ab Januar 2016
<b>zu D.</b>	68	3,00 %	bis 1993
Selbstständige	87	3,50 %	1993 – 1994
Berufsunfähigkeits-	94	4,00 %	1995 – Juni 2000
versicherungen,	2000	3,25 %	Juli 2000 – September 2001
Berufsunfähigkeits-	2002	3,25 %	Oktober 2001 – Dezember 2003
Zusatzversicherungen	2004	2,75 %	Januar 2004 – Dezember 2006
und Erwerbsunfähig-	2007	2,25 %	2007
keitsversicherungen	2008	2,25 %	Januar 2008 – Dezember 2011
	2012	1,75 %	Januar 2012 – 20. 12. 2012
	2013	1,75 %	21. 12. 2012 – Dezember 2014
	2015	1,25 %	Ab Januar 2015
<b>zu F.</b>	2006	2,75 %	2006
Fondsgebundene	2007	2,25 %	2007
Versicherungen	2008	2,25 %	Januar 2008 – August 2008
	2009	2,25 %	August 2008 – Dezember 2011
	(Anwartschaft) 2012	2,25 %	
	(Rentenbezug) 2012	1,75 %	Januar 2012 – 20. 12. 2012
	(Anwartschaft) 2013	2,25 %	
	(Rentenbezug) 2013	1,75 %	21. 12. 2012 – März 2014

<sup>1)</sup> Zur Tarifgruppe 42 gehören der Tarif FV und alle mit römischen Ziffern bezeichneten Tarife der Kapitalversicherungen.

<sup>2)</sup> Bis auf wenige Ausnahmen.

<sup>3)</sup> Bis auf wenige Ausnahmen u. a. Tarif AHV, Bausparisikoversicherungen: 3,5 %.

<sup>4)</sup> Für Verträge nach dem AVmG.

- zu A. I.** Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013, 2015 und 2016 setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital des Summenzuwachses bzw. Erlebensfallbonus jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen (außer bei den Tarifgruppen 2004, 2007, 2008, 2012, 2013, 2015 und 2016) erhöht sich dieser Betrag um einen Nettojahresbeitrag.
- zu A. II.** Der gewinnberechtigende Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von Zuschlägen für erhöhte Risiken.
- zu C. II.** Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 95, 2000, 2002, 2004, 2005, 2007, 2008, 2011, 2012, 2013, 2015 und 2016 für Rentenversicherungen in der Aufschubzeit (während der Rentenbezugszeit) setzt sich zusammen aus dem positiven geillmerten Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils zu Beginn (am Ende) des Versicherungsjahres. Für beitragspflichtige Versicherungen (außer bei den Tarifgruppen 2004, 2005, 2007, 2008, 2012, 2013, 2015 und 2016) erhöht sich dieser Betrag um einen Nettojahresbeitrag.
- zu C. III.** Das gewinnberechtigende Deckungskapital für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den anteiligen Deckungskapitalen zum Monatsende abgeleitet.
- Die gewinnberechtigende Summe der bisher gezahlten Beiträge für Versicherungen in der Aufschubzeit wird aus den jeweils zum Monatsende erreichten Summen anteilig abgeleitet. Das gewinnberechtigende Deckungskapital für Versicherungen während der Rentenbezugszeit setzt sich zusammen aus dem positiven Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils zu Beginn des Versicherungsjahres für Versicherungen nach dem AVmG bzw. am Ende des Versicherungsjahres für Flexible FirmenRenten.
- zu D. I.** Der gewinnberechtigende Beitrag der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015 entspricht dem tariflichen Brutto-Beitrag ohne Berücksichtigung von medizinischen Zuschlägen.
- zu D. II. und D. IV.** Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.
- zu E.** Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Tarifgruppen 94, 2000, 2002, 2004, 2007, 2008, 2012, 2013 und 2015 entspricht dem Deckungskapital zu Beginn des Versicherungsjahres.

zu F. I.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Fondsgebundenen Rentenversicherungen mit Beitragserhaltungsgarantie nach den Tarifgruppen 2006, 2007, 2008, 2009, 2012 und 2013 wird in der Aufschubzeit aus den anteiligen Deckungskapitalen für die Beitragserhaltungsgarantie jeweils zum Monatsende abgeleitet.

Das gewinnberechtigende Deckungskapital der Fondsgebundenen Rentenversicherung während der Rentenbezugszeit setzt sich aus dem Deckungskapital der Hauptversicherung und dem Deckungskapital einer vorhandenen Bonusrente jeweils am Ende des Versicherungsjahres zusammen.

Hannover, den 22. Februar 2016

Der Vorstand

Hermann Kasten

Jochen Herdecke

Frank Müller

Jörg Sinner

Franz Thole

Thomas Vorholt



# Bestätigungsvermerk

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Provinzial Lebensversicherung Hannover, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 4. März 2016

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

André Bödeker  
Wirtschaftsprüfer

ppa. Matthias Henkel  
Wirtschaftsprüfer

# Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands während des Berichtsjahres entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Über den Gang der Geschäfte und die Risikolage des Unternehmens wurde quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet. Die Vorsitzenden von Aufsichtsrat und Vorstand tauschten sich zudem regelmäßig über die wesentlichen Entwicklungen und Entscheidungen aus.

In seinen vier Sitzungen ist der Aufsichtsrat umfassend über die Geschäftsentwicklung des Unternehmens unterrichtet worden. Er befasste sich eingehend mit dem Jahresabschluss 2014, der Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr 2016, insbesondere mit dem Wirtschaftsplan 2016 und der mittelfristigen Ergebnisplanung sowie den Abweichungen des tatsächlichen Geschäftsverlaufs von den Planungen. Weitere Themen waren die Berichterstattung über die Versicherungsunternehmen im VGH-Verbund sowie die Neugestaltung der betrieblichen Altersversorgung bei der VGH. Mit Blick auf die zum 1. 1. 2016 in Kraft tretenden Regelungen nach Solvency II hat sich der Aufsichtsrat in jeder Sitzung auch mit dem Stand der Vorbereitungsarbeiten intensiv auseinandergesetzt.

In einer gesonderten Sitzung am 15. April 2015 hat sich der Aufsichtsrat nach Ablauf seiner Amtszeit neu konstituiert. Zur Unterstützung seiner Arbeit hat der Aufsichtsrat dabei verschiedene Ausschüsse gebildet. Der Hauptausschuss bereitet die wesentlichen Themenfelder für die Sitzungen des Aufsichtsrats vor. Einen besonderen Schwerpunkt seiner Arbeit bildet die Begleitung der Kapitalanlagetätigkeit nach Maßgabe der ihm durch den Aufsichtsrat zugewiesenen Befugnisse. Diese umfassen insbesondere die Kapitalanlagestrategie sowie die Risikobereitschaft und Risikomesssystematik im Rahmen der Kapitalanlageplanung. Darüber hinaus befasste sich der Hauptausschuss im Berichtszeitraum mit aktuellen Vertriebsfragen sowie der Analyse der Kostenstrukturen und -entwicklung. Der Hauptausschuss tagte im Geschäftsjahr viermal.

Der Ausschuss für Prüfungs- und Rechnungslegungsangelegenheiten trat im Berichtsjahr ebenfalls viermal zusammen und befasste sich mit der Prüfung und Beratung des Jahresabschlusses. Darüber hinaus erörterten die Mitglieder zusammen mit dem Abschlussprüfer die wirtschaftliche Lage des Unternehmens sowie die Aufgaben und Prüfungsergebnisse der Internen Revision. Über die aktuelle Risikosituation des Gesamtunternehmens wurde in jeder Sitzung informiert. Der erstmals erstellte ORSA-Bericht der Provinzial Lebensversicherung Hannover war ebenfalls Gegenstand seiner Beratung. Darüber hinaus wurde laufend über den Umsetzungsstand zur Einführung von Solvency II berichtet.

Der Ausschuss für Personalangelegenheiten behandelte die ihm zugewiesenen Aufgaben.

Die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Provinzial Lebensversicherung Hannover geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Jahresabschluss, Lagebericht und Bericht des Abschlussprüfers lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der Bilanzsitzung vor. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil, berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung und beantwortete die Fragen der Mitglieder. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung billigte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und stellte ihn in der vorgelegten Form fest. Der Aufsichtsrat legt der Trägerversammlung den festgestellten Jahresabschluss zur Bestätigung vor.

Die Verantwortliche Aktuarin hat in der Bilanzsitzung die wesentlichen Ergebnisse ihres Erläuterungsberichts zu den Geschäftsplänen, Rechnungsgrundlagen und der mittelfristigen Solvabilitätsentwicklung vorgetragen sowie Fragen aus dem Gremium beantwortet. Der Aufsichtsrat schließt sich den Aussagen und der Bestätigung der Aktuarin an.

Der Aufsichtsrat bekennt sich zu den Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeitern der VGH für ihren großen persönlichen Einsatz und für die geleistete Arbeit.

**Hannover, den 5. April 2016**

**Friedrich v. Lenthe**  
Vorsitzender

# Geschäftsentwicklung

Provinzial Lebensversicherung  
Hannover, gegründet im Jahre 1918  
durch Beschluss des Hannoverschen  
Provinzial-Landtags

Jahr	Bruttobeitrag	Nettobeitrag	Versicherungs- technische Nettorück- stellungen	Satzungsmäßi- ges Trägerkapi- tal und offene Rücklagen	Lebens- versiche- rungs- bestand
	Tsd. RM	Tsd. RM	Tsd. RM	Tsd. RM	Tsd. RM
1925	1.513	363	104	–	28.701
1938	11.670	9.730	44.264	–	207.574
1945	12.863	12.836	104.232	–	294.275
1947	12.443	9.340	121.016	–	279.310
	Tsd. DM	Tsd. DM	Tsd. DM	Tsd. DM	Tsd. DM
1949	11.160	7.583	34.290	1.856	152.275
1950	11.246	7.949	40.127	1.298	152.275
1955	23.992	21.331	89.206	1.338	216.991
1960	45.172	40.369	166.528	4.800	378.524
1965	79.429	73.986	262.458	12.500	753.963
1970	141.871	131.583	423.957	24.700	1.340.381
1975	282.112	263.607	823.268	49.000	2.687.508
1980	527.346	482.772	1.568.911	95.000	5.741.932
1985	356.803	315.131	2.413.961	17.400	9.914.373
1990	644.460	581.952	4.378.988	51.450	18.552.433
1995	1.027.910	952.105	6.777.143	141.450	30.226.087
2000	1.427.541	1.390.395	10.731.639	141.450	40.909.627
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
2001	762.197	723.563	5.666.250	171.000	23.141.197
2002	723.092	684.952	5.722.179	171.000	23.774.910
2003	640.656	611.942	5.832.779	171.000	24.289.775
2004	621.806	596.876	5.946.472	171.000	25.256.340
2005	629.589	602.849	6.133.634	173.000	25.288.161
2006	618.834	592.789	6.330.595	176.000	25.462.586
2007	628.715	599.867	6.459.342	178.500	25.481.365
2008	636.007	614.021	6.440.000	178.500	25.421.856
2009	723.370	702.923	6.630.208	181.500	25.555.286
2010	806.484	787.053	6.927.662	186.000	25.730.219
2011	682.675	665.395	6.953.251	195.000	25.934.968
2012	727.690	711.133	7.167.808	205.000	26.764.600
2013	725.205	709.708	7.362.492	216.000	26.916.293
2014	736.752	722.244	7.543.902	222.050	27.288.707
2015	722.275	708.950	7.817.926	228.500	27.212.710

Währungseinheiten:  
1924–1948 Reichsmark  
1949–2000 Deutsche Mark  
ab 2001 Euro

Bis 1983 zeichnete die Provinzial das HUK-Geschäft. Zum 1.1.1984 erfolgte eine Bestandsübertragung auf die Brandkasse.



# Lagebericht

## Geschäftsmodell

## Bericht des Vorstands

Die Provinzial Krankenversicherung Hannover AG ist Teil der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherungsgruppe. Die Krankenversicherungsgruppe besteht aus den drei Aktiengesellschaften ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG, Provinzial Krankenversicherung Hannover AG (Provinzial Krankenversicherung) sowie deren Holdinggesellschaft ALTE OLDENBURGER Beteiligungsgesellschaft AG (Beteiligungsgesellschaft). Sowohl die ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG als auch die Provinzial Krankenversicherung sind hundertprozentige Töchter der Beteiligungsgesellschaft und betreiben das operative Krankenversicherungsgeschäft. Die Landschaftliche Brandkasse Hannover als niedersächsischer Marktführer in der Kompositversicherung ist dabei der Mehrheitsgesellschafter der Holding. Daher ergeben sich auch für die Provinzial Krankenversicherung die Geschäftsgrundsätze in Anlehnung an die Grundsätze der öffentlich-rechtlichen Versicherer in Niedersachsen. Zudem ist die Provinzial Krankenversicherung seit 1. 1. 2014 Mitglied im Verband der Öffentlichen Versicherer. Neben der Landschaftlichen Brandkasse Hannover, der Provinzial Lebensversicherung Hannover und der Provinzial Pensionskasse Hannover AG ist die Provinzial Krankenversicherung Bestandteil der VGH Versicherungen. Das Geschäftsmodell der Provinzial Krankenversicherung basiert auf den Grundsätzen Regionalität und Kundennähe. Die Produkte der privaten Kranken- und Pflegeversicherung werden hauptsächlich regional im Geschäftsgebiet Niedersachsen/Bremen mit dem Ziel einer hohen Servicequalität über die hauptberuflichen Vertretungen der VGH und die Sparkassen vertrieben. Die Provinzial Krankenversicherung setzt dabei in der Vollversicherung auf Kompakttarife mit gutem Leistungsspektrum oberhalb des Niveaus der gesetzlichen Krankenversicherung.

Das aktuelle Tarifwerk umfasst die gängigen Tarife für die in Frage kommenden Berufsgruppen und deren Angehörige:

- Krankheitskostenvollversicherungen
- Pflegepflichtversicherungen
- Krankentagegeldversicherungen
- Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen
- Ergänzende Pflegezusatzversicherungen
- Geförderte ergänzende Pflegeversicherungen
- Sonstige selbstständige Teilversicherungen

Der intensiven Betreuung der Vertriebspartner sowie den kurzen Entscheidungswegen mit Blick auf die gesamte Kundenverbindung wird bei der Provinzial Krankenversicherung ein hoher Stellenwert eingeräumt. Die Provinzial Krankenversicherung bietet ein umfangreiches und flexibles Tarifwerk in der Kranken- und Pflegeversicherung an, um eine dauerhafte Kundenzufriedenheit zu erreichen. Die Provinzial Krankenversicherung ist mit ihren Krankenversicherungsprodukten Teil der breit aufgestellten Produktpalette der VGH, die das Ziel verfolgt, dem Kunden einen bedarfsgerechten Versicherungsschutz in allen Lebenslagen bieten zu können.

Um ihre Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig zu sichern, hat die Provinzial Krankenversicherung folgende strategische Unternehmensziele und Leitlinien formuliert:

- Wachstum und überdurchschnittliche Finanz- und Ertragskraft
- Effiziente Prozesse und kostengünstige Strukturen
- Attraktive Produkte und überdurchschnittliche Kundenorientierung
- Offene, dynamische und werteorientierte Unternehmenskultur
- Regionalität und Kundennähe

Die Sicherstellung des langfristigen Erfolgs des Unternehmens misst die Provinzial Krankenversicherung insbesondere an positiven Wachstumskennzahlen, an der versicherungsgeschäftlichen Ergebnisquote sowie an der Höhe der vorhandenen Sicherheitsmittel (z. B. erfolgsabhängige Rückstellung für Beitragsrückerstattung, Eigenkapital).

## Wirtschaftsbericht

### Allgemeine Rahmenbedingungen

#### Kapitalmärkte

Die Europäische Zentralbank führt ihre Null- bzw. Negativzinspolitik fort und nimmt dadurch erheblichen Einfluss auf die Kapitalmärkte und die europäische Konjunktur. Die Rentenmärkte waren im Geschäftsjahr 2015 abermals von einer extrem hohen Volatilität geprägt. Die Rendite für 10-jährige Bundesanleihen startete mit 0,54 Prozent, markierte im Laufe des Jahres mit unter 0,05 Prozent einen neuen historischen Tiefpunkt und stieg anschließend innerhalb von nur wenigen Wochen auf 1,0 Prozent. Seitdem fallen die Renditen wieder.

Die Aktienmärkte bewegten sich im Berichtszeitraum insgesamt uneinheitlich. In den ersten Monaten bildete sich ein ausgeprägter Aufwärtstrend heraus, der von der Entscheidung der Europäischen Zentralbank zum Ankauf von Staatsanleihen getragen wurde und am 10. 4. 2015 in einem neuen Allzeithoch im DAX von 12.391 Punkten mündete. Getrieben von der Staatsfinanzkrise Griechenlands und stark sinkenden Rohstoffpreisen konsolidierten die Indices in den Folgemonaten unter teilweise heftigen Ausschlägen.

Ab Anfang September führten Sorgen um die konjunkturelle Dynamik Chinas sowie der deutschen Automobilindustrie und den mit ihr verbundenen Branchen zu einer deutlichen Kurskorrektur. In der Folge büßte der DAX die zuvor erzielten Gewinne vollständig ein. Die Gesamtperformance des deutschen Leitindex betrug Ende September – 1,5 Prozent. Zum Jahresende hin erholte sich der DAX wieder und erzielte eine Performance von 9,6 Prozent.

#### Konjunkturelles Umfeld

Im Laufe des Jahres 2015 schwächte sich die Wachstumsdynamik der Weltwirtschaft zunehmend ab. Dabei konnten zwei unterschiedliche Entwicklungen beobachtet werden. Während die Industrienationen unter Federführung der USA nach einem verhaltenen Start in das Jahr eine spürbare Belebung der Konjunktur bis in den Sommer hinein verzeichneten, wurde die Erholung in Japan und China vor allem wegen gesunkener Exporte gebremst. Ursächlich dafür war eine niedrigere Nachfrage in China.

Hier litt insbesondere der Außenhandel, die Industrie und der Bausektor unter einem stark verlangsamten Wachstum. Die Rohstoffpreise belasteten die Wirtschaft vieler Entwicklungsländer und Russlands, welches zusätzlich durch die Wirtschaftssanktion beeinträchtigt wurde. Insgesamt verringerte der Internationale Währungsfonds (IWF) in seiner jüngsten Vorschau die Prognose des Weltwirtschaftswachstums im Jahre 2015 auf 3,1 Prozent.

Die Eurozone setzte insgesamt ihre Erholung in 2015 fort. Diese Entwicklung wurde begünstigt durch die stark gesunkenen Energiekosten, die Abwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar sowie das extrem niedrige Zinsniveau. Zur Expansion trugen auch die private Konsumnachfrage, Wanderungsbewegungen und die staatlichen Konsumausgaben bei. Dagegen gingen die Bruttoanlage-Investitionen nach einer Steigerung zum Jahresbeginn in den letzten Monaten zurück. Nahezu alle Euroländer weisen positive Wachstumsraten aus, allerdings blieb der Aufwärtstrend fragil. Der IWF erwartet für 2015 unverändert ein Wachstum von 1,5 Prozent in der Eurozone.

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2015 gekennzeichnet durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt war nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresdurchschnitt 2015 um 1,7 Prozent höher als im Vorjahr. Der Konsum war wichtigster Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft. Auch die Investitionen legten zu. Im Inland investierten Unternehmen und Staat mehr in Maschinen, Geräte und Fahrzeuge als ein Jahr zuvor. Die preisbereinigten Bauinvestitionen erzielten ebenfalls ein leichtes Plus. Der deutsche Außenhandel gewann im Jahr 2015 weiter an Dynamik.

#### Deutscher Versicherungsmarkt

Die privaten Krankenversicherer befinden sich derzeit politisch und medial in einem ruhigen Umfeld. Im Berichtsjahr hat der PKV-Verband mit neuen Leitlinien für einen transparenten und kundenfreundlichen Tarifwechsel den Service für seine Versicherten erweitert. Das Tarifwechselrecht gibt den Versicherten den Anspruch auf eine persönliche und bedarfsgerechte sowie kostenlose Beratung durch das Unternehmen beim Wunsch nach einem Tarifwechsel. Der Leitfaden erläutert und konkretisiert nicht nur die geltende Rechtslage, sondern geht auch über das gesetzliche Tarifwechselrecht hinaus. Auch die Provinzial Krankenversicherung zählt zu den Versicherungsunternehmen, die sich verpflichtet haben, die Leitlinien ab dem 1. 1. 2016 im eigenen Unternehmen umzusetzen.

Der allgemeine Beitragssatz der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) bleibt über den Jahreswechsel 2015/2016 unverändert bei 14,6 Prozent. Dieser wird paritätisch von Arbeitnehmern und Arbeitgebern aufgebracht. Zusätzlich haben die Krankenkassen das Recht, einen einkommensabhängigen Zusatzbeitrag zu erheben, der allein vom Arbeitnehmer zu tragen ist. Die Höhe des Zusatzbeitragsatzes wird individuell von jeder Kasse festgelegt. Eine Obergrenze für die Zusatzbeiträge ist vom Gesetzgeber derzeit nicht vorgesehen. Zum 1. 1. 2016 ist laut Bundesministerium für Gesundheit für den allein vom Arbeitnehmer zu tragenden Zusatzbeitrag eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr um durchschnittlich 0,2 Prozentpunkte auf 1,1 Prozent notwendig geworden. Bei kontinuierlich steigenden Kosten im Gesundheitssystem wird dieser Zusatzbeitrag in den kommenden Jahren voraussichtlich weiter anwachsen müssen.



Eine Erhöhung des Zusatzbeitrags bietet GKV-Versicherten regelmäßig Anlass zur Überprüfung des eigenen Versicherungsverhältnisses. Die Private Krankenversicherung (PKV), als zweite Säule im Gesundheitssystem, mit vertraglich festgelegten Leistungen und durch die Bildung von Alterungsrückstellungen gut für die Zukunft gerüstet, zeigt sich hier als starke Alternative und erwartet wieder verstärkte Wechselanreize.

Weiterhin ist auch die seit Jahren diskutierte Novellierung der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) Thema der Politik und Öffentlichkeit. Sie soll eine grundlegende Strukturreform beinhalten. Die neue GOÄ strebt eine transparentere und gerechtere Regelung des Verhältnisses zwischen Arzt, Patient und Kostenträger an. Da die derzeitige GOÄ bereits über 30 Jahre alt ist, sollen zudem neue Leistungen aufgenommen und bisherige Leistungen neu bewertet werden.

Am 1. 1. 2016 ist mit der Einführung des Pflegestärkungsgesetz II (PSGII) zudem der zweite Schritt der zweistufigen Pflegereform erfolgt. Das neue Begutachtungsverfahren und die Umstrukturierung von drei Pflegestufen auf fünf Pflegegrade sowie die Umstellung der Leistungsbeträge in der Pflegeversicherung sollen jedoch erst zum 1. 1. 2017 wirksam werden. Der Grad der Selbstständigkeit im Alltag soll zukünftig im Mittelpunkt der Eingruppierung stehen und die Unterscheidung zwischen körperlicher, geistiger und psychischer Beeinträchtigung aufheben. Kurz- und mittelfristig werden dadurch monetäre und administrative Auswirkungen auf die Pflegepflichtversicherung und Pflegezusatzversicherungen der PKV erwartet.

Im Berichtsjahr 2015 konnte die Private Krankenversicherung erneut einen Nettowachstum auf Personenebene verzeichnen. Zurückzuführen ist dieser Anstieg auf die Entwicklungen in der Zusatzversicherung. Der Trend der gesetzlich Versicherten, sich höhere Leistungen durch Zusatzversicherungen zu sichern, ist weiterhin ungebrochen. Bei den Beitragseinnahmen der PKV prognostiziert der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) für 2015 einen Anstieg von 1,5 Prozent. Darüber hinaus bleibt insbesondere die Pflegeversicherung auch zukünftig ein Wachstumsmarkt. Im Vollversicherungsgeschäft wurde allerdings in 2015 erneut ein leicht sinkender Bestand an versicherten Personen festgestellt. Die konjunkturelle Entwicklung stellt hier einen dämpfenden Einflussfaktor dar. Ein Grund ist die sich verändernde Struktur der Erwerbstätigen (Verschiebung von Selbstständigen zu Angestellten), die eine steigende Zahl von GKV-Pflichtversicherten zur Folge hat. Zudem hat die bewusste Abkehr der PKV-Branche von sogenannten „Billigtarifen“ den Neuzugang marktweit verringert. Insbesondere beim Bruttoneugeschäft in der Vollversicherung geht die Branche laut ifo Konjunkturtest inzwischen jedoch wieder von einer besseren Entwicklung als in den Vorjahren aus: 58 Prozent des Marktes erwarten 2016 ein höheres Bruttoneugeschäft als 2015, nur zehn Prozent gehen von einer Verschlechterung aus. Das ist der beste Wert seit vier Jahren und belegt die optimistischeren Erwartungen in der PKV-Branche.

## Allgemeiner Geschäftsverlauf

Die Provinzial Krankenversicherung konnte das Jahr 2015 erneut mit einem guten Geschäftsergebnis abschließen. Mit einem wiederholt „ausgezeichneten“ Gesamtergebnis im Unternehmensrating der privaten Krankenversicherer durch das unabhängige Analysehaus Morgen & Morgen GmbH wurde der Provinzial Krankenversicherung ihre Spitzenposition im Markt bestätigt. Mit Blick auf Kosten, Solidität und Wachstum wurde mit fünf von fünf Sternen das bestmögliche Ergebnis erreicht.

Seit Einführung der staatlichen Förderung privater Pflegezusatzversicherungen in 2013 steht das Thema Pflegeversicherung verstärkt im medialen und politischen Fokus. Die Provinzial Krankenversicherung profitiert dadurch weiterhin von den marktweiten Vertriebsimpulsen im Pflegesegment, welches nach wie vor eine sehr geringe Marktdurchdringung aufweist. Die öffentliche Wahrnehmung des Themas Pflegeversicherung hat das Bewusstsein geschärft, dass ohne zusätzliche private Vorsorge eine finanzielle Überforderung im Pflegefall drohen kann. Insbesondere im Vertriebsweg der Sparkassen können Produkte der Pflegeversicherung im Rahmen einer ganzheitlichen finanziellen Beratung gut angebündelt werden. Flankiert durch verschiedene Marketingaktionen und eine Pflegekampagne wurden in diesem Geschäftsfeld, wie in den Vorjahren, sehr erfreuliche Vertriebsergebnisse erzielt. Insgesamt hat die Provinzial Krankenversicherung im Geschäftsjahr 2015 eine bilanzielle Neugeschäftsproduktion in Höhe von 366 Tausend Euro Monatsbeitrag erzielt (Vorjahr: 365 Tausend Euro). Während insbesondere seit Einführung der Pflegeprodukte „VGH PflegeBahr“ und „PflegeFlex“ die Produktionsergebnisse im Bereich der Zusatzversicherung sehr stabil verlaufen und auch auf Personenebene seit Jahren zu deutlichen Zuwächsen führen, blieb das Neugeschäft in der Vollversicherung dagegen aufgrund der schwierigen Marktbedingungen in 2015 weiter verhalten. Trotzdem zählt die Provinzial Krankenversicherung zu den Unternehmen, die ihren Bestand an vollversicherten Personen im Vergleich zum Vorjahr ausbauen konnte, obwohl der PKV-Verband für 2015 marktweit einen erneuten Abrieb im Bestand der Vollversicherungen prognostiziert. Diese erfreuliche Entwicklung belegt die hohe Attraktivität des VGH-Krankenversicherers mitsamt seiner Produkte im Marktumfeld.

#### Beitrags- und Bestandsentwicklung

Die gebuchten Bruttobeiträge erreichen einen Wert von 65,3 Millionen Euro (Vorjahr: 62,8 Millionen Euro). Daraus resultiert ein Beitragswachstum von 4,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das Wachstum in 2015 verteilt sich dabei sowohl auf die Zusatzversicherung als auch auf die Vollversicherung. In der Zusatzversicherung verzeichnet die Provinzial Krankenversicherung einen Beitragszuwachs von 5,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr. In der Vollversicherung (inklusive Pflegepflichtversicherung) liegt das Beitragsplus bei 3,3 Prozent. Die Beiträge für die Vollversicherung (inklusive Pflegepflichtversicherung) haben mit 40,0 Millionen Euro einen Anteil von 61,3 Prozent an den Gesamtbeiträgen. Die Beiträge im Zusatzversicherungsbereich belaufen sich auf 25,3 Millionen Euro. Der Anteil an den Gesamtbeiträgen beläuft sich damit auf 38,7 Prozent.

Der Bestand an versicherten Personen konnte gegenüber dem Vorjahr erneut gesteigert werden. Das Wachstum liegt zum Jahresende bei 3,0 Prozent (Vorjahr: 3,4 Prozent). Zum Bilanzstichtag haben 161.253 Kunden der Provinzial Krankenversicherung ihr Vertrauen geschenkt.

Insbesondere in der Zusatzversicherung wurde im gesamten Jahresverlauf 2015, maßgeblich getragen durch die Pflegeversicherungsprodukte, ein stabiles Wachstum generiert. Nach einem ebenfalls erfreulichen Wachstum im Vorjahr (3,8 Prozent) stieg der Bestand an versicherten Personen im Bereich der Zusatzversicherungen im Berichtsjahr um 3,3 Prozent auf 146.768 Personen an. Die Anzahl der vollversicherten Personen erhöhte sich entgegen der Marktbewegung um 0,4 Prozent auf 14.485 Personen. In der privaten Pflegepflichtversicherung versicherte die Provinzial Krankenversicherung zum Jahresende 15.654 Personen, davon 1.187 Personen über die Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen zur Durchführung der Pflegeversicherung (GPV). Der seit Jahren stabil wachsende Gesamtbestand an versicher-

ten Personen zeigt die ungebrochene Attraktivität der Privaten Krankenversicherung als zweite Säule im Gesundheitssystem und den damit verbundenen Wunsch nach einem hochwertigen und individuellen Versicherungsschutz rund um die Gesundheit.

Auch der Bestand an Monatssollbeiträgen zeigt über den gesamten Jahresverlauf ein kontinuierliches Wachstum. Zum Bilanzstichtag verzeichnet die Provinzial Krankenversicherung einen Bestand von 5,6 Millionen Euro Monatsbeitrag. Daraus resultiert eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 4,1 Prozent.

Entwicklung der Beitragseinnahmen,  
Schadenquote und versicherungsgeschäftlichen Ergebnisquote  
(gemäß PKV-Kennzahlenkatalog)

	2011	2012	2013	2014	2015
Gebuchter Bruttobeitrag in Mio.€	55,3	57,9	58,4	62,8	65,3
Schadenquote in %	70,0	68,1	69,4	70,3	71,3
Versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote in %	17,9	20,1	18,7	18,7	18,7

#### Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle, die sich aus den Leistungsausgaben, den Schadenregulierungskosten und der Veränderung der Schadenrückstellung zusammensetzen, sind im Berichtsjahr um 2,7 Prozent auf ein Volumen von 26,9 Millionen Euro angestiegen. Die Leistungsausgaben haben einen Anteil von 24,7 Millionen Euro und liegen damit über dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 23,6 Millionen Euro). Dieser Anstieg der Leistungsausgaben ist neben einigen kostenintensiven Einzelfällen im stationären Bereich im Wesentlichen auf das Bestandswachstum sowie die allgemeine Kostenentwicklung im Gesundheitswesen zurückzuführen. Das gesamte Leistungs- und Gesundheitsmanagement der Provinzial Krankenversicherung wird fortlaufend optimiert, um den wachsenden Kosten im Gesundheitssystem entgegenzuwirken und um somit auch die Beiträge langfristig stabil zu halten.

Im Marktvergleich kann sich die Provinzial Krankenversicherung mit einer nach dem PKV-Kennzahlenkatalog ermittelten Schadenquote von 71,3 Prozent (Vorjahr: 70,3 Prozent) trotz einer leichten Steigerung wieder ausgezeichnet positionieren (Markt 2014: 77,6 Prozent). Bestandteile der Schadenquote sind u. a. die Zahlungen für Versicherungsfälle, die Zuführung zur Alterungs- und Schadenrückstellung sowie der Saldo aus gezahlten und erhaltenen Übertragungswerten.

#### Kostenentwicklung

Die Abschluss- und Verwaltungskosten bilden zusammen die Kosten für den Versicherungsbetrieb. Im Berichtsjahr wurden für den Versicherungsbetrieb 6,6 Millionen Euro (Vorjahr: 6,9 Millionen Euro) aufgewendet. Bei weiter steigenden Beständen und Beitragseinnahmen liegen die Ausgaben damit unter dem Vorjahresniveau. Auch in Zukunft wird die Provinzial Krankenversicherung der strategischen Leitlinie nach effizienten Prozessen und kostengünstigen Strukturen weiter folgen.

Die Abschlusskosten liegen mit 5,0 Millionen Euro unter dem Vorjahresniveau (Vorjahr: 5,4 Millionen Euro). Bei gleichzeitig gestiegenen Beitragseinnahmen ergibt sich eine reduzierte Abschlusskostenquote gemäß PKV-Kennzahlenkatalog von 7,7 Prozent (Vorjahr: 8,6 Prozent). Der Aufwand für Verwaltungskosten beträgt im Berichtsjahr 1,6 Millionen Euro (Vorjahr: 1,6 Millionen Euro). Mit einer Verwaltungskostenquote von 2,4 Prozent (Vorjahr: 2,5 Prozent) bewegt sich die Provinzial Krankenversicherung jetzt erstmals leicht unter dem Niveau des Marktes (Markt 2014: 2,5 Prozent).

## Überschussverwendung

Die Provinzial Krankenversicherung erzielt einen Überschuss vor Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung und vor Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von 12,5 Millionen Euro (Vorjahr: 12,5 Millionen Euro). Die versicherungsgeschäftliche Ergebnisquote liegt bei 18,7 Prozent (Vorjahr: 18,7 Prozent). Der Vorstand schlägt dem Aufsichtsrat vor, der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung 10,3 Millionen Euro zuzuführen. Nach Abzug der erforderlichen Ertragsteuern in Höhe von 0,9 Millionen Euro verbleibt ein Jahresüberschuss von 1,3 Millionen Euro. Hiervon sollen 26 Tausend Euro in die gesetzlichen Rücklagen und 1.274 Tausend Euro in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt werden.

Im Vergleich zu den Vorjahren wurde eine höhere Entnahme zur Beitragslimitierung zu Gunsten der Versicherten getätigt. Infolgedessen reduzierte sich die Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung zum Bilanzstichtag auf 31,4 Millionen Euro (Vorjahr: 32,7 Millionen Euro). Die RfB-Quote, welche als guter Indikator für die Ausstattung des Unternehmens mit Mitteln für beitragsentlastende Maßnahmen oder zur Finanzierung von Barausschüttungen dient, ist damit ebenfalls leicht gesunken. Dennoch platziert sich die Provinzial Krankenversicherung mit einer RfB-Quote von 48,0 Prozent (Vorjahr: 53,4 Prozent) weiterhin über dem Marktniveau (Markt 2014: 42,5 Prozent). Des Weiteren stehen finanzielle Mittel in der Rückstellung für die erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung in Höhe von 0,3 Millionen Euro (Vorjahr: 1,2 Millionen Euro) zur Verfügung, die ebenfalls für die Finanzierung von beitragsentlastenden Maßnahmen genutzt werden.

## Beitragsanpassung und -rückerstattung

Zum 1. 1. 2015 waren ca. 45 Prozent der Kunden von einer Beitragsanpassung betroffen. Bei dem Großteil der Personen handelt es sich dabei um geringfügige Beitragssenkungen in den Zusatztarifen. Beitragserhöhungen ergaben sich überwiegend in der Pflegepflichtversicherung aufgrund des ersten Pflegestärkungsgesetzes. Darüber hinaus sind einige Vollkostentarife von einer Beitragserhöhung betroffen gewesen. Die Unisexbeiträge für das Neugeschäft sind bis auf wenige Ausnahmen stabil geblieben. Auch zum 1. 1. 2016 ergab sich ein differenziertes Bild aus Beitragserhöhungen und -senkungen. Im Zuge der Beitragsanpassung wurde erneut das anhaltend niedrige Zinsniveau auf dem Kapitalmarkt in der Nachkalkulation berücksichtigt.

Dementsprechend wurde der Rechnungszins in den anzupassenden Bisextarifen abgesenkt.

Gemäß der langfristigen Geschäftsstrategie zur Beitragsstabilität wurden die im Geschäftsjahr 2015 notwendig gewordenen Beitragsanpassungen durch Einmalbeiträge aus der erfolgsabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung deutlich abgemildert. Aus diesem Grund wurden im Sinne der Kunden Einmalbeiträge in Höhe von 10,2 Millionen Euro (Vorjahr: 4,6 Millionen Euro) der erfolgsabhängigen Rückstellung für Beitragsrückerstattung entnommen und der Alterungsrückstellung zugeführt.

Insgesamt gehört die Provinzial Krankenversicherung seit Jahren zu den Versicherern mit der höchsten Beitragsstabilität im Marktumfeld und verzeichnet daher eine ausgezeichnete Wettbewerbsposition. Im bundesweiten Rating der privaten Krankenversicherer wird dies regelmäßig durch den etablierten Finanz- und Wirtschaftsdienst map-report bestätigt.

Generell liegen die Gründe für Beitragsanpassungen vor allem in steigenden Kosten im Gesundheitswesen und betreffen somit den gesamten Krankenversicherungsmarkt. Seit Jahren werden marktweit steigende Krankheitskosten aufgrund des Fortschritts in der Medizin und der verstärkten Inanspruchnahme von medizinischen Leistungen und Arzneimitteln verzeichnet. Durch die Bildung von Alterungsrückstellungen für das mit zunehmendem Alter steigende Krankheitsrisiko berücksichtigt das Kalkulationsprinzip der PKV auch die demografische Entwicklung und damit die alternde Gesellschaft. Die kontinuierlich steigende Lebenserwartung wird durch regelmäßige Anpassung der Sterbetafeln in der Beitragskalkulation berücksichtigt.

Um Eigenverantwortung und gesundheitsbewusstes Verhalten der Versicherten zu belohnen, beteiligt die Provinzial Krankenversicherung als leistungsstarkes Unternehmen ihre Kunden zusätzlich an den erwirtschafteten Überschüssen. Die Beitragsrückerstattung, die im abgeschlossenen Geschäftsjahr an leistungsfrei gebliebene Versicherte ausgezahlt wurde, beläuft sich auf 1,4 Millionen Euro (Vorjahr: 1,3 Millionen Euro).

## Kapitalanlagen

In einem schwierigen Kapitalmarktumfeld – geprägt von hochvolatilen Aktienmärkten und Renditen auf historisch niedrigem Niveau – erwirtschaftete die Provinzial Krankenversicherung ein Kapitalanlageergebnis von 9,9 Millionen Euro (Vorjahr: 9,4 Millionen Euro). Der Kapitalanlagebestand ist im Berichtsjahr von 270,4 Millionen Euro auf 304,1 Millionen Euro gestiegen. Daraus errechnet sich eine Nettoverzinsung von 3,4 Prozent (Vorjahr: 3,7 Prozent). Wie in den Vorjahren bilanziert die Provinzial Krankenversicherung nach dem strengen Niederstwertprinzip. Die stillen Reserven in Kapitalanlagen betragen zum Bilanzstichtag 59,4 Millionen Euro und damit 19,5 Prozent der gesamten Kapitalanlagen (Vorjahr: 24,2 Prozent).

Die Provinzial Krankenversicherung ist in Vorrang- und Nachrangpapiere der HETA Asset Resolutions AG (ehemals Hypo Alpe Adria International) investiert. Ende Januar 2016 wurde von der Zweckgesellschaft ein Angebot zum Rückkauf der Vor- und Nachrangige vorgelegt. Für Vorrangpapiere wird eine Quote von 75 Prozent, für nachrangige Papiere von 30 Prozent, jeweils auf den Nennwert und die bis 1. 3. 2015 aufgelaufenen Zinsen, angeboten. Auf Basis dieses Angebotes fand eine Wertberichtigung für die Vorrangpapiere in Höhe von 465 Tausend Euro statt.

Auf die bereits in 2014 vollständig wertberichtigten Nachrangpapiere erfolgte eine Zuschreibung in Höhe von 318 Tausend Euro. Darüber hinaus wurden Zinsforderungen in Höhe von 163 Tausend Euro wertberichtigt.

Ausgewählte Kennzahlen des Kapitalbestands<sup>\*)</sup>

	2014 in %	2015 in %
Aktienquote	1,4	2,2
Immobilienquote <sup>**)</sup>	0,3	0,3
Bankenexposure gedeckte Zinspapiere	50,2	44,4
Bankenexposure ungedeckte Zinspapiere	4,7	5,0
Anteil von PIIGS-Staaten	0,2	0,4

<sup>\*)</sup> direkter und indirekter Kapitalanlagebestand, <sup>\*\*)</sup> ohne verbundstrategische Anlagen

## Finanz- und Vermögenslage

Das ausgewiesene Eigenkapital der Provinzial Krankenversicherung wird entsprechend des Gewinnverwendungsvorschlags um 1,3 Millionen Euro auf 22,5 Millionen Euro erhöht. Die Solvabilitätsquote beläuft sich auf 561 Prozent (Vorjahr: 547 Prozent) und übertrifft somit die gesetzlichen Solvabilitätsanforderungen deutlich.

Am Bilanzstichtag belaufen sich die versicherungstechnischen Brutorückstellungen auf 288,4 Millionen Euro, wobei die Deckungsrückstellungen mit 86,1 Prozent den größten Anteil bilden. Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden mit entsprechenden Kapitalanlagen bedeckt.

Der Kapitalanlagebestand der Provinzial Krankenversicherung kann in drei Segmente eingeteilt werden: Die Sicherung des langfristigen Ertragserfordernisses wird mit dem risikoarmen Replikationsportfolio realisiert. Das Risikoportfolio dient zur langfristigen Vereinnahmung der Risikoprämie. In diesem Segment erfolgt eine professionelle, zeitnahe Risikosteuerung. Die Investments, die die strategischen Ziele des Unternehmens unterstützen, werden in einem dritten Segment gesteuert.

## Mitarbeiter

Die Mitarbeiter und die Vertriebspartner tragen mit ihren Leistungen unmittelbar zur hohen Wettbewerbsfähigkeit der Provinzial Krankenversicherung und damit zum Unternehmenserfolg bei. Aus diesem Grund investiert die Provinzial Krankenversicherung in ihre Mitarbeiter, denn ein hochqualifiziertes und motiviertes Personal ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft. Neben verschiedenen Aus- und Weiterbildungen bilden wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge, Aktuarsausbildungen, Versicherungsfachwirtausbildungen sowie interne Seminare dabei den Schwerpunkt. Das Seminarangebot für Mitarbeiter, Führungskräfte, Vertretungen und deren Mitarbeiter bietet ein breites Spektrum, die beruflichen und sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten individuell weiterzuentwickeln.

Respekt und Wertschätzung im Umgang miteinander prägen die Unternehmenskultur. Auch die Stärkung des unternehmerischen eigenverantwortlichen Denkens und Handelns hat einen hohen Stellenwert. Die hohe Mitarbeiterzufriedenheit bei den VGH Versicherungen wurde Anfang 2015 erneut mit der Auszeichnung als „bester Arbeitgeber“ in der Kategorie „mittelgroße Versicherungsunternehmen in Deutschland“ vom Nachrichtenmagazin Focus bestätigt. Grundlage des Votums war eine unabhängige, repräsentative Datenerhebung, die das weltweit größte Online-Statistik-Portal „Statista“ unter 2.000 Unternehmen mit mindestens 500 Arbeitnehmern durchführte – über direkte Internet-Befragungen, die Plattform Xing und

durch Auswertung von Mitarbeiter-Einschätzungen bei kununu. Berücksichtigt wurden mehr als 70.000 Bewertungen, die Beschäftigte aus allen Alters- und Hierarchiestufen zu ihrer eigenen Firma abgaben.

Die Provinzial Krankenversicherung hat im Berichtsjahr 2015 in den Bereichen Antrags- und Bestandsbearbeitung, medizinische Risikoprüfung, Leistungsbearbeitung, Mathematik, Grundsatzfragen und Controlling/Vorstandsreferat durchschnittlich 36,4 Mitarbeiterkapazitäten beschäftigt (Vorjahr: 36,0). Das strategische Ziel bleibt, in allen Unternehmensbereichen und Führungsebenen weitere Synergieeffekte aus der engen Zusammenarbeit mit der ALTE OLDENBURGER Krankenversicherung AG zu erzielen. Im Rahmen einer engen partnerschaftlichen Zusammenarbeit findet dafür auf allen Unternehmensebenen ein ständiger Informationsaustausch statt.

	2011	2012	2013	2014	2015
Mitarbeiterkapazitäten					
Provinzial Krankenversicherung	35,9	35,1	35,1	36,0	36,4

## Social Media

Zum Start der zentralen Social Media Aktivitäten auf Facebook, Youtube, Twitter, XING und im Karriere-Blog am 5. 5. 2015 hat die VGH eine neue Social Media Guideline für alle Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Vertretungen verfasst, um auf diesen immer wichtiger werdenden Kommunikationskanälen präsent zu sein.

Im Zuge der unternehmensstrategischen Maßnahmen wurde ein neuer Auftritt der VGH Versicherungen als Arbeitgeber erstellt (Employer Branding). Mit dem neuen Motiv wird die VGH als Anbieter „einer beruflichen Heimat“ dargestellt. In Form einer Karriere-Microsite wird allen interessierten Internetnutzern die VGH auf aktuell mediale Weise präsentiert.

## Hervorragende Resonanzen

Mit überzeugenden Ergebnissen konnte die Provinzial Krankenversicherung im Jahr 2015 erneut ihre hervorragende Marktposition bestätigen. Aufgrund der Komplexität und Dynamik im Krankenversicherungsmarkt ist es das vorrangige Ziel von Marktvergleichen und Ratings, eine bessere Transparenz zu schaffen. Insbesondere dem Kunden aber auch den Vertriebspartnern soll dabei geholfen werden, sich bei der Wahl des Versicherers richtig zu entscheiden.

### „map-report“

Der etablierte Finanz- und Wirtschaftsdienst map-report veröffentlicht jährlich sein Rating der Privaten Krankenversicherung. Mit einem „mmm“-Rating im Gesamtergebnis erzielt der VGH-Krankenversicherer erneut die bestmögliche Bewertung für langjährige hervorragende Leistungen. Im Vergleich zum Vorjahr konnte sich die Provinzial Krankenversicherung noch weiter verbessern und klettert als drittbester privater Krankenversicherer auf das Siegerpodest des bundesweiten Ratings. In den Kategorien Service, Bilanz und Vertrag werden die Krankenversicherer intensiv beleuchtet. Die Provinzial Krankenversicherung überzeugt dabei seit Jahren auch in der Kategorie Vertrag, in der die Beitragsstabilität seit 1. 1. 2000 bzw. 1. 1. 2005 beleuchtet wurde.

### „M & M Rating KV-Unternehmen“

Auch das Analysehaus Morgen & Morgen GmbH hat in 2015 wieder die Geschäftsberichte der vergangenen fünf Jahre der deutschen Krankenversicherungsunternehmen ausgewertet. Anhand von ausgewählten Bilanzkennzahlen aus den Bereichen Ertragskraft, Sicherheit und Bestand wurden die Unternehmen miteinander verglichen. Mit fünf von fünf Sternen und dem abermals bestmöglichen Gesamtergebnis „ausgezeichnet“ gehört der VGH-Krankenversicherer seit Jahren zur Spitzengruppe in der Privaten Krankenversicherung. Damit wird der Provinzial Krankenversicherung auch durch das unabhängige Analysehaus Morgen & Morgen GmbH eine äußerst positive Geschäftsentwicklung attestiert. Insgesamt erzielten in 2015 nur 4 der 32 analysierten Unternehmen die Bestwertung.

### „Stiftung Warentest“

Die Verbraucherorganisation Stiftung Warentest hat in ihrem Magazin „Finanztest“ (Ausgabe 12/2015) ein umfangreiches Rating von stationären Zusatzversicherungen im Markt der Privaten Krankenversicherung veröffentlicht. Berücksichtigt wurden alle Tarife, die jedem Kunden zugänglich sind, die keine Selbstbeteiligung beinhalten und Alterungsrückstellungen aufbauen. Zudem mussten die Tarife einige Mindestleistungen wie Chefarztbehandlung, Wahlleistung Unterkunft und freie Krankenhauswahl abdecken. Bewertet wurde das Preis-Leistungs-Verhältnis zum Stichtag 1. 10. 2015. In der Kategorie „Einbettzimmer und Chefarzt“ platziert sich die Provinzial Krankenversicherung Hannover AG in den Top 10 und erhält die Note „gut (2,0)“.

## Planungsabgleich 2015

Das Beitragswachstum verlief mit 4,0 Prozent über der geplanten Entwicklung von 2,9 Prozent. Die positive Planabweichung resultiert neben einer günstigeren Bestandsentwicklung auch aus einem gegenüber der Planung geringeren Wertberichtigungsbedarf im Jahresabschluss 2015. Aufgrund einiger kostenintensiver Leistungsfälle im stationären Bereich fällt die Steigerung der Leistungsausgaben mit 4,7 Prozent höher aus als prognostiziert (3,0 Prozent). Sowohl die Verwaltungskostenquote mit 2,4 Prozent (Planwert: 2,5 Prozent) als auch die Schadenquote mit 71,3 Prozent (Planwert: 73,0 Prozent) liegen leicht unter dem Niveau der Planung. Das Kapitalanlageergebnis (9,9 Millionen Euro) sowie die Nettoverzinsung (3,4 Prozent) bestätigen die angesetzten Planwerte.

Der Jahresüberschuss vor Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung und vor Steuern vom Einkommen und Ertrag liegt mit 12,5 Millionen Euro über dem Planwert von 9,7 Millionen Euro. Maßgeblich wirken sich eine gegenüber der Planung geringere Zuführung zur Deckungsrückstellung, ein geringerer Bedarf an Schadenrückstellung sowie geringere Abschlussaufwendungen ergebnisverbessernd aus.



## Prognosebericht

### Wirtschaftliches Umfeld

Die Planungen für das Jahr 2016 erfolgten unter der Prämisse, dass im Hinblick auf die Geschäftsentwicklung grundsätzlich stützende Impulse von der günstigen wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte erwartet werden. Vor dem Hintergrund des weiterhin stabilen Arbeitsmarktes, steigender Einkommen und niedriger Preissteigerungsraten bleibt der private Konsum eine wichtige Säule der Konjunktur. Das Wachstum des privaten Konsums wird für 2016 auf 2,0 Prozent prognostiziert. Zudem wird mittelfristig eine Stärkung der Wettbewerbssituation der PKV gegenüber der GKV erwartet. Im Zuge einer aktuell defizitären Finanzlage im Umlageverfahren der GKV werden auch für den nächsten Jahreswechsel 2016/2017 weiter steigende Zusatzbeiträge folgen.

Aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsniveaus am Kapitalmarkt zählt auch künftig der verwendete Rechnungszins in den Tarifen zu den entscheidenden Einflussfaktoren auf die Höhe der Beitragsanpassungen in der PKV. Der Mechanismus bei Beitragsanpassungen sieht vor, dass die Tarifikalkulation zwar nur überprüft und geändert werden kann, wenn der auslösende Faktor aufgrund von Schadenabweichung oder Abweichungen der Sterbewahrscheinlichkeit anschlägt. Die Anpassungshöhe wird dann aber zusätzlich durch die Veränderung des Rechnungszinses beeinflusst. Um jedoch keine sprunghaften, sondern zeitnahe und gemäßigte Beitragsanpassungen im Sinne des Versicherten zu erreichen, setzt sich die PKV-Branche im Austausch mit der Politik regelmäßig für eine Änderung des Anpassungsmechanismus ein, um ein verändertes Zinsniveau auch als auslösenden Faktor ansehen zu können.

### Planungen Provinzial Krankenversicherung

Für das Geschäftsjahr 2016 werden Beiträge in Höhe von 68,9 Millionen Euro und damit ein Wachstum von 5,6 Prozent erwartet. Der GDV rechnet branchenweit ebenfalls mit einer positiven Beitragsentwicklung (+ 1,5 Prozent). Auch in der ifo-Konjunkturabfrage Ende 2015 erwarten 49 Prozent der Unternehmen ein gegenüber dem Vorjahr höheres und 44 Prozent ein gleichbleibendes Beitragsvolumen. Vertriebsimpulse erwartet die Provinzial Krankenversicherung insbesondere durch die anhaltenden Marktpotenziale im Bereich der Pflegeversicherung. Diese wird weiterhin als Wachstumsmarkt eingestuft, da sich die Marktdurchdringung weiter auf einem sehr geringen Niveau befindet. Da für viele Menschen die Zahngesundheit laut Umfragen (z. B. INSA-Umfrage 2014) eine hohe Bedeutung hat und der Leistungsumfang in der Gesetzlichen Krankenversicherung insbesondere im Zahnsegment begrenzt ist, hat die Provinzial Krankenversicherung Ende 2015 ihre Produktpalette um einen neuen Zahnbehandlungstarif erweitert, um zukünftig weitere Vertriebspotenziale in der Zusatzversicherung zu generieren. Aufgrund dieser Annahmen wird auch in 2016 eine positive Bestandsentwicklung auf Personenebene erwartet.

Die Erfahrungen der Vorjahre sowie ein zu erwartendes Bestandswachstum bilden die Planungsannahmen für die Leistungsausgaben in 2016. Insgesamt werden Ausgaben in Höhe von 25,9 Millionen Euro prognostiziert. Die gemäß PKV-Kennzahlenkatalog ermittelte Schadenquote beträgt 75,2 Prozent. Die Verwaltungskostenquote für 2016 wird bei 2,4 Prozent erwartet. Dieses erneut stabile Risiko- und Kostenergebnis führt insgesamt zu einer versicherungsgeschäftlichen Ergebnisquote von 13,6 Prozent.

Das geplante Kapitalanlageergebnis für 2016 von 10,0 Millionen Euro unterstellt eine Seitwärtsbewegung der Zinsmärkte auf niedrigem Niveau. Der durchschnittliche Ertrag aus Zinspapieren sinkt unter dieser Annahme in 2016 und in den Folgejahren weiter ab. Die Planung erfolgt unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips. Es wird eine Nettoverzinsung von 3,0 Prozent erwartet. Das Kapitalanlage-management zeichnet sich weiterhin durch eine ausgewogene Gewichtung von Sicherheit, Rendite und Liquidität aus.

Als Ergebnis der Planungsprämissen liegt der erwartete Jahresüberschuss vor Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung und vor Steuern vom Einkommen und Ertrag für das Geschäftsjahr 2016 bei 9,2 Millionen Euro. Der geplante Jahresüberschuss ermöglicht auch in 2016 eine adäquate Zuführung zur Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung sowie eine weitere Stärkung des Eigenkapitals.

#### Chancen- und Risikobericht

Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Chancen und Risiken ist Ziel der Geschäftsstrategie. Nachfolgend werden zunächst die Erfolgsfaktoren in der mittelfristigen Entwicklung des Unternehmens aufgezeigt. Anschließend werden die allgemeinen Risiken aus dem Versicherungsgeschäft und der strategischen Aufstellung der Provinzial Krankenversicherung im regionalen Marktumfeld aufgezeigt.

#### Chancenbericht

##### Dezentrale Unternehmensstrukturen

Entgegen der Tendenz der weiteren Zentralisierung im deutschen Versicherungsmarkt festigt die VGH ihr dezentrales Geschäftsmodell. Die Verankerung in der Region erfolgt seit Generationen durch eine starke Ausschließlichkeitsorganisation mit rund 480 Agenturen und den Sparkassen mit ihrem dichten Filialnetz. Insgesamt 10 Regionaldirektionen koordinieren die vertrieblichen und betrieblichen Belange in der Fläche. An allen Standorten bietet die VGH umfassenden Service und Beratung. Mit der damit verbundenen Kundennähe kann die VGH langfristig ihre Marktstärke ausbauen und Wettbewerbsvorteile sowohl in den städtischen als auch in den ländlichen Regionen ihres Geschäftsgebiets generieren.

##### Produktpolitik

Die Erhöhung des Marktanteils in der Privaten Krankenversicherung unter ertragsorientierter Sicht bleibt das zentrale Ziel der Provinzial Krankenversicherung. Dafür bietet die Provinzial Krankenversicherung ihren Kunden eine attraktive Produktwelt sowie ein marktgerechtes Tarifangebot, welches ebenfalls die Erfordernisse der Vertriebskanäle berücksichtigt. Stets werden die aktuellen Marktanforderungen genau beobachtet und gegebenenfalls wird mit einem passenden Produkt reagiert. Beispielsweise wurden in 2015 die Zusatzversicherungsprodukte um einen neuen Zahnbehandlungstarif erweitert.

## Risiko-/Ertragsorientierte Kapitalanlage

Das Kapitalanlagemanagement eines Versicherers zeichnet sich durch eine ausgewogene Gewichtung von Sicherheit, Rendite und Liquidität aus. Die Kapitalanlagen der Provinzial Krankenversicherung sind in drei Segmente unterteilt: Das Replikationsportfolio besteht aus sicheren Zinstiteln bester Bonität. Innerhalb des Risikoportfolios erfolgt eine aktive Risikoübernahme zur Erwirtschaftung einer Rendite oberhalb des Replikationsportfolios. In diesem Segment erfolgt eine professionelle, zeitnahe Risiko- steuerung. Die Investments, die die strategischen Ziele des Unternehmens unterstützen, werden in einem dritten Segment gesteuert. Die Kapitalanlagestrategie definiert den Umfang und die Struktur der einzelnen Segmente. Mit dieser überwiegend prognoseunabhängigen Aufstellung kann die Provinzial Krankenversicherung eine ihren Verpflichtungen angemessene Anlage und Rendite sicherstellen und das bereitgestellte Risikokapital effizient einsetzen.

## Vertrieb

Die vertriebliche Ausrichtung konzentriert sich auf zwei Vertriebswege: Hauptberufliche Ausschließlichkeitsorganisation und Sparkassen. Gestärkt wird dieses Modell durch die seit Generationen bestehende Kundennähe, die durch die hohe Fachkompetenz der Vertriebspartner in Beratung und Service gepflegt wird.

## Unternehmenskultur / Mitarbeiter

Die Mitarbeiter und die Vertriebspartner tragen mit ihren Leistungen unmittelbar zur hohen Wettbewerbsfähigkeit der Provinzial Krankenversicherung und somit zum Geschäftserfolg bei. Daher strebt die Provinzial Krankenversicherung eine hohe Motivation und Identifikation ihrer Mitarbeiter im Innen- und Außendienst an, fördert Respekt und Wertschätzung im Umgang miteinander und stärkt das unternehmerische und eigenverantwortliche Denken und Handeln. Hierfür wird in die Qualifikation und Gesunderhaltung der Mitarbeiter investiert. Insgesamt wird durch die so geschaffenen Arbeitsbedingungen eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit erreicht.

## Risikobericht

### Marktrisiko

Zur Begrenzung des Marktrisikos aus Kapitalanlagen wird ein vom Vorstand verabschiedetes Risikokapital in jeder Risikoklasse bereitgestellt. Im Rahmen einer risikoadjustierten Portfoliosteuerung wird auf Basis dieser Auslastungsanalyse über Risikonahme bzw. Risikoreduktion entschieden. Das verfügbare Risikokapitalvolumen wird mindestens einmal jährlich im Rahmen des Planungsprozesses vom Vorstand im Hinblick auf die absolute Höhe und prozentuale Risikobedeckung beschlossen. Die Steuerung ist grundsätzlich an ökonomischen Belangen ausgerichtet, bilanzielle und aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen fließen als Restriktionen ein.

Die Risikomessung und -steuerung erfolgt in den Risikoklassen: Aktien, Zinsen, Credit-Spreads, Immobilien und Währungen auf Basis einer Value-at-Risk-orientierten Vorgehensweise. Diversifikationseffekte werden bei der Risikobewertung berücksichtigt.

### Versicherungstechnisches Risiko

In der Privaten Krankenversicherung beschreibt das versicherungstechnische Risiko die Gefahr, dass eine im Voraus festgelegte Versicherungsprämie nicht ausreichend ist, um über die gesamte Versicherungsdauer die zugesagte Leistung zu finanzieren. Das Management der versicherungstechnischen Risiken stellt ein Kernelement des Risikomanagementsystems dar. Wesentliche Komponenten sind die Beobachtung der Risikoverläufe und die laufende Prüfung der Rechnungsgrundlagen. Die für die rechnungsmäßigen Versicherungsleistungen zugrunde gelegten tariflichen Kopfschäden werden regelmäßig überprüft, bei Änderungsbedarf können die Prämien angepasst werden. Gleiches gilt für die rechnungsmäßige Sterblichkeit. Im Rahmen einer jeden Anpassung werden auch die Abgangswahrscheinlichkeiten sowie der Rechnungszins überprüft. Zudem werden die in den technischen Rechnungsgrundlagen dokumentierten Kalkulationsverfahren einem unabhängigen Treuhänder und der BaFin vorgelegt.

Durch die vorsichtige Zeichnungspolitik und den Abschluss eines Rückversicherungsvertrages wird der Versichertenbestand der Provinzial Krankenversicherung vor hohen Leistungsausgaben geschützt. Zur weiteren Risikominimierung hat die Provinzial Krankenversicherung über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehende Sicherheitszuschläge einkalkuliert.

### Kreditrisiko

Außerhalb der Kapitalanlage bestehen Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Rückversicherern. Bei Nichtzahlung der Beiträge entstehen insbesondere in der Krankheitskostenvollversicherung Belastungen für die Provinzial Krankenversicherung, da eine Vertragskündigung nicht mehr möglich ist. Diesem Risiko begegnet die Provinzial Krankenversicherung mittels eines EDV-gestützten Inkasso- und Mahnwesens sowie individuellen Kundenansprachen, um Lösungsmöglichkeiten anzubieten. Seit 2013 werden die Nichtzahler in den Notlagentarif mit deutlich reduzierten Leistungen überführt. Der Notlagentarif dient der Begrenzung des Risikos und soll der Belastung für das Kollektiv der Versicherten entgegenwirken.

Über monatliche Provisionsabrechnungen können Forderungsbeträge gegenüber Vermittlern zeitnah ausgeglichen werden. Das Risiko eines Forderungsausfalls im zedierten Geschäft wird durch eine langjährige Beziehung zu dem Rückversicherungspartner minimiert.

### Liquiditätsrisiko

Die jährliche Liquiditätsplanung betrachtet sowohl die bestehenden Kapitalanlagen als auch die Ein- und Auszahlungen des Versicherungsgeschäfts sowie sonstige Verpflichtungen. Dabei wird die Planung auf Jahresbasis aufgesetzt und dann auf Monats- und Tagesbasis ermittelt.

### Niedrigzinsrisiko

Die Kapitalanlagen der Provinzial Krankenversicherung haben entsprechend den langfristigen Verpflichtungen auf der Passivseite eine hohe Duration. Eine anhaltende Niedrigzinsphase trifft ein wachsendes Krankenversicherungsunternehmen mit einem relativ jungen Versichertenbestand wie die Provinzial Krankenversicherung insofern, als relativ hohe Neuanlagen auf einem niedrigen Zinsniveau getätigt

werden müssen. Durch Zugrundelegung eines abgesenkten Rechnungszinses bei den zum 21. 12. 2012 eingeführten geschlechtsneutralen Tarifen wird dieser Entwicklung im Neugeschäft bereits Rechnung getragen.

Für den bereits vorhandenen Versichertenbestand wird dieser Sachverhalt durch schrittweise Zinssenkungen im Zuge der Beitragsanpassungen berücksichtigt. Bis zur nächsten Beitragsanpassung, bei der der Rechnungszins abgesenkt werden kann, belastet die Bildung der Deckungsrückstellung gemäß dem bisherigen Rechnungszins allerdings noch die Ertragslage. Daher überwacht die Provinzial Krankenversicherung den Rechnungszins auf der Basis des von der Deutschen Aktuarsvereinigung erarbeiteten Verfahrens zur Bemessung des „Aktuariellen Unternehmenszinses“.

#### Demografischer Wandel

Eine steigende Lebenserwartung und sinkende Geburtenzahlen wirken sich auf die gesamte Gesellschaft aus. Der demografische Wandel ist Herausforderung und Chance zugleich. Er beeinflusst alle Lebensbereiche. Die daraus resultierenden Auswirkungen werden von der Provinzial Krankenversicherung kontinuierlich berücksichtigt und fließen in strategischen Lösungen bei der Entwicklung und Erweiterung ihrer Versicherungsprodukte mit ein, um zukünftigen Anforderungen gerecht zu werden.

#### Sonstige Risiken

Die sonstigen Risiken beinhalten neben dem operationellen Risiko das strategische Risiko, das Reputationsrisiko und das Rechtsrisiko. Diese Risiken werden direkt im Risikokomitee behandelt.

#### Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Im Ergebnis ist festzustellen, dass gegenwärtig keine Risiken erkennbar sind, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage der Provinzial Krankenversicherung nachhaltig oder wesentlich beeinträchtigen.

## Risikomanagementsystem

### Risikoorganisation und Risikomanagement

Der Vorstand der Provinzial Krankenversicherung hat eine Risikoorganisation etabliert, die gekennzeichnet ist durch die Einrichtung eines Risikokomitees sowie eines Risikoausschusses zu den Themen der Kapitalanlage. Das Risikokomitee befasst sich zentral mit allen Risiken der Gesellschaft. Bei seiner Arbeit wird es durch den Risikoausschuss Kapitalanlage Krankenversicherung, der vom zuständigen Vorstandsmitglied geleitet wird, unterstützt. Die unabhängige Risikocontrollingfunktion wird von der Landschaftlichen Brandkasse wahrgenommen und überwacht im Zusammenwirken mit dem Risikomanagementbeauftragten der Provinzial Krankenversicherung laufend die Risiken, stellt den operativen Bereichen Methoden und Verfahren zur Steuerung ihrer Risiken zur Verfügung und ist verantwortlich für die Risikoberichterstattung. Von der Internen Revision wird das Risikomanagementsystem in regelmäßigen Abständen einer Prüfung unterzogen. Der Aufsichtsrat wird regelmäßig über die Risikolage des Unternehmens informiert.

Aus der Geschäftsstrategie ist die Risikostrategie abgeleitet. Diese beschreibt in den risikostrategischen Grundsätzen die Rahmenbedingungen, nach denen die operative Risikosteuerung erfolgt. Die Risikostrategie bildet die Basis für die Ausgestaltung des Risikofrüherkennungssystems und des Risikotragfähigkeitskonzepts.

Mit dem Risikofrüherkennungssystem der Provinzial Krankenversicherung sind Risiken, die sich wesentlich oder bestandsgefährdend auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken können, frühzeitig erkennbar. Durch das systematische Erfassen von Veränderungen der Risikopositionen wird sichergestellt, dass den einzelnen Risiken durch geeignete Maßnahmen rechtzeitig begegnet werden kann.

Das Risikotragfähigkeitskonzept bildet den Grundstein der quantitativen Risikosteuerung. Im Rahmen der jährlichen Angemessenheitsentscheidung stellt der Vorstand das Risikobudget für das Unternehmen und die einzelnen Risikokategorien zur Verfügung. Die unterjährige Überwachung und Steuerung des Budgets, insbesondere der Marktrisiken, wird unterstützt durch das vorhandene Limitsystem.

Für die Ermittlung der Anforderungsdimensionen in den Risikokategorien werden die einzelnen Geschäftsbereiche und -segmente analysiert. Im Ergebnis stehen einzelne und bereichsübergreifend aggregierte Risikoerwartungen und Risikokapitalanforderungen zur Verfügung, die im Rahmen der Managementinstrumente zur Unternehmenssteuerung verwendet werden.

Ab dem 1. 1. 2016 sind die Bestimmungen von Solvency II zu berücksichtigen. Für die jährliche Risikoberichterstattung wurde der Risikobericht nach MaRisk durch den ORSA-Bericht ersetzt. Die bisherige Risikoorganisation wurde um die Benennung der Schlüsselfunktionen ergänzt.

## Nachtragsbericht

Im Januar 2016 wurde von der HETA ein Angebot zum Rückkauf der Vorrangpapiere in Höhe von 75 Prozent und der Nachrangpapiere in Höhe von 30 Prozent bezogen auf den jeweiligen Nennwert zzgl. der bis 1. 3. 2015 aufgelaufenen Zinsen vorgelegt. Dieses Angebot wurde von den Gläubigern mit der notwendigen Mehrheit abgelehnt. Weitere rechtliche Schritte zur Sicherstellung der Ansprüche werden vorbereitet.

Die Ergebnisplanung für 2016 der Provinzial Krankenversicherung berücksichtigt die finanziellen Auswirkungen nach Maßgabe der Gesetzeslage im Dezember 2015. Die am 18. 2. 2016 vom Deutschen Bundestag beschlossene Änderung hinsichtlich des Diskontierungszinssatzes bei der Pensionsrückstellung ist im Prognosebericht nicht berücksichtigt.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung haben nach Schluss des Geschäftsjahres nicht stattgefunden. Alle im Wirtschaftsbericht genannten Fakten sowie die Darstellung der Chancen und Risiken haben unverändert Gültigkeit.

## Weitere Informationen

### Schlusserklärung

Die Provinzial Krankenversicherung erhielt bei jedem im Bericht über Beziehung zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse dieser Unternehmen wurden im vergangenen Jahr nicht getroffen oder unterlassen. Dieser Beurteilung liegen Umstände zugrunde, die dem Vorstand im Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.

## Governance

Der Vorstand bekennt sich zu den Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Leitlinien seines Handelns sind die gesetzlichen und satzungsmäßigen Rahmenbedingungen als Versicherungsunternehmen im öffentlich-rechtlichen Verbund sowie die allgemein anerkannten Grundsätze einer guten Corporate Governance.

## GDV-Verhaltenskodex

Die Provinzial Krankenversicherung ist dem GDV-Verhaltenskodex mit Wirkung zum 1.4.2014 beigetreten. Dieser Verhaltenskodex stellt eine Selbstverpflichtung aller beigetretenen Versicherungsunternehmen dar, den gestiegenen Kundenbedürfnissen und sich abzeichnenden gesetzlichen Anforderungen an die Transparenz und Verbindlichkeit im Rahmen der Vermittlung von Versicherungsprodukten Rechnung zu tragen. Inhaltlich steht ein hoher Anspruch an die Qualifikation der Beratung, deren Dokumentation sowie klare und verständliche Versicherungsprodukte im Vordergrund der in elf Punkten niedergelegten Selbstverpflichtung. Mit dem Beitritt hat sich das unter dem Dach der VGH agierende Unternehmen nicht nur dazu verpflichtet, diese Verhaltensregeln umzusetzen und einzuhalten, vielmehr wird dies auch alle zwei Jahre durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer testiert.

## Dank des Vorstands

In erster Linie gilt der Dank allen Versicherten der Provinzial Krankenversicherung für das entgegengebrachte Vertrauen. Der Vorstand sieht darin den Auftrag, die positive Geschäftsentwicklung im Sinne der Kunden fortzuführen und die Provinzial Krankenversicherung als Unternehmen weiter zu stärken.

Zudem danken die Vorstände allen Vertriebspartnern in den selbstständigen Vertretungen der VGH sowie den Sparkassen in Niedersachsen und Bremen für die gute Zusammenarbeit und den täglichen Einsatz im Geschäftsjahr 2015. In der Oldenburger Region geht der Dank insbesondere an die Landessparkasse zu Oldenburg für die vertriebliche Leistung. Alle Vertriebspartner trugen auch in 2015 maßgeblich zum Unternehmenserfolg bei.

In 2015 zeigte sich zudem einmal mehr die Leistungsbereitschaft und konstruktive Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Für diesen persönlichen Einsatz bedankt sich der Vorstand sehr herzlich.

**Hannover, den 5. April 2016**

**Der Vorstand**

# Gewinnverwendungsvorschlag

Der Bilanzgewinn wird mit 1.274 Tausend Euro ausgewiesen.

Der Hauptversammlung am 22. April 2016 wird nach Zustimmung des Aufsichtsrats vorgeschlagen, den nach Zuführung in die gesetzliche Rücklage verbleibenden Bilanzgewinn in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Hannover, den 5. April 2016

Der Vorstand



# Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite	2015			2014
	€	€	€	€
<b>A. Kapitalanlagen</b>				
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		978.869		837.320
II. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	33.438.327			20.208.345
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.985.300			1.985.300
3. Sonstige Ausleihungen	267.713.706	303.137.333	304.116.202	247.357.510
<b>B. Forderungen</b>				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	1.611.282			1.274.410
2. Versicherungsvermittler	99.429	1.710.711		98.277
davon: an verbundene Unternehmen 99.429 (98.277) €				
davon: an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) €				
II. Sonstige Forderungen		106.148	1.816.859	111.775
davon: an verbundenen Unternehmen 6.487 (0) €				
davon: an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) €				
<b>C. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Sachanlagen und Vorräte		11.963		14.196
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		6.007.319	6.019.282	1.620.812
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		3.734.925		3.652.939
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		1.192.124	4.927.049	1.213.425
<b>Summe der Aktivseite</b>			316.879.392	278.374.309

Bestätigung gemäß VAG:

Gemäß § 73 VAG bestätige ich, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Hannover, den 6. April 2016

Dr. Christian Haferkorn  
Treuhandler

Passivseite	2015			2014
	€	€	€	€
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital		6.000.000		6.000.000
II. Kapitalrücklage		4.000.000		4.000.000
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	600.000			573.750
2. andere Gewinnrücklagen	10.626.250	11.226.250		9.391.250
IV. Bilanzgewinn		1.273.750	22.500.000	1.235.000
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	1.833.299			1.976.527
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	1.833.299		0
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	248.410.840			209.501.541
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	248.410.840		0
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	6.240.924			6.541.298
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	113.897	6.127.027		117.073
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. erfolgsabhängige				
a) Bruttobetrag	31.405.626			32.673.412
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0			0
	31.405.626			32.673.412
2. erfolgsunabhängige				
a) Bruttobetrag	262.493			1.168.231
b) davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0			0
	262.493	31.668.119		1.168.231
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	198.920			220.882
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0	198.920	288.238.205	0
<b>C. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		3.958.602		3.357.443
II. Steuerrückstellungen		539.716		316.665
III. Sonstige Rückstellungen		290.520	4.788.838	258.519
<b>D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			113.897	117.073
Übertrag:			315.640.940	277.214.518

	2015		2014
	€	€	€
Übertrag:	315.640.940		277.214.518
<b>E. Andere Verbindlichkeiten</b>			
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:			
Versicherungsnehmern	535.982		549.029
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	60.637		60.333
III. Sonstige Verbindlichkeiten	522.422	1.119.041	476.423
davon: aus Steuern 26.885 (112.826) €			
davon: im Rahmen der sozialen Sicherheit 0 (0) €			
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen 434.071 (188.782) €			
davon: gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 (0) €			
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		119.411	74.006
<b>Summe der Passivseite</b>		316.879.392	278.374.309

Bestätigung gemäß VAG:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter Passiva B II. einzustellende Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2015 im Gesamtbetrag von 248.410.840 Euro unter Beachtung von § 12 Abs. 3 Nr. 1 VAG sowie § 16 KalV berechnet wurde.

Hannover, den 22. Februar 2016

Svenja Leonhardt  
Verantwortliche Aktuarin

# Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	2015			2014
	€	€	€	€
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	65.254.119			62.764.346
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 737.139	64.516.980		- 597.995
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		143.228	64.660.208	- 27.829
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			11.141.789	4.811.625
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen davon: aus verbundenen Unternehmen 0 (0) €		60.122		60.122
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon: aus verbundenen Unternehmen 0 (0) €				
aa) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		9.735.760		9.186.910
c) Erträge aus Zuschreibungen		318.299		0
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		549.727	10.663.908	1.285.065
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge feR			373.697	246.970
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle feR				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 27.212.646			- 26.021.049
bb) Anteil der Rückversicherer	559.722	- 26.652.924		475.575
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	300.373			- 173.034
bb) Anteil der Rückversicherer	- 3.175	297.198	- 26.355.726	1.967
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	- 38.909.299			- 29.649.215
bb) Anteil der Rückversicherer	0	- 38.909.299		0
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		21.962	- 38.887.337	28.633
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung feR				
aa) erfolgsabhängige		- 10.292.000		- 10.492.631
bb) erfolgsunabhängige		- 34.959	- 10.326.959	- 59.714
Übertrag:			11.269.580	11.839.746

	2015			2014	
	€	€	€	€	
Übertrag:			11.269.580	11.839.746	
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb feR					
a) Abschlussaufwendungen			- 5.012.142	- 5.374.347	
b) Verwaltungsaufwendungen		- 1.562.028	- 6.574.170	- 1.564.194	
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			126.654	- 6.447.516	66.244
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zins- und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen			- 131.721	- 90.035	
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen			- 628.127	- 759.848	- 1.000.000
10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen feR			- 102.912	- 320.199	
11. Versicherungstechnisches Ergebnis feR			3.959.304	3.557.215	
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>					
1. Sonstige Erträge			43.343	33.004	
2. Sonstige Aufwendungen			- 1.780.330	- 1.736.987	- 1.593.036
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			2.222.317	1.997.183	
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			- 922.317	- 697.183	
5. Jahresüberschuss			1.300.000	1.300.000	
6. Einstellungen in Gewinnrücklagen in die gesetzliche Rücklage			- 26.250	- 65.000	
7. Bilanzgewinn			1.273.750	1.235.000	

# Anhang

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### A. Kapitalanlagen

Anteile an Beteiligungen sind mit Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen, Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind mit dem Börsen- oder Marktpreis, höchstens mit den Anschaffungskosten, bewertet; das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Namenschuldverschreibungen werden mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Agio- und Disagioträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung unter Anwendung der Effektivzinsmethode auf die Laufzeit verteilt.

Der Ausweis von Schuldscheinforderungen und Darlehen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die Amortisation einer Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgt unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

### B. Forderungen

Forderungen werden mit dem Nennwert angesetzt. Notwendige Abschreibungen und Wertberichtigungen werden vorgenommen.

### C. Sonstige Vermögensgegenstände

Der Bilanzansatz der Sachanlagen und Vorräte erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässige Absetzung für Abnutzung.

Der Ausweis der laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, der Schecks und des Kassenbestands erfolgt mit dem Nennbetrag.

### B. Versicherungstechnische Rückstellungen

Beitragsüberträge werden für jede einzelne Versicherung unter Zugrundelegung des tatsächlichen Beginns der Versicherungsperiode berechnet. Bei der Ermittlung der übertragungsfähigen Beitragsteile wird das hierzu ergangene Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. 4. 1974 beachtet.

Die Deckungsrückstellung wird nach den technischen Berechnungsgrundlagen unter Beachtung der Vorschriften des § 12 Abs. 1 Nr. 2 VAG i. V. m. § 341 f HGB berechnet. Für den Teilbetrag aus dem Mitversicherungsvertrag der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen (GPV) wird der Betrag entsprechend der Aufgaben des PKV-Verbandes als Geschäftsführer angesetzt.

Die Alterungsrückstellungen enthalten auch die Zuschreibungen für die Finanzierung von Anwartschaften auf Prämienermäßigungen im Alter, soweit solche Direktgutschriften nach § 12 a Abs. 2 VAG vorzunehmen waren. Außerdem wurde der Alterungsrückstellung der zehnpromtente Beitragszuschlag nach § 12 Abs. 4 a VAG für Versicherte zwischen dem 21. und 60. Lebensjahr direkt zugeführt.

Die Bilanzierung von in der Alterungsrückstellung enthaltenen Übertragungswerten von gekündigten Versicherungen erfolgt auf der Grundlage des IDW-Schreiben vom 21. 11. 2008.

Da die maßgeblichen Rechnungsgrundlagen Kopfschäden, Sterbetafel und Stornowahrscheinlichkeiten für Männer und Frauen signifikante Unterschiede aufweisen, erfolgt bei Verträgen mit Tarifabschluss vor dem 21. 12. 2012 die Beitragskalkulation und die Berechnung der Deckungsrückstellung geschlechtsabhängig. Ausgenommen hiervon sind die Tarife der privaten Pflegepflichtversicherung (PPV) und das S-Krankengeld (SKG), für die geschlechtsunabhängige Beiträge erhoben werden.

Der Nachweis der Geschlechtsabhängigkeit der maßgeblichen Rechnungsgrundlagen ergibt sich aus den Statistiken des PKV-Verbands und der BaFin, die regelmäßig im Internet veröffentlicht werden ([www.pkv.de/service/zahlen-und-fakten/pflichtveroeffentlichungen](http://www.pkv.de/service/zahlen-und-fakten/pflichtveroeffentlichungen)).

Für diese Verträge werden die Kosten für Schwangerschaft und Mutterschaft gleichmäßig auf Männer und Frauen verteilt.

Gemäß EuGH-Urteil vom 1. 3. 2011 ist für Tarifabschlüsse ab dem 21. 12. 2012 eine unterschiedliche Behandlung der Geschlechter nach § 20 Abs. 2 des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes nicht mehr zulässig. Bei einem Tarifabschluss nach dem 20. 12. 2012 werden die Beiträge und die Alterungsrückstellungen daher geschlechtsunabhängig ermittelt.

Die Berechnung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle erfolgt im Näherungsverfahren nach § 341 g Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 26 RechVersV. Als Grundlage dienen die Aufwendungen für Versicherungsfälle im ersten Monat des Folgejahres, wobei das Mittel der letzten drei Jahre als Erhöhungsfaktor zugrunde gelegt wird.

Für den Teilbetrag aus dem Mitversicherungsvertrag der Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen (GPV) wird der Betrag entsprechend der Aufgaben des PKV-Verbandes als Geschäftsführer angesetzt.

Die Rückstellung für die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung wird gemäß der Satzung und des Poolvertrags zur Pflegepflichtversicherung (PPV) gebildet. Die Dotierung der Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung erfolgt aufgrund der Bestimmungen des § 12 a Abs. 3 VAG.

Bei den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen wird eine Stornoreserve in Höhe von 10 Prozent der negativen Anteile der Deckungsrückstellung gebildet. Darüber hinaus werden 10 Prozent des bei Unternehmenswechsel zusätzlich zu übertragenden Betrags zurückgestellt.

**C. Andere Rückstellungen**

Die Berechnung der mitarbeiterbezogenen Rückstellungen für Pensionszusagen, Altersteilzeitverpflichtungen und zukünftige Jubiläumsszahlungen erfolgt nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren; zukünftige, nicht bekannte Gehalts- und Rentenanpassungen werden mit 3,0 Prozent bzw. 2,5 und 1,0 Prozent pro Jahr berücksichtigt. Die „Richttafeln 2005 G“ nach Dr. Klaus Heubeck werden – für die Pensionsrückstellung mit einem Abschlag von 20 Prozent während des Rentenbezugs – angewendet. Die Berechnungen erfolgen durch Hinzuschätzung der prognostizierten Zinsentwicklung des Dezembers auf Basis der von der Bundesbank zum 31. 12. 2015 veröffentlichten Zinssätze für Verpflichtungen mit 15-jähriger Laufzeit mit einem Zinssatz von 3,89 Prozent (Vorjahr: 4,54 Prozent).

Von den Pensionsrückstellungen für Zusagen aus Gehaltsverzicht werden die Zeitwerte für abgeschlossene Rückdeckungsversicherungen abgesetzt.

Alle übrigen Rückstellungen tragen den erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten angemessene Rechnung. Sie sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung zur Erfüllung notwendig ist. Eine Diskontierung wurde bei voraussichtlich mehr als einjähriger Laufzeit mit den von der Bundesbank vorgegebenen Zinssätzen vorgenommen.

**D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft**

Die Depotverbindlichkeiten sind nach den Berechnungsgrundlagen des Rückversicherungsvertrags ermittelt.

**E. Andere Verbindlichkeiten**

Der Ansatz erfolgt grundsätzlich mit dem Erfüllungsbetrag.

**Sonstige Angaben**

Die Ermittlung von aktiven und passiven latenten Steuern mit einem Steuersatz in Höhe von 32,6 Prozent führt zu einem aktivischen Überhang, der unter Anwendung des Wahlrechts nicht berücksichtigt wurde. Wesentliche aktive latente Steuern ergeben sich aus mitarbeiterbezogenen Rückstellungen. Die passiven latenten Steuern sind auf Wertunterschiede aus Kapitalanlagen zurückzuführen.



# Erläuterungen zur Jahresbilanz

## A II 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

### Anteile an Investmentvermögen

Anlageziel	Buchwert Tsd. €	Marktwert Tsd. €	Ausschüttung Tsd. €
Renten	3.006	3.014	6
Aktien, Renten, Immobilien	29.432	30.689	724
Immobilien <sup>1)</sup>	1.000	1.085	53

<sup>1)</sup> Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe

## A II 3. Sonstige Ausleihungen

In den Namensschuldverschreibungen sind Finanzinstrumente in Form von strukturierten Produkten mit einem Bilanzwert von 2.045 Tausend Euro enthalten. Für diese Namensschuldverschreibungen beträgt der Zeitwert 1.845 Tausend Euro. Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt mittels finanzmathematischer Berechnungen auf Basis der wichtigsten Einflussgrößen wie Zinsen und Volatilität. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen.

In den Schuldscheinforderungen und Darlehen sind Finanzinstrumente mit einem Bilanzwert von 3.000 Tausend Euro enthalten. Die Bewertung zum Bilanzstichtag auf Basis aktueller Zinsstrukturkurven ergibt einen Zeitwert von 2.927 Tausend Euro. Da alle Papiere mit einer Kapitalgarantie ausgestattet sind, wird die Differenz bis zum Laufzeitende wieder ausgeglichen.

## D. Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich im Wesentlichen um Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen mit 1.189 (1.203) Tausend Euro und Schuldscheinforderungen in Höhe von 0 (3) Tausend Euro. Des Weiteren beinhaltet der Posten abgegrenzte Zinsen für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen in Höhe von 3.685 (3.602) Tausend Euro und für Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 50 (50) Tausend Euro, die erst in 2016 fällig werden, und Beiträge an Versicherungsverbände in Höhe von 3 (7) Tausend Euro.

## A I. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital von 6.000.000 Euro ist eingeteilt in 6.000.000 Namensaktien. Alleinige Aktionärin der Gesellschaft ist zum Bilanzstichtag die ALTE OLDENBURGER Beteiligungsgesellschaft AG, Vechta.

## A III. Gewinnrücklagen

Die Zuführung zur gesetzlichen Rücklage in Höhe von 26 Tausend Euro erfolgte gemäß § 150 Abs. 2 AktG.

## B II. Deckungsrückstellung

Auf zum 1. 1. 2016 beendete Tarife, für die Übertragungswerte nach § 12 Abs. 1 Nr. 5 VAG bzw. § 12 f VAG bereitzustellen sind, entfällt ein Rückstellungsbetrag in Höhe von 87 Tausend Euro.

## Entwicklung der Aktivposten A I, A II

	Bilanzwerte	Zugänge	Umbuchungen
	2014		
	€	€	€
<b>A I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
Beteiligungen	837.320	141.549	0
<b>A II. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	20.208.345	13.229.982	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.985.300	0	0
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	143.248.229	20.504.264	0
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	104.109.281	8.552.863	0
Summe A II.	269.551.155	42.287.109	0
<b>Insgesamt</b>	<b>270.388.475</b>	<b>42.428.658</b>	<b>0</b>

**Bewertungsmethoden  
zur Ermittlung des Zeitwerts**

Bei nicht börsengehandelten Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen wird der Zeitwert nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Dabei wird der individuellen Bonität der Anlagen über Risikoaufschläge Rechnung getragen. Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit derivativen Bestandteilen werden mittels geeigneter mathematischer Bewertungsverfahren bewertet. Die Ermittlung des Zeitwerts erfolgt durch bzw. mit externen Dienstleistern. Die übrigen Kapitalanlagen werden entsprechend § 56 Abs. 2 und 3 RechVersV bewertet.

B IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
		Betrag gemäß § 12 a Abs. 3 VAG	Pflegepflichtversicherung	Sonstiges	Summe
		€	€	€	€
1. Bilanzwerte 2014	32.673.412	324.877	843.354	0	1.168.231
2. Umgliederung	0	0	0	0	0
3. Entnahme zur Verrechnung	10.201.093	97.343	843.354	0	940.697
4. Entnahme zur Barausschüttung	1.358.693	0	0	0	0
5. Zuführung	10.292.000	34.959	0	0	34.959
6. Bilanzwerte 2015	31.405.626	262.493	0	0	262.493
7. Gesamter Betrag des Geschäftsjahres nach § 12a VAG			213.093		

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte	Bilanzwerte*)	Zeitwerte*)	stille Reserven*)
			2015	2015	2015	2015
€	€	€	€	€	€	€
0	0	0	978.869	978.869	4.019.392	3.040.523
0	0	0	33.438.327	33.438.327	34.788.219	1.349.892
0	0	0	1.985.300	1.985.300	2.667.360	682.060
2.500.000	0	0	161.252.493	162.321.754	193.393.466	31.071.712
6.054.537	318.299	464.693	106.461.213	106.461.213	129.735.495	23.274.282
8.554.537	318.299	464.693	303.137.333	304.206.594	360.584.540	56.377.946
8.554.537	318.299	464.693	304.116.202	305.185.463	364.603.932	59.418.469

\*) einschließlich Agien und Disagien

#### C I. Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Pensionsansprüche in Höhe von 42 Tausend Euro sind mit den Aktivwerten aus entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen in gleicher Höhe verrechnet worden. Dabei wird der Zinsanteil aus der Zuführung zur Pensionsrückstellung mit dem Zinsertrag aus dem Deckungsvermögen verrechnet und der Personalaufwand aus der Zuführung zur Pensionsrückstellung mit dem Zuwachs des Deckungsvermögens in Höhe von 1 Tausend Euro.

#### C III. Sonstige Rückstellungen

	2015 €	2014 €
Urlaubs-, Gleitzeit- und sonstige Personalaufwendungen	111.279	89.373
Jahresabschlusskosten und Geschäftsbericht	92.000	50.250
Mitarbeiterjubiläen	26.441	43.396
Ausstehende Rechnungen	25.000	27.000
Archivierung	23.500	36.400
Beiträge zur Verwaltungsberufsgenossenschaft	7.500	7.300
Übrige	4.800	4.800
Insgesamt	290.520	258.519

#### F. Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzt werden Disagio aus Kapitalanlagen in Höhe von 119 (74) Tausend Euro.

# Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

## I 1 a) Gebuchte Bruttobeiträge

für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	2015 €	2014 €
Krankheitskostenvollversicherungen	36.858.398	35.808.819
Krankentagegeldversicherungen	6.518.819	6.441.864
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen	1.085.311	1.085.785
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	17.659.089	16.537.044
davon: Krankheitskostenteilversicherungen	8.740.970	9.558.348
Ergänzende Pflegezusatzversicherungen	5.225.185	4.672.938
Geförderte ergänzende Pflegeversicherungen	3.692.934	2.305.758
Pflegepflichtversicherungen	3.132.502	2.890.834
Insgesamt	65.254.119	62.764.346

Der Ausweis betrifft ausschließlich laufende Beiträge aus Einzelversicherungen. Im Geschäftsjahr ist ein Beitragszuschlag nach § 12 Abs. 4a VAG in Höhe von 2.527.877 Euro (Vorjahr: 2.482.775 Euro) enthalten.

I 2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung	davon		davon	
	Beiträge aus der RfB	gemäß § 12 a Abs. 3 VAG	Beiträge aus der RfB	gemäß § 12 a Abs. 3 VAG
für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	2015 €	2015 €	2014 €	2014 €
Krankheitskostenvollversicherungen	9.042.769	35.673	4.677.682	68.507
Krankentagegeldversicherungen	470.980	0	0	0
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen	0	0	0	0
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	173.863	61.670	133.943	129.723
davon: Krankheitskostenteilversicherungen	22.599	19.668	46.248	44.745
Ergänzende Pflegezusatzversicherungen	151.264	42.002	87.695	84.978
Geförderte ergänzende Pflegeversicherungen	0	0	0	0
Pflegepflichtversicherungen	1.454.177	0	0	0
Insgesamt	11.141.789	97.343	4.811.625	198.230

I 4. Sonstige versicherungstechnische Erträge feR In diesem Posten sind Übertragungswerte in Höhe von 203 Tausend Euro enthalten.

I 6 aa) Veränderung der Deckungsrückstellung – Bruttobetrag	2015 €	2014 €
gemäß § 12 a Abs. 2 VAG	– 178.134	– 264.455
gemäß § 12 a Abs. 3 VAG	– 97.343	– 198.230
andere	– 38.633.822	– 29.186.530
Insgesamt	– 38.909.299	– 29.649.215

I 10. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen feR In diesem Posten sind ausgezahlte Übertragungswerte in Höhe von 99 Tausend Euro enthalten.

Rückversicherungssaldo Der Rückversicherungssaldo beträgt 54 (54) Tausend Euro zugunsten des Rückversicherers.

## Sonstige Angaben

### Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	2015 €	2014 €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	2.942.468	3.373.784
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
3. Löhne und Gehälter	2.299.740	2.166.928
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	380.657	354.726
5. Aufwendungen für Altersversorgung	167.377	130.251
6. Aufwendungen insgesamt	5.790.242	6.025.689

### Zahl der Versicherten – natürliche Personen

für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	2015	2014
Krankheitskostenvollversicherungen	14.485	14.430
Krankentagegeldversicherungen	36.438	36.498
Selbstständige Krankenhaustagegeldversicherungen	32.795	32.975
Sonstige selbstständige Teilversicherungen	110.223	105.089
davon: Krankheitskostenteilversicherungen	78.334	78.985
Ergänzende Pflegezusatzversicherungen	21.471	20.139
Geförderte ergänzende Pflegeversicherungen	18.527	13.077
Pflegepflichtversicherungen	15.654	15.657
Insgesamt	161.253	156.533

### Weitere Angaben

Die Landschaftliche Brandkasse Hannover, Hannover, erstellt einen Konzernabschluss, in den die Provinzial Krankenversicherung Hannover AG, Hannover, einbezogen wird. Die Veröffentlichung erfolgt im Bundesanzeiger.

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren bestehen nicht.

Als Mitglied des Verbands öffentlicher Versicherer haben wir satzungsgemäß einen Anteil von 20 Tausend Euro an dem Stammkapital des Verbands übernommen. Unsere Haftung ist auf diesen Betrag, der noch nicht eingefordert ist, begrenzt.

Offene Vorkäufe auf Namensschuldverschreibungen bestehen zum Bilanzstichtag mit einem Nominalwertvolumen in Höhe von 7.000 Tausend Euro. Der mittels finanzmathematischer Verfahren ermittelte Zeitwert der Wertpapiertermingeschäfte beträgt 703 Tausend Euro.

Aus der möglichen Ausübung ausgesprochener Andienungsrechte bestehen latente Verpflichtungen Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen in Höhe von 12,0 Millionen Euro zu einem vorab festgelegten Zinssatz zu erwerben. Mit einer Ausübung wird derzeit nicht gerechnet.

Nach § 124 VAG sind Unternehmen, die die substitutive Krankenversicherung betreiben, zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Gemäß § 129 Abs. 5 a VAG erhebt der Sicherungsfonds nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge bis zu Höhe von maximal 2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen. Die maximale Zahlungsverpflichtung beträgt 576 Tausend Euro.

Der durchschnittliche unternehmensindividuelle Rechnungszins beträgt zum Bilanzstichtag 3,39 Prozent.

Die Gesellschaft beschäftigte im Jahresdurchschnitt 36 Angestellte im Innendienst.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen 128 Tausend Euro. An ehemalige Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebene sind insgesamt 101 Tausend Euro gezahlt worden. Für diese Personengruppen sind Rückstellungen für laufende Pensionen in Höhe von 2.401 Tausend Euro passiviert.

An Mitglieder des Aufsichtsrats sind im Geschäftsjahr insgesamt 32 Tausend Euro gezahlt worden.

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer beträgt für die Abschlussprüfung 48 Tausend Euro.

Ein Verzeichnis der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands unserer Gesellschaft befindet sich auf der Seite 20 dieses Geschäftsberichts.

**Hannover, den 5. April 2016**

Der Vorstand

**Manfred Schnieders**

**Klaus Tisson**

# Bestätigungsvermerk

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Provinzial Krankenversicherung Hannover AG, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung der Gesellschaft liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

**Hannover, den 7. April 2016**

PricewaterhouseCoopers  
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

**André Bödeker**  
Wirtschaftsprüfer

**ppa. Matthias Henkel**  
Wirtschaftsprüfer



# Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2015 die Geschäftsführung entsprechend den Verpflichtungen nach Gesetz und Satzung laufend überwacht. Er war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat in regelmäßigen Sitzungen umfassend von der geschäftlichen Entwicklung und der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung unterrichtet. Die vom Vorstand beabsichtigte Geschäftspolitik sowie die Lage und die Entwicklung der Gesellschaft wurden in den vier Sitzungen des Aufsichtsrats umfassend erörtert. Der Aufsichtsrat befasste sich eingehend mit der Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr 2016. Ferner wurde über die Lage der Gesellschaft und den Gang der Geschäfte quartalsweise schriftlich vom Vorstand berichtet.

Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats über wesentliche Geschäftsvorfälle laufend unterrichtet. Der Aufsichtsrat hat sich mit dem Umsetzungsstand des Reformprojekts der Europäischen Kommission, „Solvency II“, sowie dem neuen Versicherungsaufsichtssystem befasst. Der Vorstand hat über die Risikosituation des Unternehmens informiert und den Risikobericht der Provinzial Krankenversicherung Hannover AG dem Aufsichtsrat vorgelegt. Die aktuelle Situation auf den Finanzmärkten, insbesondere die weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase, sowie die daraus resultierenden Auswirkungen auf die Kapitalanlagen wurden intensiv diskutiert. In diesem Zusammenhang hat sich der Aufsichtsrat eingehend mit dem Investment Hypo Alpe Adria/HETA Asset Resolution AG (HETA) beschäftigt.

Der Ausschuss für Personalangelegenheiten behandelte die ihm zugewiesenen Aufgaben.

Aufsichtsrat und Vorstand der Provinzial Krankenversicherung Hannover AG bekennen sich zu den Grundsätzen guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Vorsitzenden, erteilte den Prüfungsauftrag nach § 111 Abs. 2 AktG an die PwC PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hannover. Nach Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes der Provinzial Krankenversicherung Hannover AG hat der Abschlussprüfer den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Alle Aufsichtsratsmitglieder haben die Berichte des Abschlussprüfers unverzüglich erhalten. Der Abschlussprüfer nahm an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil und berichtete über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Nach einer eingehenden Erörterung des Jahresabschlusses, des Lageberichtes sowie des vom Vorstand eingerichteten Risikofrüherkennungssystems (§ 91 Abs. 2 AktG) mit dem Abschlussprüfer hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss gebilligt und damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Weiterhin wurde zur Bilanzsitzung der vom Vorstand gemäß § 312 AktG aufgestellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen vorgelegt und geprüft. Einwendungen hiergegen bestanden nicht. Der Aufsichtsrat hat ferner den Prüfungsbericht der Wirtschaftsprüfer über den Bericht hinsichtlich der Beziehungen zu verbundenen Unternehmen zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorstandsmitgliedern sowie allen Mitarbeitern und Vertriebspartnern für ihren Einsatz und für die geleistete Arbeit.

**Hannover, den 22. April 2016**

Der Aufsichtsrat

**Hermann Kasten**  
Vorsitzender



# Impressum

Herausgeber:

VGH Versicherungen

Schiffgraben 4

30159 Hannover

Telefon 0511 362-0

Telefax 0511 362-29 60

E-Mail [service@vgh.de](mailto:service@vgh.de)

Internet [www.vgh.de](http://www.vgh.de)

Fotos:

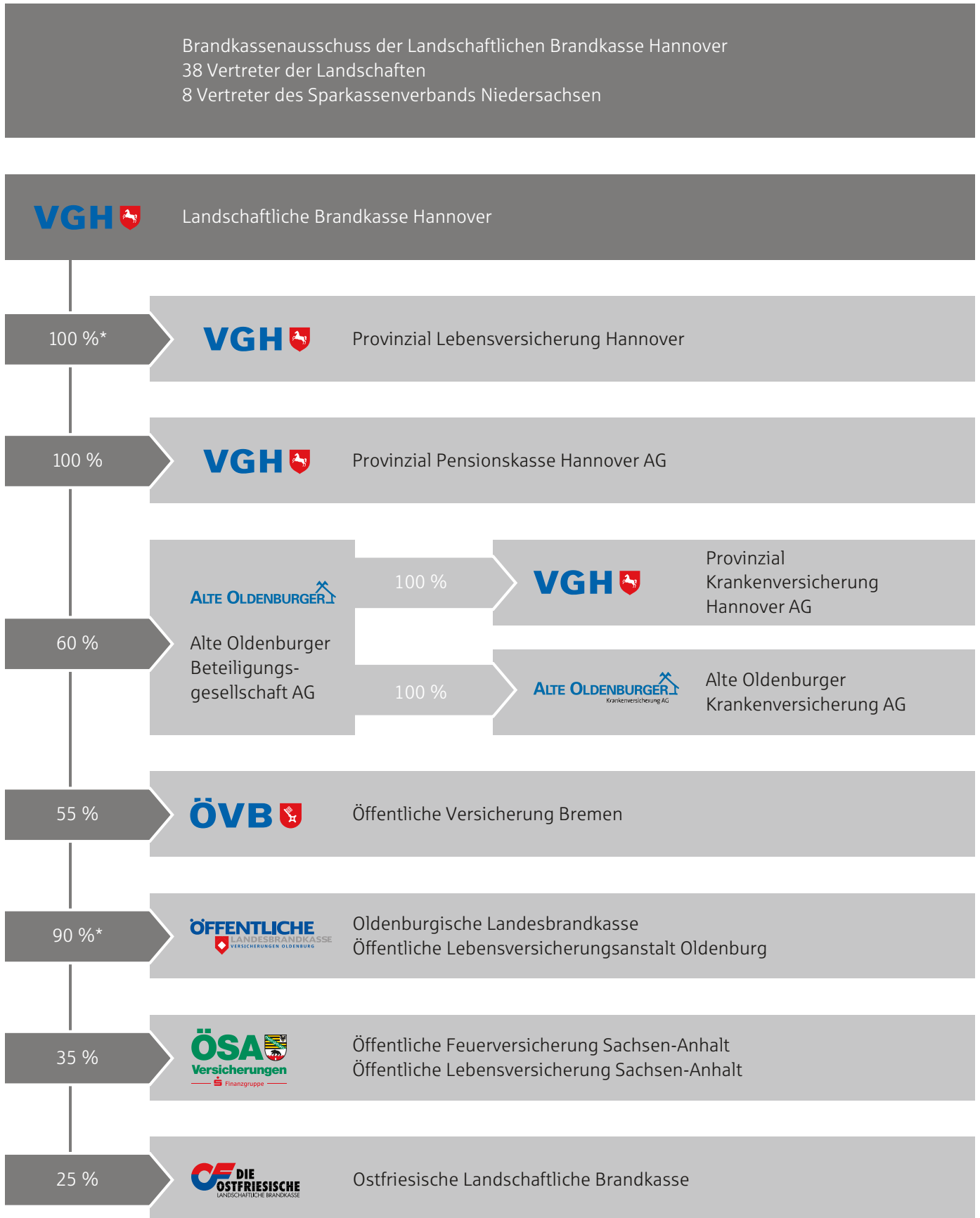
Ulrich Reinecke (Titelseite)

Insa Cathérine Hagemann (6)

Satz:

Farbecht GmbH, Hannover

# Unternehmen im VGH Verbund



\* Trägerschaft beruht zur Hälfte auf schuldrechtlichem Vertrag

